

weiter sehr  
Beginn der  
es heran-  
war für  
haben. In  
zu ruhig, die  
die Reichs-  
abstimmungen,  
alt.  
Kunde auch der

den letzten  
ermöglichten  
B. Daimler  
Dressler  
seits sogen  
Kammgarn  
Verfassung  
sich auf

quidations-  
me bildeten  
4 Prozent  
sion. Da  
ht zu er-  
zogen. Von  
n mit plus  
rosent her-  
veränderte  
us % Pro-  
genommen  
Von In-  
ent erholt.  
Prozent ge-  
blieben.

Börse

5 plus 0.00 RM  
0 plus 1.25 RM  
0 plus 2.00 RM  
Preisgebiete:  
55, VI 21.00  
12.25, XII 22.25  
Stimmung: —

1. Preisgebiete:  
55, VII 10.40  
11.40  
Stimmung: —

1. Preisgebiete:  
10.40, VII 10.40  
11.40  
Schlüssel: 100 kg  
werden bei Wel-  
tgewinnspielen.

Station: 320  
Ankunftszeit: 10.00  
ab Station: —  
32.00—38.00  
32.00—35.00  
24.00—34.00  
32.00—35.00  
20.00—22.00  
30.00—31.00  
30.00—31.00  
17.50—19.50  
12.00—18.50  
29.00—31.00  
irk. 44.00—48.00  
50 incl. 4.00 M.Z.  
90 incl. 5.50 M.Z.  
Mahl. 18.10  
18 Berlin 9.25  
ab Hamburg  
excl. 8.40 M.Z.  
ab —  
ab Städts-Nam-  
rik. Berlin 20.25  
ck.

lester Woche  
zumal haben.  
in allgemein  
von 5 und  
er Winne in  
Berliner  
d die rhe-  
gleichfalls  
n. Kontin-  
täglich. In  
cker Kon-  
nentlich in  
ordern, Be-

zweite Gewähr  
24. 4. 32. 4.  
21.75 122.—  
20.25 29.—  
34.— 134.—  
32.— 130.5  
34.5 24.5  
20.75 100.75  
87.75 86.75  
32.— 68.25  
45.— 148.—  
39.5 168.—  
32.— 108.—

74.— 75.—  
71.— 91.—  
29.— 89.25  
18.425 113.425  
94.75 94.875  
(116.0) (116.0)

Krottorf 15  
nen Anhal-  
Vereinigte

aus 1 Pro-  
aufend Mark  
frage für  
jedoch nicht  
to Genüsse  
nige Photo-  
nen übrigren

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:  
Tageblatt Riesa.  
Hermannstr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Umtschreibmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliches bestimmt Blatt.

Drahtanschrift:  
Dresden 1839.  
Großenhain:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 97

Sonnabend, 25. April 1936, abends

89. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorausbuchung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2.14 einfalls. Vorauszahlung, bei Abholung in der Geschäftsstelle Wohlfahrt 16 aufeinanderfolgende Nr. 15 bis 16 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben; eine Bewährung für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 90 mm breite, 3 geprägte mm-Zeile im Textteil 25 Pf. (Grundchrif: Bett 3 mm hoch). Aufpreis für 27 Pf., tabellarischer Satz 50%. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeschlossener Anzeigenart oder Probeabdruck schlägt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 8. Bei Konkurs oder Quotenvergleich wird eine schon bewilligte Nachzahlung eingehalten. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtshand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

## Der Führer weiht die Ordensburg

### Die Schulungsburgen der Bewegung ihrer Bestimmung übergeben

**Un das ganze deutsche Volk!**  
**Aufruf des Reichspropagandaministers zum 1. Mai 1936**

1. Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels erläutert zum 1. Mai folgenden Aufruf:

**Un das ganze deutsche Volk!**

Am 1. Mai 1936 beginnt das deutsche Volk in feierlicher Einigkeit und Weihfestlichkeit zum vierten Male seinen nationalen Feiertag im nationalsozialistischen Reich. Dieser Feiertag hat in diesem Jahr seine besondere soziale Bedeutung. In den hinter uns liegenden zwölf Monaten der Arbeit, des Opferwillens und des wirtschaftlichen und politischen Aufbaues nach innen und nach außen ist die deutsche Nation auf ihrem schweren Weg zur Neuaufrichtung und Wiederherstellung des Reiches ein gutes Stück vorwärts gekommen. Der Staat des Nationalsozialismus hat seine weitere Belebung erfahren und steht nun gesichert und unerschütterlich wie nie. Wirtschaft und Finanzen sind geordnet. In schweren Zeiten hat die Nation ihre Schläge gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt und dabei Erfolge über Erfolge erzielt. Das, was bei Beginn des nationalsozialistischen Regimes nur erst Plan und Projekt war, bekommt nun mehr und mehr wunderbare Wirklichkeit zu werden.

Sümpfe und Moore wurden urbar gemacht, ganze Provinzen dem Werte abgetragen und mit jungen Bauernfamilien besiedelt.

Über durch das Land ziehen sich bereits Hunderte von Kilometern neu gebaute Reichsautobahnen als Zeugen des Aufbauwilens im nationalsozialistischen Staat.

Im größten Umfang ist die soziale Volkswohlfahrt in Deutschland organisiert und durchsetzt worden. In einem Hause, wie es die Welt bisher noch nicht kannte, hat auch in den vergangenen Wintermonaten die nationale Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich bestanden.

Am 7. März hat der Führer im Rheinland die neuen Friedensgarantien aufgerichtet und damit die volle Souveränität über deutsches Gebiet wiederhergestellt. Zugleich legte er der Welt in klarster Offenheit seinen konstruktiven Friedensplan zum Wiederaufbau Europas vor. Am 29. März aber bekannte sich die ganze Nation geschlossen und einmütig zu ihm, seinem Aufbauwerk und seiner erfolgreichen Politik nach innen und außen.

Wo anderswo auf diesem Erdteil steht ein Staat so fest und gesichert wie der unsrige!

Während sonstwo vielfach Länder und Völker durch Zwietracht und Zerrissenheit, ja, durch die Gesetze plötzlich aufbrechender Anarchie bedroht sind, ist Deutschland eine Insel der Ordnung und der Disziplin und der Ort des Friedens geworden. Als am Geburtstag des Führers die junge deutsche Volksarmee vor ihm vorbeidefilzierte, überkam jeden Deutschen das beglückende Gefühl, daß nun Staat und Volk in Ruhe ihrer Arbeit nachzuhören können, da sie wieder gesichert und geschützt sind durch die eigene nationale Kraft.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Am Freitag nachmittag versammelten sich in der Schulungshalle, in der mittags der Führer vor seinen Kreisleiterin sprachen hatte, die Ehrengäste, unter ihnen fast alle Reichsleiter, zahlreiche Statthalter, die Gauleiter, die Führer der Gliederungen der Bewegung und die Vertreter der Wehrmacht und des Staates.

Der Appellplatz, zu Füßen der großen Ehrenhalle, die die Namen der 16 vor der Heldenhalle Gefallenen trägt, ist freigefasst für die Ehrenformationen der SA, der SS, des Arbeitsdienstes, des Frauenarbeitsdienstes, der Schutzpolizei und der SA.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Am Freitag nachmittag versammelten sich in der Schulungshalle, in der mittags der Führer vor seinen Kreisleiterin sprachen hatte, die Ehrengäste, unter ihnen fast alle Reichsleiter, zahlreiche Statthalter, die Gauleiter, die Führer der Gliederungen der Bewegung und die Vertreter der Wehrmacht und des Staates.

Der Appellplatz, zu Füßen der großen Ehrenhalle, die die Namen der 16 vor der Heldenhalle Gefallenen trägt, ist freigefasst für die Ehrenformationen der SA, der SS, des Arbeitsdienstes, des Frauenarbeitsdienstes, der Schutzpolizei und der SA.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittagessen.

Alles um den Appellplatz übertrafen die Ehrengäste das einfache Mittag

# Das Dankopfer der SA. — Dankopfer der Nation!

Dieses Dankopfer soll zum Ausdruck bringen, daß das gesamte deutsche Volk, dem der Führer den Glauben an seine Ewigkeit und das Wissen um die Größe seiner Gegenwart wiedergegeben hat, sich verpflichtet fühlt, im Geiste des Vermächtnisses Horst Wessels durch eine Opferat seinem Glauben und seinem Dank an den Führer Ausdruck zu verleihen.

Eine Siedlung für den deutschen Arbeiter soll der erste Baustein sein!

Deutscher Volksgenosse! Beweise Deine Vereitschaft für die Gemeinschaft und bringe mit den Hefs einsatzbereiten brauen Kämpfern des Führers auch Du Dein Opfer.

Die Einzeichnungslisten des Sturmes 12/101 liegen aus bis 21. Mai und zwar im SA-heim des Sturmes, Goethestraße 37, jeden Sonntag von 10—16 Uhr und Montags bis Freitag von 20—21 Uhr.

Ter Führer des Sturmes 12/101  
Mödl., Obersturmführer.



## Deutsche Arbeitsfront

### Bekanntmachungen der Kreiswaltung Großenhain

Die Abteilung für Arbeitsförderung und Berufsausbildung in der Kreiswaltung Großenhain der Deutschen Arbeitsfront hält in Niesa regelmäßige Sprechstunden ab. Diese Sprechstunden sind immer Dienstags von 18—19 Uhr im Haus der Deutschen Arbeit, Holdingshausenstraße 10, 2. Et. Zimmer Nr. 2. An den übrigen Tagen erzielt die Verwaltungsdienststelle Niesa Auskunft.

### Arbeitschulung der DAf.

In nächster Zeit soll in Niesa ein Abendleibgang für „Fach- und Platatschule“ stattfinden, der insgesamt 12 Abende umfaßt und immer Sonnabends von 20—22 Uhr abgehalten wird. Die Teilnahmegebühr beträgt 7 RM., für Lehrlinge 5 RM. Besonders wichtig ist dieser Leibgang für die Betriebsführer und Angestellten im Einzelhandel, weil die Beherichtigung der Platatschule für die Schauspielerdeformation und Überbauung die Beschriftung von Preischildern und dergl. wichtig ist. Aber auch aus der Industrie können sich Interessenten an diesem Leibgang beteiligen. Die Anmeldungen müssen bis zum 30. April in der DAf., Geschäftsstelle Holdingshausenstraße 10, abgegeben sein. Die angemeldeten Teilnehmer erhalten dann Nachricht über den Beginn des Leibgangs.

### Leitspruch für den 27. April

Was Du immer mögl. erstreben,  
Arbeit schen nicht und wachen,  
Aber hüte Deine Seele  
Vor dem Kartiere-Machen.

Theodor Storm.

### „Hitler-Jugend ist Arbeiter-Jugend“

#### Eine Leistungsschau vom 8. bis 10. Mai 1936 in Niesa

Unter dem Motto „Hitler-Jugend ist Arbeiter-Jugend“ wird die Hitler-Jugend und die Deutsche Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit allen Stellen des Staates, der Bewegung und der Wirtschaft in der Zeit vom 8. bis 10. Mai in Niesa eine Leistungsschau in der Halle der SA-, Friedrich-Ebert-Straße (ehemalige Glashütte), durchführen. Die Ausstellung soll die Ergebnisse des Reichsberufswettbewerbs, Berufskräfte Jugendlicher aus der täglichen Berufsausbildung, Theoretisches und Statistisches der Berufsausbildung und Betreuung sowie symbolische zeigen.

An der geplanten Leistungsschau werden sich u. a. beteiligen: Amtshauptmannschaft, Stadt Niesa, Arbeitsamt, Berufsschule, O.J., D.M., DAf., die Nieser Industrie, die Innungen des Handwerks, der Gewerbeverein, Betriebsungs- und Handelskreditbank, sowie Kaufhaus einkauflich Wirtshäuser. Für die Ausstellung sind 25 Räumen in der Größe 2.80×2.40×1.40 Meter vorgesehen, deren einzelne Gestaltung den Ausstellern freigestellt ist. Es ist nicht beabsichtigt, eine Wiedah der einzelnen Schaufenster zu setzen; in erster Linie wird Wert auf eine gezielte, berufsbezogene Ausstellung gelegt, die durchaus mit Hilfe von Kleiderhändlern an einem wirkungsvollen Gesamtbild nach dem gegebenen Leitwort gefaßt werden kann.

Zu diesem Zweck sind am gestrigen Freitagabend im Haus der DAf. in der Holdingshausenstraße eine Versprechung der beteiligten Stellen mit der Kreisjugendwaltung statt.

Nach einflußreichen Worten von Geschäftsführer Georgi von der DAf. Niesa betonte Kreisjugendwaltung Oßöß, Großenhain, daß es sich bei der durchzuführenden Leistungsschau nicht nur um eine Anlegeschau der DAf. handelt, sondern um eine Aufgabe all der Stellen, die mit Berufsausbildung und Berufsförderung zusammenhängen. Es sei eine Anstellung der Gemeinschaft, die von den Parteien Staat, Nationalsozialistische und Wirtschaft durchgeführt werde. Für die Gruppe Wirtschaft seien u. a. die Ausstellungsbauten voraussehen: Textil, Metall, Motor, Fleischer, Schneider, Schuhmacher, Damenschneider, Weißware, Bankarbeiter, Mäler, Klempner. In der Ausstellungssache wird freie Hand gelassen, nur ist Wert auf eine einheitliche Ausrichtung zu legen.

Die beteiligten Stellen des Staates (Amtshauptmannschaft, Stadt Niesa, Arbeitsamt und Berufsschulen), sowie der Bewegung (O.J., D.M., DAf.) haben bereits ihre Auskunft gegeben. Aber auch die Verantwortlichen der Industrie und des Handwerks erklären sich bereit, soweit das technisch möglich ist und in den Berufswahlen Jugendliche beschäftigt sind, sich an der Leistungsschau zu beteiligen, so daß zu erwarten ist, daß auch bei uns in Niesa wie allerdurch die Ausstellung der breiten Öffentlichkeit dokumentiert wird, daß die berufliche Ausbildung unserer Jugend neugewinnungswert durchführbar wird.

Die Ausstellung wird am 7. Mai, 20 Uhr, mit einer Zeremonie eröffnet werden. Vom 8. Mai bis 10. Mai ist die Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich und zwar wird die Ausstellung bis 22 Uhr geöffnet sein, um allen Volksschul- und Oberstufenabschluß zu geben. Für ein mäßiges Eintrittsgeld von 15 Pfennigen den Leistungsschau unserer beruflichen Jugend anzuerennen.

### Musterung betre.

Von der Amtshauptmannschaft Großenhain als Kreispolizeibehörde wird uns folgendes mitgeteilt:

Die Musterung der Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1913 und 1915 sowie der Burndateilen der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915 für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain einschl. der Stadt Großenhain findet in der Zeit vom 27. 5. bis 15. 6. 1936 statt. Eine amtliche Bekanntmachung, aus der alles Röhre zu erkennen ist, ergibt in der 1. Hälfte des Monats Mai 1936.

Bei der Musterung erhält jeder Dienstpflichtige einen Wehrpass. Hieran werden 2 Pabbilder aus neuester Zeit (45×55 mm — Brustbild — ohne Kopbedeckung) benötigt.

Die Dienstpflichtigen werden zur Vermeidung von Verstrohung schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Pabbilder unverfügbar zu versorgen, damit sie sie zur Musterung mitbringen können.

### Appell an die deutsche Hausfrau

Jede deutsche Hausfrau ist sich wohl bewußt, daß ihr eine große Aufgabe zufällt beim wirtschaftlichen Aufbau des Dritten Reiches, denn durch ihre kleine Worte nicht das Vermögen des Volkes. Aber nicht allein durch einenes können und Pflichterfüllung im häuslichen Kreise soll sie wirken, ihre Ziele sind höher gestellt. Sie soll dazu beitragen, eine neue Generation deutscher Frauen zu erziehen. Im Haushalt und Famili einer mittleren Frau sollen Schulklasse junge Mädchen aufgenommen werden, um vor Eintritt ins Berufsleben in den Pflichtenkreis einer deutschen Hausfrau und Mutter eingeführt zu werden. „Ehrendienst im Hause“ nennt die Reichsstaatsführerin Frau Schröder-Klein, diese erste Ausleitung durch eine Hausfrau. Möchten sich viele deutsche Frauen zu diesem Ehrendienst bereit finden!

„Appell an die Hausfrau“ ist das Wort, das über dem Werthead steht, den die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Freuenwerk am Mittwoch, den 30. April, um 20 Uhr im Kreisheimdorff Saal veranstaltet. Es spricht die Kreisbeauftragte Frau Ludwig-Großenhain. Der Veranstaltung angeleitet ist eine Handarbeitsausstellung, in der 14—16jährige Mädel an selbstgemachten Arbeiten zeigen wollen, was sie schon leisten können.

### Aus den Nieser Lichtspielhäusern

#### Im „Capitol“ zu Niesa „Strudlhof“

Jahrhundertheater Niesa ist mit der Geige von Stradivari „Beatrice“ verbunden. Sie gehörte sie ihrem Besitzer das Liebeskind. Der junge Kaufmann Sandor Teitel, der ganz in der Leichtsinnigen, loslaufenden Unbeschwertheit des Vorriegslebens 1914 in Ulnaarn aufgeht, erbt die Unglücksgeige „Beatrice“. Die große, alteie Viebe war dabei eine alte Geige, Maria Belloni verwandelt ihn ganz. Er quittiert ihren Dienst. Aber kurz darauf bricht der Weltkrieg los. Die jungen Menschen werden getrennt. Die Unglücksgeige scheint wieder ihren Platz einzufüllen zu wollen. Doch schließlich nach vier Jahren wird sie es, die die beiden Liebenden wieder vereint. Ihre Treue hat den Alten, der auf der Geige lag, gebrochen. Die Handlung ist sehr geschickt aufgebaut. Man findet in ihr alles, was das Herz begehrte. Ein Stück Mittelalter, fröhliche Seufzummingen des Vorriegszeit und die Geheimnisse der Schlacht. Vor allem ist sie von dem Ton eines wunderbaren Instrumenten durchdrungen. An der Darstellung tritt neben Sophie Schmid, Albrecht Schönwald und Harald Paulsen Gustav Fröhlich wieder ganz besonders hervor.

#### Im UT. auf der Goethestraße

läuft ein Pat und Matzoh-Film „Mädchenräuber“ und im Central-Theater in Gröba „Pygmalion“.

\* Plakatkonzert. Am Tage des Dankopfers der Nation spielt die Standartenkapelle 101 unter Leitung von M.R. Hermann Lamm in Gröba auf dem Altros-Platz eine Plakatkonzert nach folgendem Programm von 10.30 Uhr ab:  
1. Heil Hitler! Heimarsch . . . . . Tonis  
2. Hubel-Ouverture . . . . . Chr. Bach  
3. Steuermannslied und Matrosenchor aus . . . . .  
4. Der liegende Holländer . . . . . Wagner  
5. Alle mit uns! Polka . . . . . Röhrer  
6. Soldaten-Kameraden, Marsch . . . . . Küsel

### Niesa und Umgebung

\* Wettervorhersage für den 21. April 1936. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden). Freundschaftliches Wetter, schwache bis mäßige südwestliche Winde, nur noch geringe Niederschläge, teilsweise aufgelockert, wärmer.

\* Daten für den 26. und 27. April 1936.  
Sonnenaufgang 4.39 (4.37) Uhr. Sonnenuntergang 19.18 (19.19) Uhr. Mondaufgang 8.18 (8.21) Uhr. Monduntergang 0.26 (1.01) Uhr.

#### Gedenktage für 20. April:

- 1787: Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen geb. (gest. 1862).
- 1819: Der Industrielle Alfred Krupp in Essen geb. (gest. 1887).
- 1829: Der Chirurg Theodor Billroth in Berlin auf Rügen geb. (gest. 1894).

1868: Der Dichter Arno Holz in Rottenburg geb. (gest. 1929).

1881: Der bayerische General der Infanterie Ludwig Freiherr v. d. Tann-Massambauer in Meran gest. (gest. 1845).

1894: Rudolf Hess, Stellvertreter des Führers, in Alessandria in Ägypten geb.

1925: Erich Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten.

Gedenktage für 27. April:

1521: Hernando de Magalhaes, erster Weltumsegler, auf den Philippinen gest. (gest. um 1500).

1764: Der Buchdrucker Johann Friedrich Cotta in Stuttgart geb. (gest. 1822).

1820: Der Philologe Herbert Spencer in Derby geb. (gest. 1890).

1850: Der preußische Generaloberst Hans Hartwig von Beyer in Greifswald geb. (gest. 1921).

1874: Der Politiker Otto Hauser in Wädenswil bei Zürich geb.

1898: Rautschau wird deutsches Schuhgebiet.

1933: Rudolf Hess zum Stellvertreter des Führers ernannt; der bayerische Minister Dr. Frank wird Reichsjustizkommissar.

\*

\* Veränderung beim Kriminalposten Niesa. Unter dem 1. Mai 1936 wurde der bisherige Leiter des Kriminalpostens Niesa, Kriminalkommissar Arthur Billmann, unter Verlegung auf Kriminalabteilung Bittau zum Ober-Kriminalkommissar ernannt. Als fiktiver Leiter des Kriminalpostens Niesa wurde Kriminalkommissar Kinder berufen. Kriminalkommissar Billmann, der nunmehr Niesa Ende des Monats verläßt, trat am 1. April 1936 sein Amt als städtischer Polizeibeamter in Niesa an, im Jahre 1913 wurde er als Kriminalbeamter ernannt; am 1. Oktober 1922 wurde er vom Staat übernommen und im Januar 1923 mit der Leitung des Kriminalpostens Niesa betraut. Herr Billmann erfreute sich während der vielen Jahre seines Dienstes allgemeiner Wertschätzung. Wir wünschen dem verdienten Kriminalbeamten auch in seinem neuen Wirkungskreise volle Befriedigung in seinem Amt.

\* Rentenanzahlung für Mai 1936. Militärenten am Dienstag, den 28. April 1936 und die Invaliden- und Unfallrenten am Donnerstag, den 30. April 1936. Das Postamt bietet nun möglichst frühzeitige Abholung.

\* Begfall der Postanstellung am 1. Mai. Die gesamte Rüstung ruht an diesem Tage. Ausgenommen ist die Rüstung auf Verlangen des Abnehmers. Anträgen der Empfänger auf Rüstung kann nur insofern entworfen werden, als mit dem ohnehin dienstlich anwesenden Personal möglich ist. Eine außergewöhnliche Abholung ist nicht auszuführen.

\* „Opferkennung 1. Mai“. Wie uns die Deutsche Großeinfamilienforschung mitteilt, fordert die Arbeitsverfassung Niesa-Mitte mittler, indem die Arbeitsverfassung einen halbjährigen Bruttolohn und die Auszubildenden 1 Stunden-Bruttolohn auf das Jahr 1936 „Opferkennung 1. Mai“ zur Unterstützung der Erwerbstätigen am 1. Mai.

\* „Unser Heimat“. Die heutige Ausgabe unserer Heimatzeitung bringt die erste Fortsetzung der sachlichen Aufzeichnungen über das Niesaer Postbüro.

\* Omnibusfahrt veranstaltet am Mittwoch, den 29. 4. Auto-Bücher zu der großen Reichsgartenschau in Dresden.

\* „Neta“, der Mann, der 300 Musikinstrumente kauft und besitzt, wurde von der Konzertdirektion R. Nies, Dresden, für eine Tournee durch Deutschland veröffentlicht. Neta wird auch in unserer Stadt ein einmaliges Gastspiel geben.

\* Tagung der NS-Amtsträger. Am 25. und 26. April findet in der Oberschule Haidberg eine Amtshaupttagung sämtlicher Kreisamtsleiter und Kreisschulungsbeauftragter der NS-Amt statt. Die Tagung, die von Dr. Gold eröffnet wird, steht Referate des Kultusministers und der Kreisamtsleiter Dr. Hoyer, des Kreisleiters Pg. Meier und Dr. Günthers vor. Am Sonntag spricht u. a. der Schulungsleiter Pg. Studentenkons.

\* Ein Preis für das Reichsernährungsministerium. Der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat zur Förderung des Selbstversorgungskampfes einen Preis ausgesch. der als höchste verleibbare Auszeichnung nur auf der Reichsausstellung des Deutschen Gartenschaus verliehen werden darf.

\* Umfang des Postfachverkehrs im Deutschen Reich. Die Zahl der Postfachkunden betrug Ende März 1935 310. Dies bedeutet einen Zuwachs von 230 Konten gegen das Ende des Vorjahrs. An Gut- und Postkästen ankommen sind im Monat März 60 270 000 Rücken und bardestlos bestellt worden. Davon sind bardestlich erhalten worden 62 740 000 RM. Das durchschnittliche Gehalt der Postfachkunden belief sich auf 580 700 000 RM.

\* Ablegung von Ausnahmegeldern. Auf eine Ausnahme des Reichsstandes des Deutschen Handwerks hat der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister mitgeteilt, daß eine von der Deutschen Centralgenossenschafts ausgestellte Selbstschulden-Bürgschaftserklärung genügt, um die bei einer eingetragenen Genossenschaft angelegten Wandelgelder und ähnlichen Vermögenswerte sicherzustellen. In diesem Falle sind daher die für die Ausnahme von Vermögen der Anträge und Kreisverbands gesuchten Voraussetzungen als erfüllt anzusehen.

\* Kinderhilfen für kinderreiche Familien. Der Präsidium des Landesfinanzamtes Dresden hatte dem Reichsfinanzminister in einem Einzelfall berichtet, daß sich zur Zeit unter den wahlberechtigten Antragstellern auch noch Postfachgenossen befinden, die sich nicht rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einleben und hat mit Entscheidung abgesehen, ob in diesen Fällen kein eine Gehilfe gewährt werden solle. Der Reichsfinanzminister hat mitgeteilt, daß sich eine grundsätzliche Entscheidung über die aufgeworfene Frage hinsichtlich des politischen Verhaltens nicht treffen lasse. Hier können nur von Fall zu Fall entschieden werden. Verlangt werden müsse zumindest, daß die Antragsteller, denen mit den Kinderhilfen von Staat einleben und sich auch für die Machtergreifung nicht in führender Stellung bei der Kommunistischen Partei oder deren Unterstützern betätigt haben.

\* Gerechtigkeitssicherung der Haftkosten. Im Inneren mit dem Reichsfinanzminister hat der Reichsfinanzminister mit Wirkung ab 1. April eine Vereinheitlichung der Haftkosten vorgenommen. Der Haftkostenabzug für Ausländer, Gefangnis- oder Haftstrafe verbündende, in einem Arbeitshaus oder in Sicherungsverwahrung untergebrachte Personen sowie für Untersuchungs- und Zivilangeklagte wird einheitlich auf täglich 1.50 RM. des Selbstverpflegung auf 0.75 RM. festgesetzt. Dieser Betrag kommt ohne Rücksicht auf die Art der den Gefangenen gereichten Kost in Ansatz. Die einheitliche Feststellung des Haftkostenantrages für Haftstrafegefangene bleibt noch vorbehalten.

\* Glaubig, hoher Alter. Der Brunnenhäuser Ernst Böhning in Glaubig-U. kann am montagigen Sonntag in noch guter körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag feiern. — Wir gratulieren herzlich!

burg geb.  
eis Ludwig  
in Meran  
ührer, in  
präsidenten.  
seigner, auf  
Cotta in  
Derby geb.  
gattia von  
Adenswil bei  
10 Führers  
Bank wird  
nalsposen  
eriges Seiter  
Kurz  
militär  
riminal-  
nische Riesa  
10 sein Amt  
Jahre 1918  
1. Oktober  
Januar 1932  
betrat. —  
Jahre seines  
inischen dem  
neuen Wirc-  
e. 1936. Militär-  
e Invaliden-  
oß 1938. —  
scholung.  
am 1. Mai.  
age. Ausde-  
n des Ab-  
Gitarreinstellung  
dem obnein  
Eine auhren-  
Am übrigens  
ns die Deut-  
lung Riesa  
en baldun-  
1. Mai" zur  
ne Ausgabe  
kuna der se-  
Postfahr-  
Rittmoch, den  
artenbach in  
Instrumente  
ion R. Ries.  
veröffentlicht  
es Gattspiel  
er. Am 25.  
ideberg eine  
und Kreis-  
ung, die von  
vertretenden  
Mutter und  
a. der Bau-  
n ammini-  
für Ernähr-  
e Leistung  
e verleidbare  
es Deutschen  
im Deut-  
D. teilt mit:  
März 1938 Konten  
Zeitschriften  
chungen über  
on sind bar-  
Das durch-  
ief sich auf  
siedern.  
lichen Hand-  
hafte Minister  
trolgenossen-  
ghäftelell-  
en Genossen-  
Vermögens-  
aber die für  
und Frei-  
en als erfüllt  
derreiche  
hantes Dres-  
einzelzelle be-  
nen Auton-  
ich nicht rück-  
infichen und  
nen seit eine  
minister hat  
und über die  
zu Verhältnis-  
zu fast ent-  
det, daß die  
vom Sieg-  
et bekämpfen  
n führender  
deren Gli-  
schaftskosten.  
er hat der  
eine Verein-  
Hafte Kosten  
erhöhung unter-  
und Rüst-  
etrag komme-  
en gereichten  
s Haftekosten-  
schaften.  
hauer Ernst  
Sonntags in  
inen 85. Ge-

## Sonder-Ronto bei der Stadtbank Riesa

Nummer 1919 — „Sonderzeitung 1. Mai“

### Aus Sachsen

\* Radebeul. An den Hängen der Löbnitz haben die ersten Erdbeeren zu blühen begonnen.

\* Dresden. Angeschwemmte Kindesleiche. Dieser Tag wurde auf Brodowski. Nur die Leiche eines neugetöteten Kindes weiblichen Geschlechts angefunden. Das Kind war mit braunem Lackpulpa umhüllt. Von der Kindesmutter lebte vorläufig keine Spur.

\* Pirna. Ein Osterfeuer seines Belegschafts. In bewohntem Gebiet mache am Mittwoch ein 15-jähriger Junge aus Pirna ins Brandenburg eingeliefert wurde, wo er erst am Donnerstag mittags die Gefangenschaft erlangte. Der Junge hatte auf der Staatsstraße von Bergisch Gladbach nach Solingen mit seinem Fahrrad seine Eltern überholen wollen, war aber auf der abschüssigen Straße zu Fall gekommen und hatte sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen.

\* Naumburg. Skelette am Straßenrand. Bei den Bauarbeiten, die gegenwärtig zur Verbreiterung der Dorfstraße in Naumburg durchgeführt werden, stießen Arbeiter auf mehrere Skelette. Die Fundstelle liegt etwa vier Meter über der Straße am Rande des Spreetal. Anfangs wurden fünf Skelette freigelegt, die gut erhalten sind. Ihre Lage weist auf die vorchristliche Zeit hin, die Skelette schauen mit dem Gesicht nach Osten. Der Vertrauensmann für Bodenaltertümer, Dr. Walter Krenzel, trug für die Vergung des Kunden Sorge. Nicht weit von der Fundstelle wurden Brandreste von Herdgruben festgestellt, die auf eine vorchristliche Siedlung hinweisen. Soweit die Funde bisher untersucht wurden, handelt es sich offenbar um germanische Altertümer.

\* Löbau. Kinder werden aufs Land verschickt. Hier trafen 168 Kinder im Alter von acht bis vierzehn Jahren aus dem Raum Südböhmen-Braunschweig ein. Die Kinder werden im Kreis Löbau Unterkunft finden. Am Donnerstag ist auch die erste Verschickung Löbauer Kinder zum Landunterstand in Schlesien erfolgt. 47 Jungen und Mädchen traten die Reise an. Auch nach dem Bau Kürmeln und nach Süden werden weiter 28 Löbauer Kinder verschickt.

\* Löbau. Feuer im Kübnerstall. Am Mittwochvormittag brach im Kübnerstall Feuer aus. Den Flammen fielen mehrere hundert Fässer zum Opfer.

\* Leipzig. Die „Erfindung“ eines Bäckermeisters. Am Sonntag vor Weihnachten wurden auf dem Leipziger Christkindlmarkt von einer Münchnerin frische Brötchen angeboten. Ein Beamter der Stadtpolizei stellte fest, daß es sich tatsächlich um frische, am Sonntag gebäckte Brötchen handelte. Der Bäckermeister B. wurde daraufhin wegen Vergehens gegen die Verordnung über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien mit einem Strafbefehl von 25 RM. in Strafe genommen. Der Beschuldigte erhob dagegen Einпрuch, und es kam zu einer Verhandlung vor dem Leipziger Amtsgericht. In dieser Verhandlung verteidigte sich der Bäckermeister damit, daß es ihm durch ein besonderes Verfahren gelungen sei, Brötchen so zu erhalten, daß man sie auch am nächsten folgenden Tage als frisch bezeichnen müsse. Dieses Verfahren habe er auch bei den bekanntesten Bäckern angewendet. Das Gericht konnte dieser Verteidigung des Beschuldigten aber auf Grund einer von einem Sachverständigen geäußerten Aussage, nach der es ein Mittel zur Frischerhaltung von Brötchen nicht gibt, nicht folgen. Die gegen den Angeklagten verhängte Geldstrafe von 25 RM. wurde bestätigt. Der Bäckermeister hat außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

\* Leipzig. Todesjahr gegen einen Straßenbaum. Gestern nacht fuhr der 23 Jahre alte Kraftstrahler Martin Siehe aus Borna auf der Stadtstraße Leipzig-Borna in Magdeborn aus bisher nicht feststellbarer Ursache gegen einen Straßenbaum. Das Kraftstrahl raste in den Straßengraben und begrub Siehe unter sich. Von hilfsbereiten Passanten wurde der Verunfallte aus seiner Lage befreit. Der Tod hatte aber bereits dem jungen Leben ein Ende gelehrt. — Am Mittwochabend wurde, wie bereits mitgeteilt, am Johanniskirchhof vor dem Grassimuseum der Radfahrer Siegfried Schlegel vom Anhänger eines Pachtwagenzuges überfahren. Der Verunfallte ist seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

\* Görlitz. Arbeit für viele Volksgenossen. Die Gemeinde Görlitz, die in den Krisenjahren besonders unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hatte, führt gegenwärtig eine großzügige Arbeitsbeschaffungsmaßnahme durch. Seit Januar wird an einer Beschäftigungsanstalt gearbeitet. Hierbei konnten fast alle Wohlfahrtsberwerbstätigen der Gemeinde Beschäftigung finden. Darüber hinaus wurden aus den benachbarten Städten Görlitz viele Arbeitslose zugewiesen. Die Beschäftigungsarbeiten werden Ende Juni beendet sein.

\* Wittenberg. Meritanische Besuch in der Augs Hochschule. In der höheren Deutschen Hochschule in Augs trafen dieser Tage drei von der meritanischen Regierung entstandene Hochschulen ein, die die Hochschule eingehend besichtigen. Die meritanische Regierung beabsichtigt in ihrer Heimat eine gleichartige Hochschule für die Blechbearbeitung zu errichten.

\* Wittenberg. Es half ihm nichts. Ein gemeingefährlicher Betrüger, der Jude Walter Michel, war im Februar vom Zwickauer Landgericht wegen Rückfallbetrugs und gewinnwidrigen Beträufelnschulds zu fünf Jahren Haft Haus verurteilt worden. Außerdem war gegen ihn die Sicherungsverwahrung angeordnet worden. Der Angeklagte hatte gegen dieses Urteil Revision eingereicht. Das Reichsgericht hat diese jedoch als unbegründet verworfen und das erstinstanzliche Urteil bestätigt.

### Reichsminister Darre im Dresdner Rathaus

\* Dresden. Am Freitagabend fand in den Festräumen des Dresdner Rathauses ein großer Empfang zu Ehren des zur Eröffnung der Dresdner Reichsgartenschau 1938 in Dresden weilenden Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft und Rübers des Reichsministeriums, R. Walter Darre, statt. An dem Empfang nahmen zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht teil.

Oberbürgermeister Börner ließ die Erschienenen herzlich willkommen und dankte nochmals dem Reichsminister Darre für die tolfjährige Unterstützung, die er und seine Mitarbeiter der Reichsgartenschau hätten zu tun werden lassen.

Reichsminister Darre wies in seiner Erinnerung auf die Bedeutung hin, die der Stadt Dresden als Stätte einer abendländischen deutschen Kultur aufwirkt. Sie bilde die Brücke vom Westen zum Osten. Er hoffe, daß die Reichsgartenschau 1938 viele Deutsche und auch viele Ausländer nach Dresden führen werde, um hier dessen Schönheiten und kulturelle Werke lernen zu können. Reichsminister Darre schloß mit dem Wunsch auf das Gedächtnis der Ausstellung und den besten Wünschen für das schöne Dresden.

### Sonntagsgedanken

für Sonntag, den 20. April 1938

#### Unüberwindlich

Auf der obersten Spitze eines Himmels an der Küste von Südamerika hat man ein riesiges Christusstandbild errichtet. Aus weiter Ferne sieht es aus, als wäre es ein großes, leuchtendes Kreuz. Erst wenn der Betrachter sich nähert, erkennst er den segnenden Christus, der seine Arme über die Stadt streckt, die sich am Fuße des Himmels ausdehnt.

Jenes Standbild ist ein äußeres Zeichen für eine Tat, die zu jeder Stunde unseres Lebens und zu Republik kommt kommen sollte: Der segnende Christus steht auf uns und unter uns, ganz gleich, ob das uns recht ist oder nicht. Er will uns sagen: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Aber ist es nicht Unzulässigkeit, wenn wir das in aller Unnachgiebigkeit und Unbereitbarkeit den Menschen sagen? Ist es nicht besser, die Menschen einfach nach der richtigen Lebensanwendung suchen zu lassen, wo sie wollen? Vielleicht dürfen wir glauben, daß sie dann einmal den Grund finden, auf dem sie lebendig und unüberwindlich sind? — Nein, wir haben die Pflicht, logisch hinzuweisen auf den Grund, der ewig ist. Wenn der Feind im Kriege einen Angriff des Feindes voraus sieht, dann beschließt er seine Truppe in die Stellung, die am festesten ist. Er überlädt es ihnen nicht, verdeckte Stellungen erst auszuprobieren. Dazu ist seine Zeit.

Wir haben im Leben auch keine Zeit, erst verschiedene Stellungen, verschiedene Lebensanwendungen auszuprobieren, ehe wir die richtige finden. Die einzige Stellung, die unüberwindlich ist, heißt Christus. Das ist ein Befehl aus der Einheit von einem, der das Schlachtfeld des Lebens besser überblickt als wir. Wir tun gut, diesem Befehl zu folgen. Gott will damit unser Leben nicht vergessen. Hans Gobbin.

### Gesundes Volk — ewiges Deutschland!

In der Reichshauptstadt fanden vor einer Woche die Abschlusssitzungen der einzelnen Turn- und Sportverbände statt.

Durch den Willen des Führers sind nun mehr alle unter der strahlenden Macht der nationalsozialistischen Weltanschauung zu einer Einheit zusammengeschlossen worden.

Sie nennt sich

### Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

und steht unter einer einsamen, vom Führer verliehenen Fahne. Die neuen Fahnen unserer Ortsgruppe dieses des DRV werden

heute abend 8 Uhr in einer Kundgebung bei Rödlich

in feierlicher Weise vom NSDAP.-Ortsgruppenleiter Pa. Kocham übergeben werden. Die gesamte Einwohnerschaft ist dazu eingeladen.

### Betriebsfahrten mit „Kraft durch Freude“ am 3. Mai

\* Dresden. Die Hauptverwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront teilte mit: Am Sonntag, dem 3. Mai, werden viele schaffende Menschen innerhalb ihrer Betriebsgemeinschaften im Anschluß an den Feiertag der nationalen Arbeit Fahrten und Wandertouren unternehmen. Zahlreiche Betriebsführer haben sich entschlossen, entsprechend dem Vorschlag der Deutschen Arbeitsfront und ihrer NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit ihrer Gesellschaft am 3. Mai in die Natur zu fahren.

Die Organisation dieser Betriebsfahrten und -wandertouren obliegt der NSG. „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront. Es sind bereits in allen Kreisen des Bundes Sachsen zahlreiche Vorschläge für die Durchführung von Fahrten ausgearbeitet worden. Landschaftlich reizvolle Gegenden unserer Heimat sind als Fahrziele in Aussicht genommen.

In Sachsen, Omnibusen oder mit Dampfern sollen die Teilnehmer in die Unterflurgebiete gebracht werden. Die NSG. „Kraft durch Freude“ wird Vorfälle treffen, daß auf Anforderung Förderungsmittel in angemessener Anzahl bereitgestellt werden können. Mittagessen oder sonstige Verpflegung kann ebenfalls über „KdF.“ bestellt werden. Auch Säle und Wiesengräber stehen gegebenenfalls zur Durchführung von Kameradschaftsfeierlichkeiten und -abenden, für Volksfeste sowie für die Einnahme der Verpflegung zur Verfügung. Ortsführer führen dann die NSG. „KdF.“ in genügender Anzahl vor. Wo bedächtig ist, im Anschluß an die Wandertouren noch einen Sommerabschluß in einem Saal des Unterflurortes durchzuführen, können von „KdF.“ Künstler, Valentinskärtchen oder Tanzgruppen usw. vermittelt werden. Betriebe, die bereits einen solchen Abend vorbereitet haben, erhalten somit Gelegenheit, denselben in Verbindung mit der Betriebsfahrt stattfinden zu lassen. „Freut Euch des Lebens!“ ist auch das Motto dieser Fahrten. Sie werden ganz besonders dazu betrachten, im Beleben der Freundschaft und Lebensbefähigung den Gedanken der Volks- und Betriebsgemeinschaft in die Tat umzusetzen.

Die Vorbereitung einer Betriebsfahrt am 3. Mai unter Umständen kann auch der Nachmittag des 2. Mai dazu verwendet werden — es geht in allen Fällen durch die DAF. und NSG. „Kraft durch Freude“. Die betreffenden Betriebe sehen sich deshalb schnellstens mit ihrer zuständigen Orts- oder Kreis-Dienststelle der NSG. „KdF.“ in Verbindung und lassen sich dort über bereits geplante Fahrten unterrichten oder neue Fahrten ausarbeiten.

### Der Stand der Tierleuchten in Sachsen

\* Dresden. Nach dem Stande vom 15. April 1938 befinden die Tierleuchten in Sachsen: 1. Milizbrand: Amtshauptmannschaft Dresden 1 Gemeinde und 1 Gebiet; Amtshauptmannschaft Pirna 1 Gemeinde und 1 Gebiet; Amtshauptmannschaft Rochlitz 1 Gemeinde und 1 Gebiet; 2. Gemeine: Amtshauptmannschaft Bayreuth 1 Gemeinde und 1 Gebiet; Amtshauptmannschaft Marienberg 1 Gemeinde und 1 Gebiet; Amtshauptmannschaft Glauchau 1 Gemeinde und 1 Gebiet; Amtshauptmannschaft Oederan 1 Gemeinde und 1 Gebiet; Amtshauptmannschaft Annaberg 1 Gemeinde und 1 Gebiet.

### 13 Jahre Zuhause für den Kommunisten Lind

Herr Levin, der bei Bergungsverhandlung gegen den Kommunisten Paul Hink, die vor dem Leipziger Amtsgericht stattfand, wurde heute Sonnabend vorzeitig, das Urteil verkündet. Der Angeklagte Hink war beschuldigt, die SS-Männer Steinbach und Quitsch am 7. 6. 1931 bei einem Zusammenstoß auf dem Weißel in Chemnitz erschossen und einige andere SS-Männer verletzt zu haben. Das Urteil lautete wegen gemeinschaftlichen Totschlags und Totschlagsversuchs auf 18 Jahre Haftzug und 10 Jahre Ehrenstrafe. Zwei Jahre der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

### Steuerfreiheit für Sonderauwenungen zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

\* Berlin. Viele Betriebsleiter werden ihren Gesellschaftsmitgliedern zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1938, ebenso wie in den Vorläufen, wieder Zuwendungen machen. Sowohl diese Sonderauwenungen in Sachleistungen, als Belohnung, ergibt sich die Einkommen- und Lohnsteuerfreiheit. Von aus früheren Anordnungen des Reichsministers des Finanzwesens der Nationalen Feiertag des deutschen Volkes der bedeutenderen Bedeutung des 1. Mai hat der Reichsfinanzminister außerdem entschieden, daß aus Gewinnzuwendungen an diesem Tage einkommensteuer- und lohnsteuerfrei bleibt, wenn sie bei Reichsmark nicht übersteigen. Außerdem die Gewinnzuwendungen dienen Betrag, so sind sie in voller Höhe einkommensteuer- und lohnsteuerfrei.

### Die hauswirtschaftliche Schulung im DRW

\* Dresden. Der Oberbau Sachsen hat als erster im Reich in seiner Lehrerinnenakademie in Othenbach eine Lehrschule für Haushaltungsschule eingerichtet, in der die Modelle in alle hauswirtschaftlichen Arbeitsgebiete eingeschult werden. Nunmehr legten sie ersten 22 Modelle ihre Prüfung ab. Sie haben nicht nur gelernt, wie man schlechtin Kocht und säubert, sondern sie haben geübt, wie man das alles mit innerem Verständnis tun muß. Sie wurden von der Wichtigkeit auch der geringsten Arbeit überzeugt und waren in jeder Gemeinschaft vereint, die sie immer, sei es bei der Arbeit, auftrat, bei Sport oder Schulung, bewiesen haben. Der gesamte DRW bejubelt bisher sehr solche Haushaltungsschulen im ganzen Reich. Es ist jedoch in vielen Obergauen die Errichtung weiterer Schulen in Angriff genommen worden, so daß sich die Zahl im Herbst ab 1938 wesentlich erhöht haben wird.

### Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte tagt in Dresden

\* Dresden. Vom 20. bis 24. September hält die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte in Dresden ihre 9. Versammlung ab. Die Tagung beginnt mit einer feierlichen Eröffnungsfeier und einem Begrüßungsaufzug am Sonntag, dem 20. September. In den folgenden Tagen werden zahlreiche wissenschaftliche Vorträge gehalten, um den Tagungsteilnehmern eine weitere Vertiefung ihrer Kenntnisse in den Naturwissenschaften und Medizin zu vermitteln. In öffentlichen Abendveranstaltungen werden interessante Referate gehalten werden. Für alle Tage sind außerdem geistige Veranstaltungen, Theatervorstellungen und Ausflüsse vorgesehen, die den Teilnehmern die Gelegenheit geben sollen, die Vororte Dresdens und seine schönen Umgebung kennen zu lernen.

### Großfeuer im Feuerland

\* Zwickau. In der Gemeinde Wangerland in der Nähe von Zwickau wurde in der Nacht zum Sonnabend das große landwirtschaftliche Auswelen des Bauern Hauses in Wangerland durch ein großes Schadensereignis eingeleitet. Nur das Wohnhaus konnte durch den Einfall von zwei Feuerwehren aus der Umgegend gerettet werden. Der ganze Viehhof, zwölf Stücke, mehr als 45 Stück Wildvieh, zahlreiche Schweine, Schafe und Schafämmer, sowie 10 Hühner kamen in den Flammen um. Auch familiäre landwirtschaftliche Geräte wurden vernichtet. Man vermutet Brandstiftung. Die Polizei nahm bereits einen verdächtigen Mann fest.

#### Geburten:

Ein Knabe: Dem Holzhauer Max Ulrich in Bockau; dem Braumeister Otto Paul Hanauer, hier; dem Glasmacher Joseph Albin Kositz, hier; dem Steuersekretär Wilhelm Alfred Randig in Hainichen.

In Wölkchen: Dem Schuharbeiter Max Otto Molle, hier; dem Eisenwerksschlosser Heinrich Oskar Wille, hier. Außerdem 3 uneheliche Geburten.

#### Aufgabot:

Der Schlosser Friedrich Wilhelm Blanschein, hier und die berufslösche Rosa Martha Magdalena Blanschein, hier; Ruth verm. gen. Lehmann, hier; der Eisenwerksschlosser Emald Paul Reibeholz, hier; und die berufslösche Werder Toni Stahlmann, hier; der Arbeiter Walter Alfred Häflich, hier; und die Hausangestellte Emma Hildegard Siegel, hier.

#### Heiratschließungen:

Der Gerichtsreferendar Walter Karl Friedrich Bernhard Kempe in Gröbenhain und die berufslösche Bergfrau Marianne Pötzl, hier; der Schuhmacher Otto Max Högl in Bautzen und die Tochter Anna Marie Lina Weber in Bautzen.

#### Sterbefälle:

Der Zeichner Karl Heinrich Kübne, 24 Jahre alt, hier; der Rentenbeamter Eduard Arthur Reiß, 42 Jahre alt, hier; der Arzt Carl Friedrich Wilhelm Hartmann, 45 Jahre alt, hier.

Außerdem 2 Totgeburten.

Hauptgeschäftsführer: Heinrich Uhlemann, Niela, verantwortlich für den geläufigen Textil- und Bilderdienst. Stellvertreter: Rudolf Mühlner, Niela. Verantwortlicher Ansagerleiter: Wilhelm Dittrich, Niela. Druck und Verlag: Langen & Winterlich Niela, Geschäftsführer: Niela. Spezialdruck: Niela, Bergauf 31, Niela III, 1938; 600. Auf Seite 19 Preisschild Nr. 8 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten. Hierzu Nr. 17 der Beilage „Erzähler an der Elbe“, sowie

# Hotel Stern

Morgen Sonntag ab 5 Uhr

## Teiner öffentlicher Ball

Konzert- und Tanz-Kapelle Pföhner

Wo speist man gut und preiswert?  
Im Hotel und Speisehaus „Stadt Dresden“

Morgen Sonntag die preiswerten Gedekte zu 0.80 u. 1.25  
(Dreierlei Fleischsachen nach Wahl). Grenzaufl. Pilsner  
Sternburg-Bier, Nadeberger Pilsner. Familie Paul Heel

## Weiers Restaurant

Heute Sonnabend und morgen Sonntag  
**Lange Nacht** Ausschank des süßigen  
heissen Oberholzbieres.

## Nikolausschänke **Lange Nacht!**

## Café Grube **Lange Nacht**

## Va terländische Gaststätte

Morgen Sonntag ab 6 Uhr

**Dielentanz — Sportkapelle**

P. Schröder und Freunde

## Stadtcafe

Sonnabend **Abschieds-Abende**  
u. Sonntag unser beliebt. Kapelle Karl Kronen / Karl Schub

## Weiers Restaurant **Lange Nacht!**

## Goldner Löwe • Heute Lange Nacht

Freitag, d. 8. Mai 1936, abends 8 Uhr  
Hotel Stern Riesa

## Einmaliges Sensations-Gastspiel

mit **Reka** dem musikalischen Wunder!

Der Mann, der 300 Instrumente spielt!

Dazu die **„5 Drolligen“** ein Feuerwerk des Humors! - Lachen!

Karten RM. 0.60 bis 1.20 bei Buchhandlung Ziller.

## Gasthof Gröba

Sonnabend, den 26. April 1936 **Keine öffentl. Ballmusik** Anfang 7 Uhr  
Rap. Paul Thieme Paul Gröba

## Grüne Aue

Heute u. morgen der beliebte Dielentanz mit der Tanzkapelle Stache Leipzig.

Jeden Sonntag ab 4 Uhr Unterhaltungs- u. Tanzmusik **Heute Lange Nacht!**

## Lamms Tanzdiele

Röderau

## Morgen flotter Dielenbetrieb

Es spielt die beliebte Stimmungs-Tanzkapelle Stark Leipzig.

## Hotel Casino • Zeithain-Lager

Sonnabend, abend **Tanz** Anfang Sonntag **Tanz** Anfang

den 25. April 1936 **7 Uhr** 26. April **6 Uhr**

## Gasthof Wolf, Glaubitz

Morgen Sonntag

**Ballmusik / Kapelle Adi** / Freundl. laden ein Max Wolf.

## Jeder Siedler

ob im Neubau oder Altbau, ob in Merzdorf, in der Randsiedlung oder an anderer Stelle

### muß rechnen

Deshalb verlangt er für seine Küche einen

## kombinierten Gas-Kohleherd

durch den die Hausfrau **Wirtschaftsgeld spart**. Der kluge Siedler lässt sich kostenlos und unverbindlich beraten von der Fachberaterin in der Gasgerätschau, Schlageterstrasse 32, oder im Gaswerk. Auf Wunsch Besuch in der Wohnung!

Diplomingenieur Fritz Popp  
Hella Popp geb. Wachwitz.

### Vermählte

Mückenberg

25. April 1936

Riesa

### Mitreinen Gardinen bringen den Frühsing in Ihre Frühlingsblüten!

Eine große Clubwoche in schönen neuen Räumen sowie feurigen Gardinen und Vorhänge wünscht Dir

Mäßige Preise, Ausstattung nach eigenen und ergänzenden Motiven

### Gruß Müller Neufeld. Inf. Paul Wanda

## Beginn neuer Lehrgänge für Harmonika-Schüler, Mandoline, Banjo, Gitarre, Walzer, Blockflöte. Unterricht für Kinder und Erwachsene. Einzel- sowie Gruppen-Unterricht! Anmeldung erbeten: Niela, Holdinhofstraße 27 (Sportplatz) Montag, den 27. April, abends 2-7 Uhr

Musiklehrer H. Gräfe, R. Kühl.

Ihre Verlobung bedeckt sich zugleich im Namen der Eltern bekanntzugeben

### Käthe Jobst Gerhard Seidel

Nünchritz / 26. April 1936 / Röderau

### Herta Weisse Walter Teichgräber

geben zugleich im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt

Riesa-Neuweida, am 26. April 1936

### Werner Margenberg Anneliese Margenberg geb. Rau

Vermählte

Riesa / 26. April 1936 / Freiburg i. Brg.

Unserem geliebten Lehrer

### Herrn Otto Ahnert

rufen wir ein heraldisches

„Habe Dank“ und „Ruhe sanft“

in die Ewigkeit nach.

Die Kinder der Schule Dorf.

Tieferschütternd traf uns die Nachricht vom Tode unseres lieben Berufskameraden und Freundes

### Otto Ahnert

Dorf

Durch seine hilfsbereite Art und sein heiteres Wesen erwärmt er unsere Herzen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NEB. Kreis Meißen, Schulzelle Zehren.

Für die innige Anteilnahme durch Wort, Schrift, Geschenk und herrlichen Blumenschmuck beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels

### Arthur Neil

sagen wir hiermit allen unseren tiefsinnigsten Dank.

Rosa verw. Neil

im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, April 1936.

## Zur Reichsgartenschau

### nach Dresden

am Mittwoch, den 29. 4., fährt

### Auto-Fischer

Absatz 9 Uhr Fahrpreis 2.50

Telefon 677 Eintritt 0.75

### 1. Mai

Saal 300 Personen, Vereinszimmer 60 und 100 Personen fahrt, noch frei.

### Ruf 41.

### Achtung!

2 Vereinszimmer für 80 u. 40 Personen für 1. Mai noch frei.

Goth. „Alte Post“, Stauff.

Gasthof Bahra

Sonntag, den 24. April

### Ballmusik.

## Nielaer Gesellschaftsreisen 1936

1. Fahrt zum deutschen Rhein

vom 8. bis 14. 6. 1936 . . . . . RM. 88.50

2. Bodensee-Alpenfahrt

vom 13. bis 19. 7. 1936 . . . . . RM. 88.50

3. Alpenfahrt nach Garmisch

und dem Berchtesgadener Land

vom 10. bis 16. 8. 1936 . . . . . RM. 88.50

im bequemen Herrkreise - Allwetteromnibus. Die Preise

gelten einschl. voller Verpflegung usw. — Sonderpläne,

Fahrtbed. und Auskunft kostenlos.

Städ. Autoverkehr Niela, Ruf 100.

### Zum 1. Mai vom freien Rhein

## Ahr-Rotwein

seit altersher bekannt, franz. Bordeaux weit überlegen! Aeratisch empfohlen bei Grippe, Blutarmut, Nervenschwäche, Stoffw.- und Infektionskrankheiten, unentbehrlich für Zucker- und Magenkranken

Aus Deutschlands größtem geschl. Rotwein - Gebiet direkter Versand von 3, 5 oder 9 Flaschen per Post,

oder 12, 20, 25, 30, 50 Flaschen per Bahn.

Beliebte Qualitätsmarken:

1935er Walporzheimer, angenehmer Tischwein M. 0.95

1935er Walporzheimer Berg Spätburgunder

blumig, mild, herhaft . . . . . M. 1.05

1935er Ahrburgunder Doktor

prachtvolle weiche Burgunderart . . . . . M. 1.35

Preise per Flasche ohne Glas (0.10 RM.) und Kiste ab hier

Nachnahme. Bestellen Sie noch heute und ver. Sonderangebot auch von Rhein- und Moselweinen ab 0.80 per Flasche.

St. Apollinaris -Weinkellerei, Remagen am Rhein E 107.

## Zurnverein Gröba DZ. e.V.

Dienstag, 29. April 1936, abends 8 Uhr

im Anfer

### ordentliche Mitglieder-Versammlung

Es darf keiner fehlen.

Der Turnrat.

## Gasthof Merzdorf

Der Männergesangsverein „Sangeslust“ Niela-Merzdorf veranstaltet morgen am 29. 4. einen

### Liederabend mit anschl. Tanz

und lädt hierzu herzlich ein. / Einlaß 7 Uhr

Anfang 8 Uhr. Der Vereinsleiter.

## Vereinsnachrichten

Hausbesitzerverein Niela-Weida. Mittwoch, den 28. 4., 20 Uhr

Beratung Café Edelweiß.

Kirch. Helferkirch. Pl. Beck. Nachte Versammlg. 8. Mai 20 Uhr

## Fahnen

am 1. Mai in vielen Größen billig bei

### Fritz Kretzschmar

Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke empfiehlt E. Heimpold Fr.-List-Fachgesch. Str. 8, II

Ein guter, gebr. Schreibfisch mit Aufzug ist im Auftrag billig zu verkaufen. Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8.

Bahle Geld zurück, wenn Brillenrahmen, Warzen u. Horn haut beseitigt. Al. 60 J. Zu haben bei Optiker Rich. Goldig, Schönleiterstraße 61.

### Müde Augen

ein Nachlassen der Sehkraft, Augenswinkeln, sind die Folgen von schwachen Augennerven. Vegetabil. Augenwasser von Hofapotheke Schaefer ist ein langjähriges bewährtes Mittel zur Stärkung der Augennerven und Erhaltung der Sehkraft. Vollständig unschädlich! Nachnahmengen weiss man zurück! Nur zu haben:

Med.-Drogerie A. B. Herzigke.



Reichsminister Rudolf Heß,  
der Stellvertreter des Führers, wird am 26. April  
42 Jahre alt. (Weltbild — M.)

### Eine Amnestie des Führers

1. Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat am 18. April 1936 unter Gegenziehung des Reichsministers der Justiz Dr. Görtner ein neues Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit unterzeichnet.

Das neue Strafrechtsgesetz, für dessen Erlass kriminalpolitische Erwägungen maßgebend waren, unterscheidet drei Gruppen von Straftaten, für die eine Gnadenvergütung gewährt werden soll:

1. Diejenigen Fälle, in denen sich der Täter durch Nebenwirkungen im Kampf für den nationalsozialistischen Gedanken hat hinreißen lassen. Angenommen sind vorläufige Handlungen, durch die der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, sowie Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Bekämpfung des Täters erkennen lassen. Die hierauf unter das Straffreiheitsgesetz fallenden Straftaten werden ohne Rücksicht auf die Höhe der rechtskräftig erkannten oder der zu erwarten Strafen amnestiert. Noch nicht vollstreckte rechtskräftige Strafen werden erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 20. April 1936 begangen ist; neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

2. Die Fälle der politischen Mörder und Schwäger. Hier handelt es sich um Straftaten gegen das Gehei gen sozialistische Kariere auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiformen vom 20. Dezember 1934 Reichstagsblatt I Seite 1299 — mit Ausnahme der Auferhandlungen gegen § 2 (Tötung von Uniformen bei der Begehung strafbarer Handlungen) und § 5 Abs. 1 (innerstaatlicher Handel mit Uniformen und Uniformteilen) — sowie um Straftaten nach § 15a und § 15b Reichstagsblatt öffentliche Beleidigung des Reiches, der Partei und ihrer Organisationen, der Rahmen u. v. und Verfahren gegen den Sozialversicherungsstaatsfeindliche Äußerungen von Geistlichen).

3. Um Bekleidungen des Führers und Reichskanzlers und anderer leitender Persönlichkeiten des Staates oder der NSDAP, oder andere im politischen Meinungskreis bestehende Bekleidungen oder Körperverletzungen und sonstige schadliche Unruhen anzuregen.

Straffreiheit tritt auch für Straftaten gegen § 20a Strafgesetzbuch (Begleichung strafbarer Handlungen im Vollzugsbuch) ein, wenn diese Verübung eine der vorbeschriebenen Straftaten zum Gegenstand haben. Bei dieser 2. Gruppe der politischen Mörder und Schwäger tritt Straffreiheit jedoch nur für die leichteren Fälle, d. h. nur für diejenigen ein, bei denen lediglich Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als 6 Monaten erkannt oder zu erwarten ist. Außerdem werden die Fälle nicht ohne weiteres amnestiert, vielmehr werden rechtskräftig erkannte Strafen nur unter der Bedingung erlassen, daß der Täter nicht binnen eines Zeitraumes von 3 Jahren nach Benahmen des Verurteilten Strafe ein Verbrechen oder ein vorläufiges Vergehen verübt. Ist das Verfahren noch anhängig, so wird es dann ohne weiteres niedergeschlagen, sondern bis zum Urteil durchgeführt und die Vollstreckung der Strafe in gleicher Weise auf Wohlverhalten ausgleicht.

Die sogenannten Baotatdelikte, d. h. alle sonstigen Straftaten, für die keine höhere Strafe als Freiheitsstrafe bis zu einem Monat oder Geldstrafe, bei der die Straffreiheitsstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, rechtskräftig erkannt oder zu erwarten ist. Bei diesen kleinen Strafen kommt es auf die Art der Straftat, die Beweggründe müssen nicht an.

Höhere Bestimmungen über die Durchführung des Straffreiheitsgesetzes enthalten die Verordnungen des Reichsministers der Justiz vom gleichen Tage, die u. a. auch bestimmt, welche Gerichte über den Antrag auf Einführung anhängiger Verfahren zu entscheiden haben und welche Rechtsmittel den Beteiligten zur Verfügung stehen.

### Spekulationsgewinne aus der Zoll- und Steuererhöhung in England

#### Erhebliches Aufsehen

London. Die geplante Erhöhung des Teezolls und der Einfuhrsteuer ist kurz vor ihrer Bekanntgabe durch den Schatzkanzler an der Börse rückbar geworden, jedoch einige Spekulanten auf Grund ihrer Kenntnis britischer Gewinne eingeschritten. In politischen Kreisen hat dies erhebliches Aufsehen erregt. Der Führer der Arbeiteropposition, Attlee, hat bereits am Mittwoch einen Versuch unternommen, wegen dieser Angelegenheit eine amtliche Erklärung zu erhalten. Da dies vergeblich geblieben sein soll, wird die Arbeiterpartei nunmehr am Montag den Schatzkanzler noch einmal amlich im Unterhaus fragen, ob er nicht beabsichtige, die Sache zu untersuchen.

Angefangen des unliebsamen Aufschlags, das die Sache erregt, haben inzwischen sowohl das Schatzamt wie die Börseleitung sich bemüht, klarzustellen, wie diese Indiscretions zu stande gekommen ist. Ein Ergebnis ist noch nicht zu verzeichnen. Schon jetzt scheint aber die Opposition entschlossen, die Angelegenheit zu einem Angriff gegen die Regierung zu benutzen.

## Reichsgartenschau 1936 in Dresden

### Grußworte des Reichsbauernführers und des Reichsstatthalters

„Das deutsche Volk ist im tiefsten Grunde ein bürgerliches Volk. Die vielen Millionen, die nicht auf der Scholle leben, suchen wenigstens in einem eigenen Garten einen Hauch jener Bindung an die ewigen Kräfte des Werdens in der Natur zu gewinnen. In der Liebe zur Blume und der Freude an der Pflanze kommen tiefe Gemütswerte unseres Volkes zum Ausdruck, die den besten Schutz gegen alle unheilvollen materialistischen Anschauungen bilden. Der Gartenbau ist deshalb nicht zuletzt auch ein wertvolles Teilstück deutscher Kultur. Die „Reichsgartenschau Dresden“ will neue Anregungen auf dem Gebiet des Gartenbaus geben und dazu beitragen, gerade auch bei den Bewohnern der Stadt den Gedanken eines eigenen Gartens immer weiter auszubreiten.“

Balder Darré,  
Reichsminister, Reichsbauernführer und Reichsleiter der NSDAP.

Die Garten- und Ausstellungstadt Dresden hat mit der Reichsgartenschau wiederum eine repräsentative Veranstaltung von deutschem Ausmaß erhalten. Die gewissenhafte Vorbereitung und der außergewöhnliche Umfang dieser Ausstellung gewährleisten eine Höchstleistung deutscher Gartenkultur und gärtnerischer Arbeit. Ich bin überzeugt, daß die Ausstellung nicht nur auf den Fachmann sondern auf alle Volkskreise größte Anziehungskraft ausüben wird.

Wie stark der Sächsische Staat an der Gartenbauwirtschaft interessiert ist, beweisen am deutlichsten seine bedeutenden Forschungsinstitute und Lehranstalten für Gartenbau sowie die gärtnerischen Fachschulen im Lande. Sachsen's Baumzüchter, Rosenkulturen sind berühmt, seine Gemüsezüchterien, sein Obst- und Weinbau haben einen guten Namen. Es ist selbstverständlich, daß dieser umfassende und wichtige Zweig der sächsischen Wirtschaft entsprechend auf der Ausstellung vertreten ist.

Möge die Reichsgartenschau ihren Zweck erfüllen, unzwecklosen deutschen Volksgenossen den wirtschaftlichen Augen aber auch die naturverbundene Schönheit des Gartenbaus nahezubringen.

Martin Mutschmann,  
Bauleiter und Reichsstatthalter in Sachsen.

### Sachsens Landbold

#### Jährt nach Frankfurt und an den Rhein!

Landesbauernführer Hellmut Körner wendet sich in einem Aufruf an die Bauern Sachsen, in dem es heißt:

„Die 1. und 2. Reichsnährstandsausstellung in Erfurt und Hamburg führten viele Tausende sächsischer Bauern nach diesen Städten. Von 17. bis 24. Mai wird in Frankfurt a. M. die 3. Reichsnährstandsausstellung gezeigt. Jeder Bauer und Landwirt soll diese Gelegenheit benutzen, seine Heimat kennenzulernen. Aus dem Bereich der Landesbauernschaft Sachsen Kreisstaat fahren insgesamt 10 Sonderzüge zu niedrigen Preisen nach Frankfurt und anschließend an den deutschen Rhein. Die gewaltige Ausstellung zeigt außer den Lebendbauen „Marktordeuna“ und „Der Bauer in der Graueungschlacht“ die außerlebenswichtige Deutlichkeit Deutschlands, 7000 Landmaschinen und Geräte und vieles andere mehr. Sie ist die größte diesjährige bäuerliche Leistungsschau des europäischen Kontinents. Die sächsischen Bauern werden auch bei dieser Gelegenheit beweisen, daß sie alle Möglichkeiten wahrnehmen, um auch in Zukunft mit besten Kräften ihrer Scholle und damit ihrem Vaterland zu dienen. Anhörung des Reichsnährstandes im Gebiete der Landesbauernschaft Sachsen (Kreisstaat), befindet sich in der Zeit vom 17. bis 24. Mai die 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. Main! Fahrt mit den Sonderzügen der Landesbauernschaft Sachsen!“

Wir erfahren hierzu, daß jeder Volksgenosse die Sonderzüge der Landesbauernschaft benutzen kann. Ankunft erteilen die Ortsbauründer, Kreisbauernräte und die Landesbauernschaft, Dresden-A., Bürgerstraße 20 bis 22 (Fernruf 15301).

### Der Reichsbauernführer vor dem Landesbauernrat

Reichsbauernführer Darré nahm Gelegenheit, den Landesbauernrat Sachsen zu begrüßen. Landesbauernführer Körner stellte ihm das sächsische Führerkorps des Reichsnährstandes vor und versicherte ihn der unerschütterlichen Treue der sächsischen Bauern. Der Reichsbauernführer hob die besonderen Aufgaben hervor, die das Bauerntum gerade in einem Lande von der Bedeutung Sachsen zu erfüllen habe.

### Überreichlung der französischen Antwortnote in der Meerengenfrage

Paris. Das französische Außenministerium hat der türkischen Regierung durch Vermittlung der türkischen Botschaft in Paris die Antwortnote auf die türkische Aufforderung wegen der Militarisierung der Meerengen angehen lassen.

In dieser Note erklärt sich die französische Regierung gründlich mit der Aufnahme von Verhandlungen zwischen den acht Staaten einverstanden, die das Meerengenabkommen von 1923 unterzeichnet haben. In der Note heißt es, daß die von der türkischen Regierung angedeutete Frage geprüft werde. Erst nach Abschluß dieser Prüfung werde man die Verhandlungsverfahren und den Zeitpunkt und Ort der Zusammenkunft festlegen können, die die Vertreter der acht Staaten abhalten werden.

### Die westeuropäische Filiale des Bolszewismus

Nachdem die spanische Regierung, deren beste Freunde ja nach dem eigenenzeugnis ihres Chefs die Kommunisten sind, keinen Finger gerührt hat, um die Einzelheiten des bolschewistischen Worbrenners des Aden Bela Ábra, zu verbünden, braucht man nur ja wohl auch nicht mehr darüber zu wundern, wenn jetzt 121 spanische Emigranten der Oktoberrevolution von 1934 bei ihrer Rückkehr aus Russland mit offenen Armen empfangen, ja allem Anschein nach sogar als willkommene Lehrer des Bolszewismus begrüßt werden. Der Jude Bela Ábra selbst ist jetzt merkwürdigweise ausgerechnet von einem Korrespondenten des Pariser „Petit Parisien“ in Barcelona aufgestöbert worden, obwohl Madrid und Madrid seine Anwesenheit in Spanien gelegentlich hatte. Der internationale Heger wollte dem französischen Journalisten vorlügen, er habe nichts anderes zu tun als zu beobachten, und im übrigen werde sich die spanische Revolution auf ganz natürliche Weise weiterentwickeln. Ministerpräsident Aguirre aber rechnet anscheinend diese Dinge genau so wie die neuen Worte und sonstigen Ausschreitungen in Spanien zu dem „Schanzstöbenloch“ der Roten, von dem er vor einigen Tagen mit fast väterlichem Wohlwollen sprach.

Was Bela Ábra in Spanien, das ist der Sowjetkommissar Bucharin in Frankreich: kontrollierender Agent, Revolutionslehrer und Leiter der Umsturzbewegung. In Spanien gehen unkontrollierte Kräfte auf die Einführung des Sowjetsystems aus, in Frankreich erhofft sich die modifizierte beeinflußte „Volksfront“ einen solchen Zuwand bei den französischen Wahlen der kommenden beiden Sonntage, daß zum mindesten driliche Aktionen der Kommunisten in den Bereich der Möglichkeit rücken, nachdem schon über 100 französische Gemeinden unter kommunistischer Verwaltung stehen. Reichlich spät hat die Redaktion des „Observatore Romano“, des Battalionsorgans, bemerkt, was sich in den beiden westeuropäischen Ländern abspielt.

### Die Strafmaßnahmen gegen den „Memeler Dampfschiff-Verlag“

Memel. Der litauische Kriegskommandant in Memel hatte am 22. d. M. den Hauptgeschäftsführer des „Memeler Dampfschiff-Verlag“, Martin Kafies, und den verantwortlichen Schriftsteller der im Verlag des „Memeler Dampfschiff-Verlag“ erscheinenden „Lietuvos Šeimyna“ gefangen gesetzt. Als Grund dafür wird nach der „Elta“-Meldung angegeben, daß diese Zeitungen Artikel gebracht hätten, welche gegen die Regierung begingen, unter den Einwohnern Ärger hervorrufen und auf diese Weise die öffentliche Ruhe fördern.

Es handelt sich um den Bericht, den die genannten Zeitungen seinerzeit über die Volksversammlung der Landwirtschaftskammer gebracht haben. Dazu ist zu sagen, daß auch die litauischen Zeitungen, wie der „Baltische Beobachter“, am 17. April einen ähnlichen Bericht über die Wirtschaftskammer im Memelgebiet gebracht haben, ohne beschlagnahmt zu werden.

### Zur Ablehnung des spanischen Staatspräsidenten

Wie bereits berichtet, ist der bisherige Präsident der spanischen Republik und Vorsitzende des 1931 aus Republikanern, Sozialisten und Katalanen gebildeten Revolutionskomitees gemäß § 81 der spanischen Verfassung abgesetzt worden.



(Wagenberg-Archiv — M.)

Don Niceto Alcalá Zamora (1877 geb.) war vom 14. April bis 14. Oktober 1931 Ministerpräsident der ersten republikanischen Regierung, die offiziell der „Bürgerlichen Demokratie“ war, deren von dem Sejido für indígenale Gerechtigkeit getragene Grundsätze sich nicht nur gegen den Andalusian, sondern zugleich auch gegen die den absolutistischen Monarchismus stützenden Kirche richteten. Kurz nach seinem Austritt wurde Zamora zum Präsidenten der spanischen Republik gewählt. Am 16. Oktober 1931 löste er die verfassunggebende Nationalversammlung gegen den Willen der Linksparteien auf und entschloß sich ein Jahr später, nachdem ihm der politische Statovolismus in Spanien rege rungsfähig geworden war, ein neuer Minister der Katholischen Kirche in die Regierung einzuladen. Am 7. Januar 1932 unterzeichnete er zum zweiten Male das Amtshandelsabkommen für die Cortes Constituyentes, wodurch die ausgeschriebenen Neuwahlen auf Grund der damaligen innerpolitischen Situation die Bedeutung einer plebisizitären Abstimmung über die liberal-demokratische beziehungsweise clerical-monarchistische Staatsform erhielten. In diesen Wahlen votierte Spanien, wie bekannt, eindeutig für die Normaldemokratie und Linksideologie.

**Blendax Zahnpasta**  
25 und 45-

## Deutschlands Dank für die Errettung des Gesandten v. Stohrer

Der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, hat dem königlich britischen Botschafter und dem königlich ägyptischen Gesandten persönlich den herzlichsten Dank des deutschen Reichskanzlers, der Reichsministers Freiherrn von Neurath und der Reichsregierung für die umfangreichen Anordnungen der königlich britischen und königlich ägyptischen Regierung übermittelt, deren hervorragender Durchführung unter schwierigsten Verhältnissen in der libyschen Wüste die Errettung des deutschen Gesandten von Stohrer in Kairo und seines Begleiters zu danken ist.

### Geburtstagsgrußwünsche des Führers für Generaladmiral Raeder

**B**erlin. Der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, anlässlich seines 60. Geburtstages folgendes Telegramm gerichtet:

Mein lieber Generaladmiral Raeder! Zu Ihrem 60. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde hiermit meine besten Wünsche für Ihre persönlichen Wohlergehen und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß wir Ihre wertvollen Dienste zum Aufbau der Kriegsmarine noch viele Jahre erhalten werden. Adolf Hitler.

### Die Besprechungen in Budapest

Die politischen Verhandlungen zwischen dem polnischen Ministerpräsidenten Moszakowski und dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös begannen Freitagvormittag. Es nahmen daran teil der Außenminister v. Ranta, der Budapester polnische Gesandte Lepowitsch und der ungarische Gesandte in Warschau, Horváth. Zu Beginn wurde ein polnisch-ungarisches Auslieferungsabkommen und ein Protokoll über die Förderung des polnisch-ungarischen Warenaufkäufs unterzeichnet. Über den Inhalt der politischen Besprechungen werden am Freitag weitere Mitteilungen gemacht. In diplomatischen Kreisen besteht die Auffassung, daß eine eingehende Aussprache über die gesamte internationale Lage als notwendig empfunden werde. Man vermutet, daß auch die Stellungnahme der beiden Staaten zu der Lage der ungarischen und der polnischen Minderheiten in der Tschechoslowakei erörtert worden ist.

### Menschenhindereien mit Gasmasken in der UdSSR.

**u.b.**— Die Sowjetversuche seit langer Zeit bereit, die Bevölkerung mit den verschiedensten Mitteln von den inneren Zuständen absulenken. Eines der bewährtesten Mittel in diesem Sinne ist die Erzeugung einer Kriegsphobie durch die ständige Bedrohung, daß die „faschistischen Staaten“ — gemeint ist besonders Deutschland — angeblich einen „Überfall“ auf das so „friedliche“ Sowjetreich planen.

Zur Erreichung des beabsichtigten Zwecks wird in der Sowjetunion seit einigen Monaten allerlei Allotria mit den Gasmasken getrieben. Arbeiter müssen mit aufgesetzten Gasmasken an den Maschinen stehen, es werden große Rauchmärsche mit Gasmasken durchgeführt und selbst die Kinder in den Schulen werden Gasmasken während des Unterrichts aufgesetzt. Die „Sowjetlala Siberia“ (Nr. 89) veröffentlicht jetzt, wie der „UdSSR-Dienst“ mitteilt, folgende „sensationelle“ Nachricht:

Die Mutterinnen der Brigade des Komlosolanges Meigen Dubin (Kamenetski Tschawz Nr. 81) trainieren im Rahmen mit aufgesetzter Gasmaske. Die Mutterinnen Schäfchen und Sittinowa melden 1½ Stunden lang ihre Rühe mit aufgesetzter Gasmaske. Die Qualität des Melkens hat darunter nicht gelitten.“

Auch diese Nachricht wert, in ein Wissblatt aufgenommen zu werden, so werden in der Sowjetunion in dieser Hinsicht auch andere Experimente vorgenommen, die geradeaus an Sabidismus grenzen. Das Organ der bolschewistischen Wehrorganisation „Ossauvalchim“, „Na Straße“ (Nr. 40), berichtete kürzlich über eine Reihe von Fällen, in denen schwere Operationen an Kranken vorgenommen wurden, wobei die operierenden Ärzte mit aufgesetzter Gasmaske arbeiteten. Dabei ist es sogar vorgekommen, daß Ärzte, die noch nie in ihrem Leben eine Gasmaske aufgesetzt haben, Operationen mit aufgesetzter Gasmaske ausführten. Den Höhepunkt bildet jedoch der Bericht eines Mitglieds des Zentralausschusses der „Ossauvalchim“ im alten Blatt, auf dem hervorgeht, daß sonst Mütterinnen während der Geburt eine Gasmaske aufsetzen würden. Es ist schon kein Witz, sondern ein typisches Beispiel für die bolschewistische Menschenhinderei im „Mutterparadies“.

### Eine archäologische Entdeckung zu den Bornaengen in Palästina

#### Der unerträgliche jüdische Druck

**u.P.** Paris. Der Verteil der arabischen Bewegung und Vorläufer des Muselmanischen Ausschusses, Nahdat Ben, hat dem Sonderberichterstatter der Rundschau in Paris eine Erklärung zu der gespannten Lage in Palästina gegeben.

Die Ursache der schlechten Beziehungen zwischen Arabern und Juden steht Nahdat Ben vor allem in dem harren Landesvertrag der jüdischen Einwanderer. Nach einer Erklärung der englischen Regierung aus dem Jahre 1930 sollte jede arabische Familie Anspruch auf 100 Acres Landbesitz haben. Seit 1933 hätten die Araber 1 250 000 Acres gekauft und der durchschnittliche Grundbesitz der arabischen Familien sei auf 60 Acres zurückgegangen.

Nahdat Ben erklärte dann: „Die Araber haben viele Gründe zu der Annahme, daß die Mandatsregierung unter jüdischem Druck stehe. Sie befürchten, daß ihnen früher oder später nichts mehr von ihrem Lande bleibe und sie jeder Willkür ausgesetzt zur Einwanderung gezwungen würden. Man mußt uns unsere Taten zum Vorwurf. Wie können wir aber anders handeln?“

Die leichten Unruhen sind eine ganz natürliche Folge einer langen Politik der Verbrennung und des Unverständnisses. Die Araber werden jetzt den Kampf fortsetzen bis zur Anerkennung und Verwirklichung ihrer Forderungen. Sie werden mit allen verfügbaren Mitteln kämpfen, mit berechtigten und unberechtigten, gesetzlich zulässigen oder unzulässigen.

England muß die Sympathie des arabischen Volkes gewinnen, sonst werden die Araber nicht mehr auf der Seite Englands sein und auch politisch bei der nächsten Gelegenheit England als ihren Hauptfeind ansehen.



Untere Karte veranschaulicht die Interessengebiete in den Mittelmeerlandern.  
(Wagenborg-Gisner — M.)

### Großbritannien und Malta

Wie bereits berichtet, hat die englische Regierung einen Gesetzesentwurf veröffentlicht, auf Grund dessen sie das Recht erhält, die dem Dominikanat angrenzende Verfassung von Malta (Gesetzgebende Versammlung und eine dem Parlament verantwortliche Regierung) abzuschaffen. Dadurch erhält das seit dem Jahre 1800 in englischem Besitz befindliche Malta — der Vertrag über die Souveränitätsrechte dieser Insel wurde 1814 auf dem Wiener Kongress unterzeichnet — den Status und die Verwaltungsförm einer Kronkolonie. Die Verfassungsänderung, die von der englischen Regierung

damit begründet wird, daß die Italienisierungsbemühungen eine Selbstverwaltung praktisch unmöglich machen würden, steht jedoch in erster Linie mit der englischen Mittelmeerpolicie in Zusammenhang. Obwohl die Kirchenfrage nach langen Verhandlungen zwischen der englischen und italienischen Regierung gelöst zu sein scheint, bleibt das Sprachenproblem nach wie vor bestehen. Bekanntlich wurde durch Dekret bestimmt, daß in den sog. Primärschulen nur Maltesisch und Englisch, in den Sekundarschulen dagegen auch Italienisch gelehrt werden darf. Im Jahre 1934 wurde Maltesisch als offizielle Gerichtssprache anerkannt. S.

### Starke Erregung unter den Arbeitern im Kaufhaus

**u.b.**— Wie der „UdSSR-Dienst“ von gut unterrichteter Seite erfährt, wurde in Tiflis eine aus Kutaisi dorthin entsende georgische Arbeiterdelegation unter dem Befehl verhaftet. Beziehungen an illegalen nationalen Organisationen unterhalten zu haben. Die Delegierten wurden im Gefängnis der KPSS, grausamem Vollzug ausgesetzt, wobei der georgische Arbeiter Bedenckwill den Tod gefunden hat. Unter den Arbeitern von Tiflis fanden darauf zahlreiche weitere Verhaftungen statt. Die Verhafteten wurden zum größten Teil nach Sibirien verschickt. Es liegt die Vermutung nahe, daß sie in Zwangsarbeitslagern untergebracht werden.

Nach zuverlässigen Berichten stehen die Verhaftungen mit einer Währung unter den Arbeitern in Zusammenhang, die seit einiger Zeit in Transkaukasien und s. T. im Nordkaukasus drohten wird. Der Arbeiter in Georgien und Aserbaidschan hat sich eine starke Erregung bemächtigt, weil aus den genannten Gebieten seit Februar d. J. große Lebensmittelmengen für Heereszwecke ausgeführt wurden. Dadurch hat die große Lebensmittelknappheit eine weitere empfindliche Verstärkung erfahren.

Aus Baku wird berichtet, daß in der dortigen Narbibaustadt zahlreiche Protestversammlungen der Arbeiter stattgefunden haben. Die Sowjetbehörden verfügen ihre wirtschaftlichen Maßnahmen mit den außenpolitischen Gefahren zu entschuldigen, die der Sowjetunion seitens der „faschistischen“ Staaten angeblich drohen. In diesem Sinne ist besonders der berüchtigte Tschekist Sumbatow hervorgetreten, der im Auftrag des Sekretärs der Kommunistischen Partei Aserbaidschan, Bagtrow, in einer Reihe von Arbeiterversammlungen hebräische Reden gehalten hat, die den Zweck verfolgten, die Arbeiter von der armenischen Tenterie und Lebensmittelknappheit auf außenpolitische Fragen abzulenken.

### Normalzustand und Ruhezeit in Spanien bleiben bestehen

**u.M.** Madrid. Gegen dem neuerlangten Besitz des Ministerrates, den Alarmzustand und die Vorsicht im ganzen Lande angeblich der bevorstehenden Wahlen der Vertrauensleute aufzubaden, hat die Regierung unter dem Eindruck insbesondere des Ministerpräsidenten Azana ihre Auffassung in letzter Stunde geändert und ist entschlossen, trotz der dringenden Forderungen der Presse den Ausnahmestand und, daher auch die Pressesperre aufrecht zu erhalten. Hierbei hat offenbar die Überzeugung den Ausschlag gegeben, daß das Argument, den Rechtsparteien durch die Ausweitung des Ausnahmezustands ein Entgegenkommen zu erwirken und sie dadurch zur Teilnahme an den Wahlen zu gewinnen, durch die trotz dieser Versprechungen von der Rechten aufrecht erhaltene Parole der Wahlbehaltung hinfällig geworden ist.

### Französische Wünsche

**u.London.** Der französische Botschafter in London, Gordin, hat, wie nunmehr bekannt wird, dieser Tage den südlichen Unterstaatsekretär im Koretan Office, Vanier, aufgesucht und diesem bestimmte Wünsche der französischen Regierung bezüglich der an Deutschland zu richtenden Kräfte übermittelt.

In unterrichteten Kreisen wird betont, daß der französische Botschafter nicht etwa eine Note überreicht habe, doch aber eine eingehende Befreiung der gefangenen Franzosen erfolgt sei. Eden werde die französischen Wünsche eingehend prüfen.

### 31 italienische Soldaten aus Gefangenschaft ausgetrochen

**u.London.** Wie aus Mailand in Ostafrika berichtet wird, sind 31 italienische Soldaten ausgetrochen, die hier nach Überschreitung der britischen Grenze festgesetzt worden waren. Sie versuchten, über die Grenze nach Italienisch-Somaliland oder Abyssinien zu entkommen. Sie werden von der britischen Kolonialpolizei verfolgt.

### Die am Schwarzen Meer verunglückten Schiffer in London beigelegt

**u.London.** In London wurden am Freitag die Leichen der am Schwarzen Meer bei einem Schneesturm verunglückten Kanänen beigelegt.

Die Presse verzeichnet allgemein bestätig, daß der Führer und Reichskanzler an den Gräbern Kränze niedergelegt haben.

### „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen

**u.London.** Graf Zeppelin“ fuhr am Freitag um 19 Uhr von seinem ersten Südamerikaflug in diesem Jahr nach Friedrichshafen zurück. Um 19.15 Uhr landete das Luftschiff auf dem Werkgelände bei regnerischem Wetter glatt. Die Führung hatte Kapitän von Schiller inne. An Bord befanden sich neunzehn Passagiere.

### 1300 Volksgenossen

#### erhielten Arbeit durch die Reichsautobahn

Die günstigen Witterungsverhältnisse haben im März eine erhebliche Belebung der Bauaktivität bei der Reichsautobahn bewirkt; durch sie konnten im letzten Monat allein im Bezirk des Arbeitsamtes Mittweida etwa 1300 Volksgenossen in Arbeit und Broterhalt gebracht werden. Im Zusammenhang damit sank die Zahl der Arbeitslosen um mehr als 40 v. h. Für die nächsten Wochen und Monate ist mit einem erheblichen Ansteigen der Zahl der Beschäftigten bei der Reichsautobahn zu rechnen, weil neue Bauvorhaben in Angriff genommen werden sollen.

### Rund 1500 Ausländer besuchten unseren Arbeitsdienst

**u.Berlin.** Mit großer Genugtuung konnte festgestellt werden, daß sich die Meinung des Auslandes über unseren Arbeitsdienst in den letzten Jahren erfreulich geändert hat. Die Gründe dafür liegen in dem Umstand, daß der Reichsarbeitsführer eingeschworen hat, führenden Persönlichkeiten des Auslandes in Deutschland Gelegenheit zu geben, den Arbeitsdienst kennen zu lernen. Wie stark das Ausland diese Gelegenheit benutzt, ergibt sich aus einer Bilanz von Oberarbeitsführer Müller-Brandenburg im „Arbeitsmann“. Danach haben im Jahre 1933 nicht weniger als 1441 Ausländer Lager und Arbeitsstätten des Arbeitsdienstes besucht. Von ihnen sind 814 auf die Arbeitslager des ganzen Reiches verteilt, in Lagern und Arbeitsstätten gewesen, während 627 durch die Arbeitsstätten und Lager geführt worden sind. An der Spree leben die Engländer mit 211 Besuchern. Ihnen folgen die Holländer mit 129 und die Amerikaner mit 94 Besuchern. Aus Japan kamen 91 Besucher unseres Arbeitsdienstes und erreichten weise auch aus Frankreich 78 Besucher. Noch in den Vorjahren war es aus Frankreich erst ein knappes Dutzend. Auch in diesem Jahr haben die Besuche keine Unterbrechung erfahren, und sie dürften besonders während der Olympiade lebhafte werden.

### Der Maibaum in Berlin

Die Einholung des Maibaumes am Freitag vom Uhlandbahnhof zum Lustgarten gestaltete sich zu einem Triumphzug. Auf dem Weg über den Botschafterweg, durch die Sieges-Allee, unter den Linden bis zum Lustgarten gaben die Jugend, die Laufgruppe das Beste. Unzählige standen in dichten Reihen zu beiden Seiten am Straßenrand. Der lange Zug mit den vierzig Meter hohen, von Tannengrün umkränzten Rostsäulen aus dem Wald wurde von der Trachtenkapelle Grabow und einem Spielmannszug der SS geführt. Dem Musikzug folgte ein langer Trachtenzug mit Frauen und Männern aus der Saarpfalz, aus Baden, Württemberg, Bayern und aus zahlreichen anderen Teilen Deutschlands, die hiermit ihre Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern aus dem Grenzgebiet Saarpfalz, der Heimat der Rostsäule, befestigten. Die Aufrichtung des Stammes und seine Übergabe erfolgten am 29. April um 20 Uhr; dabei wird Gauleiter Bürkel sprechen.

## Das Rote Kreuz antwortet dem Dreizehner-Ausdruck

Genf. Der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz hat heute Sonnabend das Schreiben des Dreizehner-Ausdrucks beantwortet, in dem dieser sein Erstaunen ausdrückte, daß das Rote Kreuz es unter Verufung auf seine Neutralität ablehnt habe, sein Material über die Verlegung des internationalen Abkommen dem Völkerbund mitzuteilen.

In dem Antwortschreiben des Roten Kreuzes wird u. a. daran erinnert, daß das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zur Aufgabe habe, ein neutraler Mittler, besonders in der Halle von Krieg, Bürgerkrieg oder inneren Unruhen zu sein und alle Beschwerden über angebliche Verstöße gegen die internationale Abkommen entgegen zu nehmen sowie überhaupt alle Fragen zu prüfen, deren Behandlung durch ein ausgetroffenes neutrales Organ erforderlich sei. Es sei ihm dabei ausdrücklich zur Pflicht gemacht, auf Unparteilichkeit und Unabhängigkeit zu achten. Es sei demgemäß versichtigt, sich von jeder Aktion fern zu halten, die einen politischen Charakter tragen könnte. Darauf habe das Internationale Komitee hinweisen wollen, wenn es gegenüber dem Völkerbund erklärt habe, daß seine Neutralität ihm eine sehr große Zurückhaltung auferlege. Deshalb habe es sich auch nicht in der Lage gesehen, dem Wunsch des 18er Ausschusses zu entsprechen, selbst auf die Gefahr hin, daß seine Haltung zu einer irrtigen Auffassung Anlaß gebe.

Ohne Zweifel, so heißt es in dem Schreiben weiter, sei das internationale Komitee vom Roten Kreuz besonders an der Einhaltung der Genfer Abkommen interessiert, aber seine Neutralität schreibe ihm notwendigerweise die gleiche Haltung vor, wenn Verlebungen nicht nur des Genfer Abkommens, sondern auch anderer internationaler Abkommen bedauert würden, deren Ziel der Schutz der humanitären Interessen in Kriegszeiten sei. Das Ziel des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz sei ausschließlich Humanität und unpolitisch. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse es sich gewissenhaft an eine Richtlinie halten, die ihm ermögliche, vertrauensvolle Beziehungen zwischen den freitenden Parteien zu bewahren, und zwar auch in den Fällen, wo die Genfer Abkommen juristisch anwendbar sein sollten.

### Kirche zum „Haus des Volkes“ gemacht

Das Vorgehen der Kommunisten in Spanien

Madrid. In der Nacht zum Sonnabend drangen linksradikale Elemente in San Juan de Aznalfarache in die Gemeindekirche ein. Nachdem sämtliche Heiligenbilder entfernt worden waren, richteten die Marxisten das Gotteshaus als „Haus des Volkes“ ein.

Aus den spanischen Provinzen werden fortgesetzt neue Verhaftungen von rechtsgerechten Personen und Mitgliedern rechtspolitischer Parteiorganisationen gemeldet. In Ciudad Real ergab sich in einem Prozeß wegen angeblicher Aufstrebung gegen den Faschistenführer der dortigen Provinz die völlige Unschuld des Angeklagten, so daß der Staatsanwalt seine Anklage zurückziehen mußte. Raum war jedoch die Freilassung erfolgt, als der Faschistenführer ohne Grund auf regierungsdemokratischen Besuch hin ernst ins Gefängnis eingesperrt wurde.

In Vizcaya ist die katholische Jugend-Organisation verboten worden. In anderen Teilen der Provinz wurden zahlreiche führende Mitglieder der Falange (Faschistenspartei) verhaftet. Am Freitag von Vizcaya sind bis jetzt bereits 65 rechtsstehende Personen eingesperrt worden. In Villanueva de la Jara wurde die Parteigeschäftsstelle der katholischen Aktion ohne Angaben von Gründen geschlossen.

### Streit der spanischen Gardinenfischer

Nachrichten der Soldaten zur Verteilung der Abschüsse

Madrid. Die Lage der spanischen Gardinenfischer, die unter großen durch die Sanktionen gegen Italien hervorgerufenen Absatzchwierigkeiten zu leiden haben, hat sich erheblich verschärft. In Vigo und in den Fischerorten der dortigen Küste ist die Belägung von 300 Fischerdampfern in den Streit getreten, um von der Regierung mit Nachdruck Hilfmaßnahmen zu verlangen. Von dem Streit werden rund 1000 Fischer betroffen. Die Fischer, die eine Kommission zum Gouvernement entsandt haben, verlangen, daß der Preis der Gardinen, der zur Zeit nur 8 bis 10 Pesetas je 30 Kilo beträgt, auf 20 Pesetas gesteigert wird. Wird der Konflikt nicht in kurzer Zeit gelöst, so ist damit zu rechnen, daß auch die Konservenfabriken und die übrige von dem Fischmarkt abhängige Industrie auf schwere in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Regierung wird nahegelegt zur Meliorierung der Küste zu veranlassen, daß bei Meer und Marine zweimal in der Woche Fischmahlzeiten verabreicht werden.

In Vigo haben sich bei der Ankunft von Gardinenfischern aus dem nördlichen Galicien, die auf dem Fischmarkt der Stadt ihre Waren unterbringen wollten, Auseinandersetzungen mit einheimischen Fischern ereignet. Mehrere Personen wurden verwundet.

### 6 Tempel in Puna niedergebrannt

Sondon. Bei den schweren Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus in Puna in Indien, über die bereits kurz berichtet wurde, brannte die Menge zwei mohammedanische Moscheen und vier Hindutempel nieder. Insgesamt wurden 82 Menschen verletzt. Um weitere Unruhen zu verhindern, ist die Stadt in eine Art Belagerungszustand versetzt worden. Ein britisches Infanterie-Bataillon hat die Bewachung der Straßen und wichtigsten Punkte übernommen.

### Giftmordversuch im Krankenhaus

Bericht einer Nonne im Kopenhagen

Kopenhagen. Eine 40jährige Nonne polnischer Herkunft namens Agnes Kalvare, die im Kopenhagener St. Josephs-Hospitalkrankenpflegerin war, wurde am Freitag unter dem Verdacht des Diebstahls und des Giftmordversuches bzw. der Körperbeschädigung gegenüber zwei anderen Nonnen verhaftet. Vor etwa 10 Tagen waren aus dem Medizinschrank des Krankenhauses drei kleine Glasschalen verschwunden. Zwei Nonnen, und zwar die Oberin des Krankenhauses und eine Oberstschwester, erkannten anschließend nach dem Benutz von Kasse zum erstenmal unter Vergiftungsverdacht. Daß zuletzt der Verdacht gegen die obengenannte Agnes Kalvare, die sich oft als unverträglich gezeigt und benachteiligt gefühlt haben soll. Der Verdacht gegen sie wurde noch dadurch verstärkt, daß sie bei einem ersten privaten Verhör durch den Bischof von Kopenhagen den Saal verlassen hatte, fernab davon daß sie bald darauf einen Herzverspannungskrampf erlitt. Daß sie bald darauf einen Herzverspannungskrampf erlitt. Daß einer genauen Durchsuchung ihres Stuhmusters fand die Polizei auch dem Krankenhaus gehöriges Kleidzeug.

## Georbnetes Lieferungswesen im Handwerk

aus Berlin. Die Reichsleitung für Handwerkslieferungen veröffentlicht den Bericht für ihr erstes Geschäftsjahr. Die Gründung erfolgte im vorigen Jahr im Zuge einer völligen Neuordnung des handwerklichen Lieferwesens, um die organisatorischen Voraussetzungen für eine wirksame Einschaltung des Handwerks in die öffentliche Arbeitsbeschaffung zu schaffen. Als Aufgabe wurde ihr zugeteilt, alle grundlegenden Kräfte der Arbeitsbeschaffung mit den behördlichen Auftragshältern durch Verhandlungen zu klären sowie die angelassenen Landeslieferungsgenossenschaften laufend zu überwachen und für eine einwandfrei und pünktliche Lieferung Sorge zu tragen. Durch eine umfassende Schulungs- und Erziehungsarbeit hat sich die Bekleidungsfähigkeit des handwerklichen Lieferungsgenossenschaften erheblich erhöht. Der Bericht stellt abschließend fest, daß der im Jahre 1935 beschritten Weg richtig gewesen ist, was durch die steigenden Umsätze der Lieferungsgenossenschaften bewiesen werde.

### Die Italiener am Südufer des Tanasees

Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 195

Rom. Der von Marshall Badoglio geleitete Heeresbericht Nr. 195 lautet: Eine unserer von Gondar vorstehenden Abteilungen erreichte Sabat Nar Ghiorghis am Südufer des Tanasees. Damit ist die Besetzung des ganzen Gebietes des Tanasees abgeschlossen. Unsere Truppen sind überall von der Bevölkerung freundlich begrüßt worden.

An der Somaliküste sind seit Freitag morgen Kämpfe im Abschnitt von Gassabane im Gange.

### Gerichtssaal

Die Große Strafkammer des Landgerichts Bautzen behandelt einen Verkehrsunfall, dem am 12. Januar 1936 ein Handwerksmeister war beim Überqueren der Fahrbahn in der Hermann-Göring-Straße von einem Kraftwagen zu Boden gerissen und tödlich verletzt worden. Als Fahrer des Kraftwagens hatte sich der dreijährig alte, in Bautzen wohnhafte Ernst Banklia wegen Verkehrsgefährdung und wegen fahrlässiger Tötung unter Außerachtlassung der ihm durch seinen Beruf gebotenen besonderen Aufmerksamkeit zu verantworten. Banklia suchte sich damit zu entschuldigen, daß ihm der Verunglückte unversehens in den Wagen gesprungen sei. Nach der Überzeugung des Gerichts bestand für Banklia jedoch die Möglichkeit, rechtzeitig auszuweichen oder den Wagen zum Stehen zu bringen. Das Gericht verkannte nicht, daß dem verunglückten Handwerksmeister, der angefahren war, ein erheblicher Teil der Schuld beizumessen ist; es war aber der Ansicht, daß es Banklia als Verkehrsfahrer an der nötigen Aufmerksamkeit bei der Beobachtung der Fahrbahn halte fehlen lassen. Banklia wurde daher zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

### Wer auf Reklame verzichtet

gleicht einem Mann ohne Wohnung; niemand kann ihn finden!

### Lehrschau Unfallschutz der Landwirtschaft

auf der 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M.

Der Bauer, der die 3. Reichsnährstandsausstellung besuchen will, die vom 17. bis 24. Mai in Frankfurt a. M. stattfindet, wird sich von vornherein einen Plan machen, was er aus der Fülle des Gebotenen im besonderen betrachten will. Er wird längere Zeit in den Lehrschauen des Reichsnährstandes verweilen; er wird das aus seiner engeren Heimat gesetzte Gutsmaterial mit dem aus fernen Gauen vergleichen; er wird sich auf der Maschinenausstellung neue Maschinen vorführen lassen.

Holgende Tabellen werden ihn aber veranlassen, an der vom Verband der deutschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften errichteten Musterstrecke „Unfallschutz der Landarbeit“ nicht achtlos vorüberzugehen. Rund 280 000 Unfälle wurden im letzten Jahr auf den deutschen landwirtschaftlichen Betrieben gemeldet. Ein besonders trauriges Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß etwa 80 Prozent der Unfälle vermeidbar waren. Sie waren zurückzuführen auf mangelfaß geführte Maschinen, fehlerhafte bauliche Anlagen und auf unvorsichtiges Verhalten der Verletzten selbst. Jeder Unfall ist nicht nur Unglück des Betroffenen, sondern ist letzten Endes auch Unglück des Volksganges. Der Bauer wird sich unwillkürlich die Fragen vorlegen: Bin ich immer vorsichtig gewesen? Habe ich an den Unfallschutz und an die Erziehung meiner Geselschaft zu unfallsicherem Arbeiten gedacht? Die Lehrschau „Unfallschutz“ soll ein Bild davon geben, was jeder Bauer, der an seine Volksgenossen denkt, tun muß. Der Bauer wird allerdings, sofern er möchte, die vielen auf der 600 Quadratmeter großen Lehrschau im Bereich gezeigten Maschinen und Geräte für seine Wirtschaft nicht anschaffen können. Er sieht aber, wie Schutzaufbauten gestaltet sein müssen, damit sie wirklich einen Schutz darstellen. Er sieht z. B. in der Musterstrecke, wie die so gefährlichen Rüttelabschläger usw. zu sichern sind, damit sie das Herabstürzen verhindern, ohne daß die Arbeit behindert wird. Er sieht einwandfreie elektrische Anlagen. Er kann sehen, wie er durch Einbau von Sackaufzügen, Höhenschräderern und ähnlichen Einrichtungen die schwere Landarbeit erleichtern kann. „Müde, überarbeitete Menschen erlegen leichter den Unfallschaden.“

Eine Mahnung wird für ihn auch die in der Lehrschau gezeigte Ausstellung von Kunstgliedern für Unfallverhinderung sein. So finnreich für den armen Klüppel auch die Erfolgsglieder erscheinen sind, sie können die gesunden Glieder nicht ersetzten.

### Kennziffer der Großhandelspreise

aus Berlin. Die Kennziffer der Großhandelspreise steht für den 22. April 1936 wie in der Vorwoche auf 100,8 (100 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Karosse 105,1 (minus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 98,5 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 120,8 (unverändert).



## Neubestellungen

auf daß in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niedersachsen und Umgegend gern gelesene Niedersächsisches Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

Altmarkstein:	Oskar Mühlé, Borst
Bahra:	Oskar Mühlé, Borst
Blohmühle:	H. Schwamm, Seehausen 17
Böberchen:	Franz E. Voelz, Böberchen Nr. 72
Borst:	Oskar Mühlé, Borst
Canic:	O. Thiele, Gräben, Olschaber Straße 19
Glanz:	Franz Hesse, Nr. 6
Gohlitz:	E. Kühlne, Nr. 57
Großlupzig:	H. Schumann, Seehausen 17d
Grotto:	A. Hanbold, Strehlaer Straße 17
Heldensreich:	M. Heldensreich, Alleestraße 4
Henn:	A. Niedel, Olschaber Straße 2
Henn:	Franz Kühlne, Kirchstraße 19
Gröbel:	O. Böttcher, Gröbel Nr. 1
Honda:	Franz H. Hörst, Henn Nr. 42
Kacobthal:	Otto Büttner, Schubmacher
Kalbisch:	Franz Müller, Seehausen Nr. 18
Kobeln:	J. verm. Dieke, Kobeln Nr. 18
Königsberg:	Otto Scherer, Bäckermeister
Kontenweg bei Niedersachsen:	Willy Herrmann, Kontenweg Nr. 17
Lichtensee:	Fritz Böhmer, Schuhmachermeister
Manitz:	H. Schumann, Seehausen 17d
Mühlbach:	Rich. Grubel, Wehltheuer Nr. 50
Menzendorf:	O. Schumann, Poppitz Nr. 18
Mersdorf:	O. Thiele, Gräben, Olschaber Straße 19
Moritz:	O. Böttcher, Gröbel Nr. 1
Niedersachsen:	Franz Trümmler, Niedersachsen Nr. 6
Niedersachsen:	Hermann Steglitz, Paulus 13C
Niedersachsen:	J. verm. Dieke, Kobeln Nr. 18
Pausitz:	Hermann Steglitz, Paulus 13C
Pausitz:	Franz Schmidt, Pausitz 13C
Peritz:	Franz Schmidt, Peritz Nr. 31b
Poppitz:	Franz Schumann, Poppitz Nr. 18
Pransitz:	A. Dieke, Kobeln Nr. 18
Reichen:	A. Hanbold, Gräben, Strehlaer Straße 17
Niedersachsen:	Alle Zeitungsbücher und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59 (Telefon Nr. 20)
Röderau:	M. Schöne, Grundstraße 18
Siegels:	Franz Hesse, Glaudius Nr. 6
Seehausen:	Franz Müller, Seehausen, Nr. 18
Stremmen:	Franz Schmidt, Peritz 31b
Weida (Alt):	F. Klinge, Friedrich-Lütz-Straße 29
Weida (Neu):	F. Klinge, Friedrich-Lütz-Straße 27
Wülfel:	Franz Schmidt, Peritz Nr. 31b
Reithain-Dorf:	E. Sandholz, Leibnizstraße 18
Reithain-Lager:	Franz M. Jahn, O. D. V. 15
Blücher:	Paul Thiele, Blücher

### Turnen — Sport — Spiel — Wandern

#### Caracciola ist und bleibt Deutscher

Kann hat sich Rudolf Caracciola nach seinem Sieg in Monte Carlo wieder in den Mittelpunkt des Automobil-Sportes gestellt, da tauchten auch schon die ersten Gerüchte um ihn auf. Sie freuen im Ausland. Da wird — wohl auf Grund des Namens — die Behauptung ausgeschlossen. Caracciola sei Italiener. Jedoch ist unter Europameistern nicht nur in Deutschland, in Remagen, geboren, er kommt auch von deutschen Eltern ab und besitzt die deutsche Reichsbürgerlichkeit.

An anderer Stelle will man wissen, daß Caracciola sich darum bemüht, Schweizer zu werden. Auch das stimmt nicht. Er hat wohl seinen Wohnsitz aus familiären Gründen in Lugano, doch denkt er nicht daran, sich naturalisieren zu lassen. Caracciola ist und bleibt Deutscher.

#### Nürburgring-Kurven auf Long Island

Eine großartige Anlage, eine Rundstrecke für Autorennen, entsteht bei Mineola auf Long Island unweit von New York. Sämtliche Kurven sind nach deutschem Vorbild, dem Nürburgring, erbaut und überbaut. Noch in diesem Jahr sollen zwei große Rennen über 640 Kilometer durchgeführt werden, das erste am 27. Juni. In Amerika rechnet man so sicher mit der Teilnahme von Mercedes-Benz und Auto Union bei dieser Veranstaltung und von Alfa Romeo und Maserati bei der zweiten, daß man schon von europäischen Siegen spricht.

#### Zwei deutsche Wagen in Le Mans

Zum 24-Stunden-Rennen von Le Mans am 18. und 19. Juni liegen 60 Melbungen ein. Die deutschen Farben vertreten vier Adler-Wagen und ein Mercedes.

#### Rennen zu Dresden

Am Sonnabend, 2. Mai, und Sonntag, 3. Mai, findet die so verheißungsvoll eingeplante Rennwoche statt, die Dresden-Meisterschaft ihrer Fortsetzung. Das mit 36 000 RM. Preisen und 9 wertvollen Ehrenpreisen und Kunden ausgestattete Meeting dürfte sich in sportlicher Beziehung wieder recht erfolgreich gestalten, da für die zum Rennen gelangenden 10 Slaloms und 4 Hindernisse ein recht befriedigendes Rennungsergebnis erzielt wurde.

## Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung des Herrn Sächsischen Wirtschaftsministers vom 6. Juni 1925 (GBl. S. 68) haben die Inhaber der M. der Handwerksrolle eingetragenen Handwerksbetriebe für das Rechnungsjahr 1925 (1. April 1925 bis 31. März 1926) handwerkstammbuchbeiträge zu entrichten. Grundlage für die Beitragsberechnung ist mit den in §§ 2, 4 der genannten Verordnung erwähnten Ausnahmen und Abweichungen der Durchschnittsbetrags der Gewinne aus Gewerbebetrieb, mit denen der Inhaber eines Handwerksbetriebes innerhalb der letzten drei Wirtschaftsjahre zur Einkommensteuer veranlagt worden ist. Der Beitrag beträgt für das Rechnungsjahr 1925 zwei Reichspfennige für je zehn Reichsmark dieses Durchschnittsbetrages. Als Mindestbeitrag sind zwei Reichsmark zu zahlen. Bezug des Beginns und der Beendigung der Beitragszeit ist auf § 5 der Verordnung vom 6. Juni 1925 zu verweisen.

Die Handwerkstammbuchbeiträge gelten nach der Verordnung vom 6. Juni 1925 als Sondersteuer im Sinne des § 14 des Sächsischen Gemeindesteuergesetzes in der Fassung vom 20.10.1928 (GBl. S. 43). Es finden daher hinsichtlich des Reichsmittel- und Betriebsverfahrens die Vorschriften des Sächsischen Gemeindesteuergesetzes über die Gemeindesteuer Anwendung.

Für die Beitragszeit gelten die Vorschriften des Gesetzes über die Zwangsvollstreckung wegen Geldleistungen in Verwaltungssachen vom 18.7.1902 (GBL S. 294).

Für die Handwerksbetriebe, die im Besitz der Amtshauptmannschaft Großenhain ihren Sitz haben, wird im Einvernehmen mit der Handwerkskammer Dresden bestimmt, daß der Beitrag am 9. Mai 1926 fällig ist. Über die Höhe des Beitrages wird dem Beitragsberichter von der zuständigen Gemeindebehörde ein Beitragsbescheid zugesetzt.

Großenhain, am 24. April 1926.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses.

**Bis 10. Mai Osterleinmesse in Leipzig auf dem neuen Messplatz am Gottaweg** Neue überlebenshafte Ausstellung der Verkaufs- und Belustigungsmesse! Neuartige Fahrgeschäfte, zahlreiche Schauspielvorführungen, u. a. die wunderschöne Blützmärchenstunde. Täglich große Konzerte der Reichsmehr-, Arbeitsdienst- und SA-Kapellen. Sonderabende des NEKK, der Turner und Sportler, des VDM, der Sänger, der Landsmannschaften und der HJ., Trachtenläufe, Kindernachmittage. Freitags abends Prachtfeuerwerke. Belustigungsmesse täglich bis 24 Uhr geöffnet.

**Eletro-Schweißvorführung** findet am 27. und 28. ds. Ms. in der Zeit von 8–12 Uhr und 13–16 Uhr im Betriebsamt, Gas- und Elektro-Döbeln Bismarckstr. 5, trizitäts-Werke Döbeln statt.

Teilnahme kostenlos und unverbindlich. Versäumen Sie nicht, diese schrreiche Vorführung zu besuchen! Bringen Sie kleine Versuchsteile mit.

**Aut.-Schweißverfahren G.m.b.H.** Berlin Ueberschneide.

**Baustellen** in schönster Lage Niesa-Gröba (zwischen Pochauer Straße, Feldmühlenweg und Merzdorfer Straße in der Nähe des Hofes), 4,5 ha groß, zu Wohnungsbauzwecken, ungekettet oder parzelliertem Weise preiswert zu verkaufen. Ausgebauten Straßen mit Gas-, Wasser- und Verteilung. 1. und 2. Hypotheken können evtl. nachgewiesen werden.

Deutsche Großbaugesellschaft m. b. o. Niederlassung Niesa-Gröba.

Sie suchen einen im dortigen Markt bei Industrie und Kraftfahrzeugbetrieben bereits eingeführten

## Vertreter

zum Verkauf von:  
Auto-Versicherungen – Auto-Oelen u. Zubehör  
zu günstigen Bedingungen. Off. erb. unt. M 17 über Mitteldt. Aug. Gel., Dresden-A. I.

Große Sterbegeldversicherung sucht allerorts

**Vertreter** gegen Provision. Bei Bewährung Niederlassung. Offerten unter L.G. 4322 an Alia Anzeigen A.G., Leipzig.

16jähr. Junge sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

*In Künigen kann ich Erfahrung  
Und sorge für gute Erfahrung.*

40 gr wiegt ein Küken am 1. Tag und 1000 gr nach 3 Monaten, also das 25fache! Auch Knochen, Legeorgane, Muskeln usw. sollen sich gesund und kräftig entwickeln. Welche große Aufgabe für das Futter! — Darum fürt das gute, gehaltvolle

**Muskator**  
Erstlingsmehl und  
Kükens-Körnermischfutter

Muskator-Kraftfutterwerk Dr. Arthur Schmidt, Magdeburg

**Fr. Schlosser zu verm.**

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.  
**Möbl. Zimmer**  
in besserer Haufe zu vermieten.  
Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**2–3-Zimmer-Wohnung**  
für 1. 7. oder später, 15 bis 20 RM, gefüllt. Offerten unt. T 1444 an das Tageblatt Niesa.

**4–5-Zimmer-Wohnung**  
geräumig, mögl. Zentrum der Stadt, zum 1. Mai od. 1. Juni gefüllt. Offerten unt. T 1445 an das Tageblatt Niesa.

**Ruhéstandhler**, ruhiger Mieter, sucht ionnige.

**3–4-Zimmer-Wohnung**  
im 1. Stock bis spätestens 1. Oktober. Auch Neubauwohnung angenehm. Angebote mit Preisangabe erbeten.

**Max Kirchen, Nördlich Za.,**  
Albertstraße 12, 1.

**In Villa**

**2 gr. Zimmer, Balfon Rühe, Speisel. u. Zub.**  
ab 15. 5. od. 1. 6. zu vermieten  
Strehla Elbe, Bahnhofstr. 246 b.



**Vermietete** 2 Geschäftsräume, d.h. Anwaltskanzlei ab 15. 6. 26 benötigt auch früher, 1. u. Raum 16 m², 1. OG, Lagerraum, 280 m² auch geteilt.

**Johannes Endelerin,**  
Niesa, Niederlaßg. 2.

**Laden 40□**

mit kleiner Wohnung auch für Büro Zwecke geeignet, zu vermieten. Näheres Goethestraße 74.

**5000 RM.**

als 1. Hypoth. auszuleihen. Off. erb. unt. T 1443 a. d. Tagebl. Niesa.

**Kapitalsanlage**

Wer beteiligt sich mit ca. RM. 2000.— an der Ausbeutung eines neuen Volks-Massenartels? D.R.P. angem. Fabrikation erfolgt im eigenen Betrieb. Offerten unter T 1452 an das Tageblatt Niesa.

**Herr, 38 Jhr.**

sucht Bekannter einer guten Lebensblauerin, v. Lande, ohne Kind, w. f. Grundbesitz Interesse hat. Brief ohne Adr. senden. Ang. u. N 1440 a. d. Tagebl. Niesa.

**Kräulein** 23 Jhr., gr. Erzieherin, wünscht Herrn, Witwer m. Kind angen., zwecks Ehe kennen zu lernen. Bildofferten unter K 1427 an das Tageblatt Niesa.

**Wirtschafterin**

28–30 Jhr., für Hausb. gefüllt. Off. u. W 1446 a. d. Tagebl. Niesa.

**Ende hausmädchen**

nicht unter 20 Jahren, s. 1. 3. oder später in Wirtschaft. Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Stelle als lernend. Verkäuferin**

Off. u. Z 1447 a. d. Tagebl. Niesa.

Eine durchaus wichtige, in der Branche bewanderte

**Berlauerin**

wird für 1. Mai oder für 1. Juni gefüllt.

**Modehaus Edwin Michel,**  
Röderau.

**Fleiß. Mädchen**

1. Weißtäschchen, gefüllt. Vor- und Sonntag vorm. u. Dienstag.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Zucht für meine Tochter, im**

**16. Jahr, mit guten Schulzeugnissen.**

**Stellung im Haushalt**

**oder Geschäft**

Angeb. erb. an Friedrich Maras,

Tischlerei, Niesa-Merzdorf.

**Zucht für meine Tochter,**

16 Jahre alt, berufsfähig, 2 Jahre die höhere Handels-

lehranstalt in Niesa mit Erfolg

besucht.

**Unfangstellung im Kontor**

oder ähnliche Beschäftigung.

Der Eintritt könnte sofort od.

am 1. Mai 1926 erfolgen. Ge-

fällige Auschriften erb. unter

G 1434 a. an das Tagebl. Niesa.

**Fr. Schlosser zu verm.**

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Fr. Schlosser zu verm.**

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Zu erfragen im Tagebl. Niesa.

## Geführer des Arbeitsbuches

### Pflichten der Betriebsführer

Für eine große Anzahl von Betriebegruppen sind durch das Arbeitsamt die Arbeitsbücher bereits ausgestellt und ausgegeben worden. Durch die Einführung des Arbeitsbuches soll der zweckentsprechende Einsatz der Arbeitskräfte in der deutschen Wirtschaft verstärkt werden. Dieses Ziel ist jedoch nur dann zu erreichen, wenn das Arbeitsbuch den lückenlosen Nachweis über die Berufsausbildung und die berufliche Fortentwicklung des Arbeitsbuchinhabers enthält. Das Arbeitsamt führt deshalb für jeden Arbeitsbuchinhaber eine Karteikarte, welche dieselben Angaben enthält wie das Arbeitsbuch und die zweckentsprechende Vermittlung des Arbeitslosen sicherstellen soll. Damit nun diese mühsam erstellten Unterlagen nicht verloren, ist es notwendig, sie ständig auf dem Kaufenden zu halten. Das ist nur mit Hilfe des Betriebsführers möglich. Die erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 18. 5. 1935 (RGBl. I S. 602) sieht deshalb ausdrücklich eine solche Mithilfe des Betriebsführers vor und stellt die Unterlassung unter Strafen.

Für alle Betriebsführer, deren Gesellschaftsmitglieder Arbeitsbücher erhalten haben, ist es daher im eigenen Interesse wichtig, daß bei der Ausgabe der Arbeitsbücher sowohl dem Buchinhaber als auch dem Betriebsführer beobachtige gelbe Merkblatt sorgfältig zu beachten.

Es sei hier auf die wichtigen Belange noch einmal besonders hingewiesen:

#### I. Aufbewahrung des Arbeitsbuches

Der Unternehmer hat das Arbeitsbuch sorgfältig aufzubewahren und es bei Beendigung der Beschäftigung nicht schon nach erfolgter Kündigung dem Arbeiter oder Angestellten zurückzugeben.

#### II. Eintragungen in das Arbeitsbuch

Es dürfen nur die nachstehend unter Biffer 1 bis 8 aufgeführten Eintragungen durch den Betriebsführer vorgenommen werden. Es ist unter Strafe gestellt, wenn der Unternehmer, Arbeiter und Angestellte, andere Eintragungen im Arbeitsbuch vornehmen.

1. Der Tag des Beginns und die genaue Art der Beschäftigung, sowie der Tag der Beendigung jeder Beschäftigung sind vom Unternehmer auf Seite 8 und 11 des Arbeitsbuches einzutragen und durch Unterschrift und Stempel zu bescheinigen.

2. Änderungen in der Art der Beschäftigung sind ebenfalls auf Seite 8 ff. des Arbeitsbuches einzutragen, wenn die neue Arbeitstätigkeit eine wesentlich andere ist als die bisherige. Beispiel: Eine Firma stellt am 1. 4. 1936 einen Facharbeiter ein, der bei gleicher Firma nach einem halben Jahre Meister wird. Im Arbeitsbuch ist der 1. 4. als Tag des Beginns der Beschäftigung als Facharbeiter einzutragen und der 30. 9. als Tag der Beendigung. Auf die nächste Seite ist dann eine vollständige neue Eintragung für die Meistertätigkeit notwendig mit dem 1. 10. 36 als Tag des Beginns der Meistertätigkeit.

3. Aenderung der Arbeiter oder Angestellte seinen Wohnort, so in die Wiederholung vom Unternehmer auf Seite 2 unter Biffer 5 des Arbeitsbuches zu vermerken.

4. Hat der Unternehmer bei einer der oben unter Biffer 1-8 angegebenen und von ihm vorgesehenen Eintragungen einen Fehler gemacht, oder aber ist diese Eintragung aus einem anderen Grunde vom Unternehmer abzuändern, so hat er dies mit seiner Unterschrift zu bezeichnen.

5. Entstehen Zweifel über die Richtigkeit oder Notwendigkeit einer Eintragung, so empfiehlt es sich, bei dem zuständigen Arbeitsamt anzufragen, welches unter Ausschluß des Reichsweges in solchen Fällen allein entscheidet.

#### III. Meldung an das zuständige Arbeitsamt

Der Unternehmer hat von jeder Eintragung in das Arbeitsbuch gleichzeitig dem für den Ort des Betriebes oder der Verwaltung oder der Haushaltung zuständigen Arbeitsamt Anzeige zu erstatten. Dies gilt zunächst für alle die Betriebsführer, deren Gesellschaftsmitglieder jetzt schon im Besitz des Arbeitsbuches sind. Es ist später von allen Betrieben ohne jede Ausnahme auszuführen.

#### IV. Vorgesetzte Formblätter anwenden

1. Für diese Anzeigen an das Arbeitsamt sind vom Unternehmer vorgeschriebene Formblätter zu verwenden, die die Arbeitsämter unentbehrlich abgeben.

2. Die Anzeige muß den Namen, Vornamen und Geburtsdatum, sowie den Beruf des Beschäftigten, die Nummer des Arbeitsbuches und die Wohnung enthalten. Zur Vermeidung unnötiger Verwaltungsarbeit wird dringend gebeten, die Vorname genauestens und vollständig auszufüllen. Ausbelohnung ist darauf zu achten, daß die Namen leserlich geschrieben sind, die vollständige Nummer des Arbeitsbuches auf dem Vordruck, sowie der Geburtsdatum richtig angegeben wird und die Vorname nicht nur den Firmenstempel, sondern auch die Unterschrift eines Unterschriftenbevollmächtigten enthalten.

#### V. Wertblätter beachten!

Die Arbeitsämter geben unentbehrlich Wertblätter ab, in denen die Pflichten des Arbeiters und Angestellten sowie des Unternehmers aufgeführt sind.

## Im Zauberreich des Theaters

### 1. Ein Besuch auf der Probe

Wenn im Theater das Lichtsignal aufleuchtet: „Vorhang hoch!“ und sich die schwere Gardine hebt, die die Welt der Künste von der des Publikums trennt, dann hat kaum einer im Vorleben und droben auf den Rängen eine Ahnung, welche oft wochenlange, sieberhafte Arbeit bis in die späten Nachtstunden hinein dazu gehört, bis ein Stück „steht“.

Der Abend war schon hereingebrochen, als ich vom Hörliner auf die Prose nach dem Intendanten über eine schmale Treppe und durch noch schmäleres Stufenlängen nach dem Zuschauerraum geführt wurde, wo der Theatergewalt eine Prose leitete. Den Kopf auf die Rechte gefügt, lauschte er den Worten nach, die seltsam wohl von der Bühne her kamen und sich in den einsamen Rängen zu vertiefen schienen.

Es waren Worte von Hebeln. Aber etwas seltsam Kaltes wollte sich an mich heranschießen, ernsthafter zu sein und enttäuschend. Der gespenstischen Dunkelheit des Zuschauerraumes fehlte die Wärme des belebten Raumes. Sie verschlang jeden Laut ohne Resonanz. Unnatürlich

## Reichsberufswettbewerb

### Schulungstagung für soziale Jugendarbeit

(Königsberg). Nach den Tagen der Ruhe und Erholung gingen die Reichsberufswettbewerber heute Sonnabend an die Arbeit. Um 8 Uhr waren alle zum Appell im Schlosshof getreten. Gauwalter Duschau forderte die Wettbewerber auf, ans Werk zu gehen. Die Arbeit sei nicht als Lust zu empfinden, sondern als Pflichterfüllung gegenüber dem deutschen Volke.

Obergebietsführer Armann sprach dann kurz über die Bedeutung des Reichsberufswettbewerbs.

Nach dem Appell begannen sich die Reichsberufswettbewerber in den Betrieben, in denen die praktischen Prüfungen vorgenommen werden.

Zugleich mit dem Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend findet in der Handelschule zu Königsberg eine „Schulungstagung für die soziale Jugendarbeit“ statt, an der die Träger der sozialen Jugendarbeit in allen Kreis-, die Sozialabteilungsleiter der Gebiete der Hitlerjugend, die Gaupinguide und die Jugendleiter der Deutschen Arbeitsfront mit ihren Referenten und Referentinnen teilnehmen.

In der Eröffnungsrede wies Obergebietsführer Armann darauf hin, daß diese Tagung der Auftakt für eine Reihe von sozialpolitischen Schulungstagungen in den einzelnen Kreisen und Gebieten darstelle. Die gesamte sozialpolitische Arbeit der Jugend sei auf das engste mit dem Reichsberufswettbewerb verbunden.

Der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann-Panterbacher, erklärte darauf, die nationalsozialistische Jugendbewegung stelle sowohl in Bezug auf ihre Größe und Organisation wie auch durch ihre Zeitung etwas Einzigartiges in der Welt dar. Die nationalsoz. Jugend habe von Beginn an neben dem politischen Tageskampf ihre große kulturelle und vor allem sozialpolitische Aufgabe erkannt und mit ihrer Erfüllung begonnen.

Der Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Grup, eröffnete sodann die Reihe der Nachvorträge mit einer ausführlichen Befriedigung über die Arbeitsmarktlage. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt könnten wir, so sagte er, nur aufnehmen mit den Qualitätsleistungen, durch die Deutschland groß geworden sei. Daher sei der Reichsberufswettbewerb, der die deutsche Jugend zu Qualitätsarbeiten zu erziehen hoffe, ganz besonders zu degrachten. Dr. Grup behandelte dann in arischen Sätzen alle jene Maßnahmen des Arbeitseinsatzes, die vor allem die jugendliche Arbeitslosigkeit ansehen, wobei der Mitarbeit des Jugendamtes der DAJ und des Sozialamtes der Reichsjugendführung bei der Durchführung dieser Maßnahmen in auktorinellen Worten gedachte.

### Borlesungen der Verwaltungsschule Dresden

Die Verwaltungsschule Dresden beginnt vom 27. April bis 2. Mai mit den folgenden Vorlesungen: Dresden (19 Uhr, Techn. Hochschule) 27. April (Fortsetzung 4., 11. und 18. Mai), Dr. Neupolt, Präsident der Rechtsanwaltskammer Dresden: „Der Boden“ (Alte Hochschule, Hindenburgstraße, Eingang Reichskanzlei); 28. April (Fortsetzung 5. Mai), Dr. Guba, Geschäftsführer der Handelsdirektion Sachsen des Deutschen Gemeindetages: „Gemeindeversammlung und Gemeindeverwaltung nach der Deutschen Gemeindeordnung“ (Neue Hochschule, Zeunerbau, Georgs-Bähre-Straße 3 c II); 29. April u. (19 Uhr, Stadthausaal) 29. April, Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Sächsischer Gemeinden Dr. Theißig, Dresden: „Die Gemeindewirtschaft nach der Deutschen Gemeindeordnung“; Neustadt (19 Uhr, Festsaal der Hans-Schemm-Schule) 29. April, Rechtsanwalt Mangler II, Dresden: „Wandlungen des deutschen Strafrechts und Strafvollzuges“; Chemnitz (20 Uhr, Akademie für Technik, Schillerplatz, Hörsaal 182) 30. April (Fortsetzung 7., 14., 21. und 28. Mai), Rechtsanwalt Dr. Kunze, Chemnitz: „Handel und Gewerbe“; Radebeul (17 Uhr, Festsaal der Pestalozzischule) 29. April (Fortsetzung am 13. Mai), Prof. Dr. Schulz, Technische Hochschule Dresden: „Alte und neue Sozialversicherung“; Eilenburg (19 Uhr, Gesellschaftshaus Union, Karlsbader Straße 4) 29. April (Fortsetzung 13. Mai), Prof. Dr. Schulz, Technische Hochschule, Dresden: „Alte und neue Sozialversicherung“; Meißen (19 Uhr, Gesellschaftshaus der Arbeit, Horst-Wessel-Straße) 27. April (Fortsetzung 4. Mai), Dr. Döring, wissenschaftlicher Assistent am Pädagogischen Institut Dresden: „Die Familie: a) Die Familie im Gefüge des Volkes; b) Die Bedeutung der Familie für die Zukunft des Volkes“.

### Aus der Landeshauernschaft Sachsen

Eine Verlegung verschiedener Dresdner Dienststellen der Landeshauernschaft hat sich notwendig gemacht infolge Abrisses der bisherigen Gebäude in der Hohenzollernstraße. Es wurden verlegt: Die Betriebsstelle nach Straße 7, I., Fernsprecher 12501; die Abt. Landeskultur nach Gerhart Hauptmannstr. 2, Fernsprecher 41169.

orell leuchteten im Lichtschein, der von der Bühne kam, die weißen Tücher, mit denen die Sammelbesetzung des Gesichts bedeckt waren. Vergebend suchte das Auge auf der Bühne ein zusammenhängendes Bild. Ein paar Möbelstücke nur deuteten das Milieu an, hoben sich eigenartig von dem kalten Weiß der unverdeckten Bühnenwand ab, auf denen die Konstruktionsteile des Bühnenhauses sichtbar waren.

Und inmitten dieses ungewöhnlichen Durcheinanders standen Menschen, im Straßenanzug, beleuchtet von einem nüchternen, gleichmäßigen Licht, das Gesicht in fable Blätter getaucht und sprachen Worte voll dramatischer Wucht.

Aber plötzlich vergaß ich, daß Menschen in Straßenkleidung auf einer fahlen Bühne standen, daß das grelle Durcheinander nicht mehr, kann nur noch dem Auge dieser Worte nach, die in plötzlicher Einsamkeit um mich herum doppelte Gewalt erhielten, und plötzlich hatte ich das Gefühl, als ob der Dichter ganz allein zu mir spräche. Dann hob der Intendant die Hand, dampfte das Tempo, beschleunigte es. Ich erwachte aus einem seltsamen Zauber und erlebte nun bewußt die Probe mit.

Dann stand der eine Alt und es erklang das Kommando „Umbau!“ Die Bühnenarbeiter eilten herbei. Kulissenstücke

## Gefürt zu einem Spielfilm geführt

### Breischauscriben der Tobis

Der Film im neuen Deutschland sucht nach Leben, Tod und innerlich wahren Filmstoffen. Wo der Dichter in das volle Menschenleben unserer Zeit hineinpackt, da ist es interessant.

In einem Berufe nun spiegelt sich dieses Leben täglich in allen Formen wieder, ein Beruf muß besonders Schritt halten mit dem vorwärtsstrebenden Tempo unserer Zeit: der Presseberuf.

Radio und Kabel jagen die Nachricht des neuesten Ereignisses um den Erdball für die Zeitung, und auf den Straßen reihen sich die Menschen das Extrablatt aus der Hand. Einfache Kleinarbeit in Stadt und Land bringt den Schriftstellungen das Wissen von all den Mosaisplatten des Geschehens heran, das die Volksgenossen im Alltag bewegen. Die Zeitung bahnt ihnen an, Familien kommen durch sie zu ihrem Heim, Männer und Frauen zu Arbeit und selbst ein verlausenes Kindchen findet durch sie seine Vaterfigur wieder. Kleines und Großes, Ungewöhnliches und Alltägliches, ob es in der Politik, im Handel, in der Kunst oder in den Wissenschaften, ob es tragendes in Deutschland oder sonst in der Welt geschieht, findet seinen Niederschlag in der Zeitung.

Wischen dröhnen Rotationsräder, schrillen Uhrenwerken, schleichen Schreibmaschinen, rechnende Kopierstifte, Bildtelegraphen, Rundfunkempfänger und hastende Schreibmaschinen arbeiten die Männer und Frauen der Zeitung, Verleger, Schriftleiter und Verlagsangestellte, Stenotypistinnen, Maschineneinheiten, Seeger und Drucker. Durch die Straßen stürmen mit den noch druckfrischen Ausgaben die Zeitungsführer, Berichterstatter jagen Freiwilligen nach, Regimenter von Straßenhändlern rufen die neueste Schlagzeile aus, die laum vor einer Stunde dem Kopf des Hauptredakteurs entsprang. In den Arbeitsräumen der Zeitungsmänner erhalten die Journalisten Kenntnis von den großen Plänen der Regierung, um sie durch ihr Blatt der Nation und der Welt bekanntzugeben.

Ob in den Metropolen des Reiches und ihren Vororten, in den Mittelstädten unserer heimatlichen Gau oder den behaglichen Kleinstädten des Landes, überall wirken so Zeitungen lebendig in der Gemeinschaft des deutschen Volkes. Ihnen schaft vom „Zoll und Haben“ her der Zeitungsverleger die wirtschaftliche Grundlage.

Gustav Breitkopf „Journalisten“ bezeichnete einmal die Spielpläne des Theaters. Es war die Zeitung von damals. Nur allzuviel von dieser „Zeitung“ von damals beeinflußt leider heute noch die Darstellung von Zeitungsmännern in Bühnenstücken und Filmen.

Wir suchen den Dichter, der blutvolle Menschen aus dem Schaffen des heutigen volksverbundenen Zeitungsbüroffes in dramatisch bewegter, spannender, frischer Handlung gestaltet. Denn wir wollen für einen zeitnahen Film das Leben einmal dort anpauen, wo es vielleicht am interessantesten — sicherlich am bewegtesten — ist, bei den Menschen, die mit ihrer Arbeit und ihrem Glück, ihren Sorgen und ihrer Liebe der Zeitung verhaftet sind.

Wie suchen den Dichter, der mit seiner Dichtung auf die heutige Zeit die Wirkung ausübt wie Gustav Breitkopf es einmal tat mit seinem „Journalisten“.

Uns scheint die Aufgabe, einen solchen Stoff zu verfilmen, so groß, daß wir uns zu einem Preisausschreiben entschlossen haben. Wir seien folgende Preise aus:

1. Preis . . . . .	3000,- RM.
2. Preis . . . . .	3000,-
3. Preis . . . . .	1000,-
4. Preis . . . . .	500,-
5. Preis . . . . .	500,-
ferner 10 Trockelpreise à 200,-	

Die Entscheidung trifft ein fünfköpfiges Preisrichter-Kollegium, zu dem die Tobis 2 Vertreter, die Reichsfilmkammer 1 Vertreter stellen werden.

Wir richten unter Preisausschreiben besonders an alle in der Presse tätigen Volksgenossen und an alle Mitglieder der Gruppe Filmschriftsteller (Reichsfilmkammer Film). Das Arbeitstempo der Preise ist schnell, darum legen wir als Termin zur Einreichung der Filmstoffe den 15. Mai 1936 fest. Das Preisausschreiben ist aber darüber hinaus auch allen deutschen Volksgenossen offen.

Es wird kein Drehbuch verlangt, sondern eine auf etwa 20-40 Seiten zusammengefaßte Erzählung der Filmhandlung (Treatment).

Die fünf preisgekrönten Arbeiten geben für den Zeitraum von zwei Jahren in den Besitz der Tobis über. Wenn sie zur Verfilmung angenommen werden, zahlt die Tobis einen zusätzlichen Anlaufpreis von 5000 M., wofür der Verfasser zur Mitarbeit am Drehbuch verpflichtet ist.

Die Arbeiten sind ohne Verfassernamen mit einem Kennwort versehen an Tobis Tonbild-Symbolat Aktiengesellschaft, Berlin W 8, Mauerstraße 43, unter „Tobis-Wettbewerb“ einzuführen. In einem geschlossenen Umschlag, der außen lediglich das Kennwort trägt, sind Name, Anschrift und Beruf des Verfassers anzugeben.

### 300 000 Schilling unterstehen

Wannsbruck. Wie bereits gemeldet, hat sich der Direktor des Städt. Elektrizitätswerkes in Hall, Wosner, am Donnerstag erschossen. Die Untersuchung dieses Falles hat ergeben, daß Wosner Unterstechungen in Höhe von mehr als 300 000 Schilling verübt hat.

wurden fortgetragen, andere herbeigeschleppt und nach den Weitungen des Bühnenmeisters zusammengefügt. Ich sah, wie aus einfachen Holzbrettern gigantische Treppenaufgänge erbaut wurden, wie aus schwankenden Leinwandflächen imposante Burghäle entstanden, die im Scheinwerferlicht dann wie urale Gemäuer ammuten, und ich beobachtete, wie jeder Handgriff genau berechnet, wie in sieherster Haltung doch noch genau festgelegtem Plan alles ineinandertritt, bis die neue Szene in ungewöhnlichster Form stand.

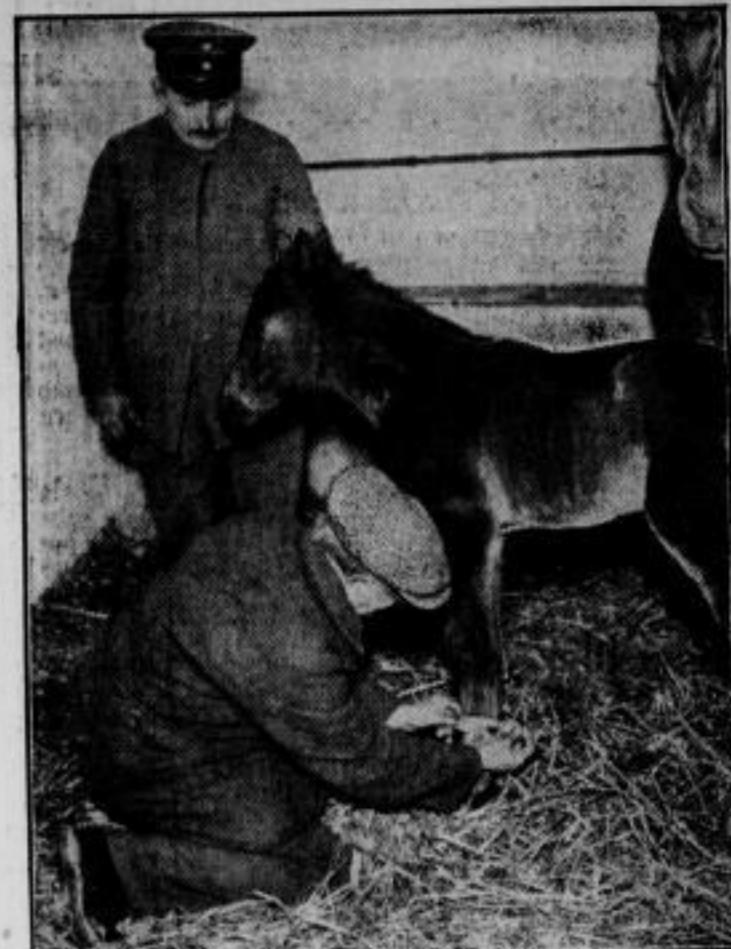
Währenddessen weiltete der Intendant, der selbst die Probe leitete, im Gang bei seinen Künstlern und besprach noch einmal mit ihnen die Einzelheiten des vergangenen Aktes. Dann erklang wieder das Kommando „Vorhang“, und die Probe ging weiter mit den Korrekturen des Intendanten, mit Wiederholungen und Änderungen, und man fühlte, wie sich alles immer mehr zu einem geschlossenen Ganzen entwickelte, wie das Werk wuchs.

Am späteren Abend stellte sich der Bühnenmeister auf, um in seinem Atelier zu besuchen. Ich habe die Einladung natürlich nicht abgeschlagen. Aber davon ein anderes Mal.



Zwei-jährige im Walde vor der Arbeit auf der Bahn.

## Eine Musteranstalt der staatlichen Pferdezucht



Die „Personalien“ der Neugeborenen werden aufgenommen.

# Graditz, die Pferderesidenz

Eine der wichtigsten Geburtsstätten der Helden vom grünen Rasen befindet sich in Graditz, dem Staatlichen Hauptgestüt, in unmittelbarer Nähe von Torgau. Graditz ist weltbekannt und wird überall da mit Erfolg genannt, wo man Pferdezucht und Pferdesport betreibt.

Mit der Landschaft zu einer einzigartigen Einheit verschmolzen, hat das Gestüt eine reizvolle Lage. Völlig frei gelegen, schmiegt es sich in eine grüne Ebene zwischen grünen Wiesen und gelben Getreidefeldern. Um das alte Schloß liegen Park und Karpeln. Paddocks genannt: Graditz verfügt über zehn solcher Paddocks. Über rasch steht man hier vor einer Reihe isoliert liegender und äußerst gepflegter Häuser, in denen die Mutterstuten mit den Fohlen untergebracht sind. Blühender sind die Ställe, Bore reicht sich an Bore. In der Mitte befindet sich ein breiter Laufgang, auf dem die Pferde bei schlechtem Wetter bewegt werden. Hier hat schon manches berühmte Pferd das Licht der Welt erblickt. Der Stallmeister nennt Namen, die jedem Turfsliebhaber geläufig sind.

Ein „Herd“ ist niedergekommen. Schneeweiss ist die Mutter, dunkel das Fohlen. Ein neuer Zuchterfolg nach der berühmten Graditzer Schwarz-Weiß-Theorie. Stolz und unternehmungslustig blickt das kaum 14 Tage alte Fohlen in die Welt hinein, blickt hinaus zum Wahlspruch

des alten Grafen Lehndorff, des Begründers der Graditzer Vollblutzucht: „Blut ist der Saft, der Wunder schafft“, in dem alle Geheimnisse erfolgreicher Zucht liegen. Der

Leistungsfähigkeit. Da steht „Alchimist“, der erfolgreichste Hengst des Graditzer Gestüts. Unzählige Siegeslorbeeren hat er vom grünen Rasen heimgesucht: „Einen besseren Hengst wird es kaum geben“, sagt der Stallmeister. „Er gewann Rennen gegen internationale Klasse unter Bedingungen, die noch nie einem deutschen Pferde gestellt wurden.“ Heute steht „Alchimist“ in der Reichssiegerbörse.

Inzwischen galoppieren die Zweijährigen über die Bahn. Ohne Morgenarbeit geht's nicht ab. Sie traben durch die Birkenallee. Alle sind frisch und munter: „Legation“, „Graue Perle“ und „Glorie“, „Lichtenfels“, „Lanbjunge“ und „Goldrubin“, „Arjaman“, „Liebeswalzer“ und „Biaduc“. Zu zweien dann im Rudel, bedeckt das Aufgebot eine einen Kilometer lange Strecke in ruhiger Gangart. Es ist leichte Arbeit, die spielend bewältigt wird. Tropfend frischt sie die Muskeln auf, lädt das Winterfell schmelzen und den ganzen Organismus kräftigen. Raum ein bestreites Schnaußen wird nach erledigtem Training hörbar.

Dann geht's zum Gestüt zurück. Schnell fästeln die Lehrjungen die Pferde ab und tragen Sattel und Zaumzeug zur Sattelkammer. Eimer und Futterzetteln führen sie mit, denn alles muss sofort wieder blank gepflegt werden. Wehe, wenn diese Arbeit vernachlässigt wird: der Futtermeister prüft und nichts entgeht seinem wachsamen Auge. In der Sattelkammer steht auch die Waage, auf der die Reiter fast täglich ge-

Oberlandstallmeister. Er vereinigte die bis zu seiner Zeit in verschiedenen Gestüten verstreut gewesene staatliche Vollblutzucht in Graditz. Außerdem importierte er aus England, dem Lande der klassischen Pferdezucht und des Pferdesports, gute Vollbluthengste und hob damit den Stand der deutschen Pferdezucht. Lehndorff war ein nach allen Richtungen glänzend gebildeter Pferdefachmann. Seine Pferdeliebhaber und seine Sorge um die Verbesserung der Zucht ging so weit, daß er nach seiner Ernennung zum Oberlandstallmeister seinen Wohnsitz nicht nach Berlin verlegte, sondern in Graditz blieb; erst nach vielen Jahren, als er in seinem Sohne Siegfried den geeigneten Nachfolger für Graditz gefunden zu haben glaubte, gab er Graditz auf.

Schaffung und Erhaltung edelster Zucht sind die Hauptaufgaben des Graditzer Gestüts. Daher sind die wertvollen Vater- und Mutterpferde unverzüglich Nur die Zweijährigen und Dreijährigen, die als Zuchttiere nicht allen Anforderungen entsprechen, die ein staatliches Vollblutgestüt im Interesse der Landespferdezucht stellen muß, kommen zur Versteigerung. Die hierbei erzielten Preise sind sehr beträchtlich. Das ist kein Wunder, denn nirgends lauft man so sicher wie in Graditz. Die Käufer können den Graditzer Pferden auch restloses Vertrauen entgegenbringen, denn im Gegensatz zu Privatverkäufen, werden hier die Fehler der Tiere genau angegeben.

Wie überall, hat der Weltkrieg einen unerstreitlichen Einfluß auch auf den Ges-



Auf den Paddocks tummeln sich in ungebundener Freiheit die Einjährige.

„Standesbeamte“, Gestütveterinärarzt Dr. Schwerdtfeger, ist gerade dabei, die Personalien des Fohlenes anzunehmen. Die Geburtsurkunde enthält außer der Abstammung die Höhe und Röderwehrstärke des Fohlenes, sowie eine Gesamtbewertung. Vom Kopf bis zum Fuß wird mit dem Zentimetermaß gewesen und die Zahlen werden in das Stammbuch eingetragen.

Reizvoll ist eine Wanderrung durch das Gestüt. Überall sind die Stallmechte dabei, den Pferden eine gründliche Pflege anzudeihen zu lassen, denn Körperliches Wohlbefinden ist die Voraussetzung für hohe



Haupteingang zum Schloß Graditz mit danebenliegenden Stallungen.

wogen werden. Die Pferde haben es besser. Mit einem Berg von Futterschwingen macht sich der Wärter auf den Weg, um die Mittagsmahlzeit auszuwählen. Es gibt Möhrüben und gequackte Hosen. Viel Personal ist notwendig, um all die vielseitigen Arbeiten zu verrichten. Die Angestellten wohnen in kleinen, roten Backsteinhäusern rings um das Schloß herum.

Graditz ist eine Pferderesidenz. Hier dreht sich alles um das Pferd. Hier schwirren die Namen berühmter Reiter und Pferde, wie nirgends in Deutschland, von Mund zu Mund. Der Begründer des Gestüts war Graf Lehndorff, der spätere

Stallmeister. Es gab eine Zeit, wo man ernstlich an die Schließung der Musteranstalt dachte. Zum Glück ist es nicht so weit gekommen. Heute steht das Gestüt unter der Leitung des glänzenden Pferdefachmannes Althaus, dem Schöpfer des Graditzer Jagdstalles. Die Rotseiten des Gestüts sind überwunden. Die Pferde sind wieder in bester Form. In vielen klassischen Rennen leuchten die Farben des Graditzer Stalles in Front, und er soll weiter aus- und ausgebaut werden. Es ist daran gedacht, in Graditz eine Vollblut-Trabrennbahn einzurichten.

Beflwe.

Photo: Bittner (4), Scherl Bilderdienst (3) / M.

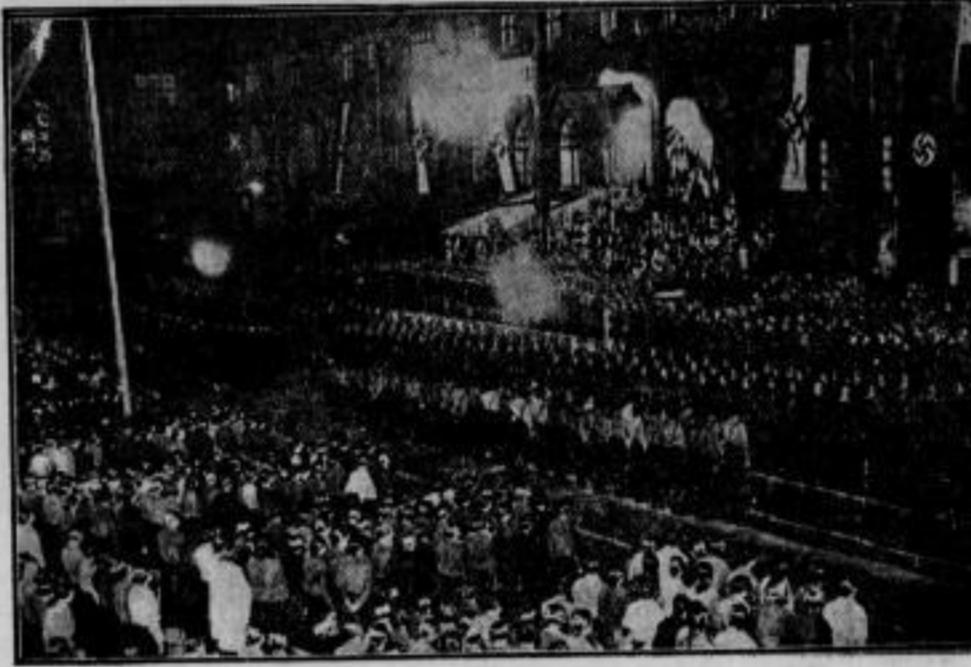


Im Schmiedekummer hängt das jugendlich bespielt und gepflegte Fohlen.

# Neues vom Tage in Bild und Wort



Deutschlands neuer Botschafter in Paris nach seinem Antrittsbesuch  
Der neue Botschafter in Paris, Graf Welzer, ist an seiner Wirkungsstätte eingetroffen und macht seinen Antrittsbesuch am Quai d'Orsay. (Schirmer Bilderdienst — M.)



Auftakt zu den Endkämpfen im Reichsberufswettkampf.  
Mit der feierlichen Kundgebung im Hof des alten Ordensschlosses in Königsberg wurde der Endkampf im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend eröffnet.  
(Schirmer Bilderdienst — M.)



Wer will zurückkehren?

Das Dankopfer der Nation, mit dem Stabschef Lüdke ein neues großzügiges Opferwerk ins Leben gerufen hat, findet begeisterten Widerhall bei allen Volksgenossen. Reichsminister Dr. Goebbels gab in der alten Sturmgeschäftsstelle Horst Wessel in Berlin sein Opfer; links hinter ihm Obergruppenführer von Jagow. (Schirmer Bilderdienst — M.)



Heitage auf den neuen Ordensburgern der NSDAP.  
Die drei neuen Ordensburgern der NSDAP, Größensee in Pommern, Bogelang in der Eifel und Sonnenhof im Allgäu, wurden am Freitag mit einem feierlichen Akt auf der Burg Größensee ihrer Bestimmung übergeben. Den Auftrag für den feierlichen Tag bildete der Besuch des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring auf der Ordensburg Größensee; neben dem Minister Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. (Weltbild — M.)



Absahrt der ersten Schulungsleiter zu den Ordensburgern der NSDAP.  
3 Politische Leiter des Gau Groß-Berlin, die zur Führungsausbildung nach der jetzt eingeweihten Ordensburg Bogelang in der Eifel abreisen, wurden von dem Stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görlicher verabschiedet.  
(Schirmer Bilderdienst — M.)



Eros Udet,  
Oberst der Luftwaffe, Kunstflieger und mit 60 Luftsiegen einer der erfolgreichsten Jagdflieger im Weltkrieg, wird am 26. April 40 Jahre alt.  
(Schirmer Bilderdienst — M.)



Bild links.

Eine deutsche Olympiahoffnung in Hängesöpfen  
An der 17jährigen Rheinländerin Grete Winkel (links) aus Godesberg ist dem deutschen Sport eine neue Olympiahoffnung erstanden: ihre Stärke ist der 100-Meter-Lauf, und hier zählt sie trotz ihrer kurzen Zugehörigkeit zur Leichtathletik bereits zu den besten deutschen Sprinterinnen. Seit vorinem Jahr ist Grete Winkel Mitglied der Olympia-Kernmannschaft. Bis vor zwei Jahren bestand ihre sportliche Tätigkeit lediglich im Turnen. Nur die Weitsprungtätigkeit "entdeckte" sie die mittelhessische San-Frauen-Sportpartei Kreisfrau von Ottmar (rechts) bei einem Sportfest, als sie bei primitiven Bahnergebnissen die 100 Meter in 12,3 Sekunden durchlief. Sie wurde in die Olympia-Trainingsgemeinschaft in Köln aufgenommen und gilt jetzt als beste Sprinterin Westdeutschlands. (Schirmer — M.)



Hochwasser in Westhalen  
Schneeschmelze und Hochwasser haben die Lippe in einen reißenden Wasserlauf verwandelt, der die Niedertungen — wie auch unser Bild zeigt — weit hin überschwemmt hat.  
(Schirmer Bilderdienst — M.)



Die Weihe der neuen Dömitzer Elbbrücke  
Eine Aufnahme von dem feierlichen Weiheakt der neuen Elbbrücke bei Dömitz, der als einzigen Elbübergang zwischen Tangermünde und Harburg besondere Bedeutung kommt.  
(Weltbild — M.)

# Curnen - Sport - Spiel - Wandern

## Berliner Gäste beim Riesaer Sportverein

Das erste Aufstiegsspiel in Riesa! Tura-Leipzig der Gegner

Morgen Generalprobe im Bürgergarten! Beute sind die Paarungen vom Gauprototyp für die Aufstiegs Spiele bekanntgegeben worden. Der NSB hat gleich den heikelsten favorisierte die Leipziger Tura zum Gegner, allerdings auf eigenem Platz! Es wird das größte Fußballereignis für Riesa werden und der NSB-Platz einer neuen Ausdauer- und Erfolgserleben. Die Paarungen veröffentlichten wir nach folgend.

Dem Riesaer Sportverein steht morgen der leichte Sonntag zum Ausprobieren seiner Mannschaft zur Verfügung. Als Gegner hierfür ist der

N. C. Preußen-Berlin  
nach Riesa verpflichtet. Eine Mannschaft, die genügend Brum und Anteile genießt, und der geplante Partner zu einer Generalprobe ist. Die Berliner spielen zwar keine Gauliga-Klasse, jedoch haben sie so viel technisches Können, dass sie sich gegen Berlins technisch beste Mannschaft nennen können. Die Berliner Preußen gehören zu den ältesten Vereinen der Reichshauptstadt und haben auch zu den prominentesten Clubs. Die Mannschaft besteht zum größten Teil aus Studenten. Drei Spieler dieser Elf standen vor wenigen Wochen in der Studenten-Völkerfußball-Weltmeisterschaften gegen England und im Vorjahr ebenso drei Mann gegen Ungarn in Budapest. Ihre Mannschaft lautet:

Hengesbach  
Sänger Schenk

Vätkemeier Richter Knopf  
Baumer Wenzel Wessel Freyder  
Varnemann fehlt, wird aber vielleicht noch eingesetzt. Der Torwart Hengesbach spielt schon wiederholzt in der Berliner Auswärtsmannschaft, die drei Studenten-Nationalspieler sind Richter, Varnemann und Baumer, auch einige andere Spieler, wie Vätkemeier, Sänger, spielen schon wieder in Auswärtsspielen. Ihre legten Ergebnisse sind: Victoria-Magdeburg 4:1, Wacker 04-Berlin (Gauliga) 2:2, Blau-Weiß-Berlin (Gauliga) 3:2; im vorherigen Jahr waren die Berliner Preußen auch bei Sportfreunde-Dresden zu Gast und gewannen 2:1. In der Tabelle stehen sie an 2. Stelle hinter dem alten Gauligaberein Union-Oberschöneweide. In Riesa wird also am Sonntag eine Mannschaft einziehen, an der alle ihre Freude haben werden!

Die Riesaer Mannschaft wird demnach wieder ein gutes Spiel zeigen müssen, wenn sie bestehen will. Auf ihr Abschneiden wartet mit großem Interesse nicht nur das Riesaer Sportpublikum, sondern ganz Sachsen. Nur ein Sonntag trennt sie von den ganztäglichen Kampftagen um den Aufstieg zur Gauliga und man wird ihr Abschneiden gegen die Berliner als Grabmesser für die Aussichten bei den Aufstiegsspielen messen. Die Riesaer Mannschaft tritt in folgender Besetzung an:

Werner  
Mering Kirsch  
Klug 2. Kl. Wittich  
Hahnefeld 2. Band Weizenbauer Andrich Alt.  
Zur weiteren Verstärkung hält sich Göbel. Anstoß des Spiels ist nachm. 4 Uhr.

Vorher treffen sich

Blau-Weiß-Beuthain-Vogel — NSB-Jungliga.  
Auch hier werden wir einen harten, aber guten Kampf zu sehen bekommen, der Ausgang ist völlig ungewiss. Die Jungliga tritt wie folgt an:

Gieslack  
Hörnig Richter  
Gräber Werner Hahnefeld 1  
Werner, W. Birkler Hänzel Schenf Neubert.

NSB. 2. Mannschaft spielt am kommenden Sonntag in Dahlen gegen den SC. Wacker. Die Mannschaft spielt in folgender Besetzung: Haase; Kriesel 2; Hammer; Hempel; Röhring; Hempel 2; Brendler; Haubt; Colling; Bocher; Schmidtgen.

**NSB-Jugendabteilung**  
Am Sonntag ist beim NSB die Jugendabteilung des SV. Meissen 08 in Riesa zu Gast.

Den Einleitungskampf liefern sich um 9 Uhr am Bürgergarten

Meissen 08 1. Knaben gegen NSB. 1. Knaben  
Die Ausstellung letzterer lautet wie folgt: Händler I.; Hempel I., Schneider; Schubert, Hempel II., Göde; Höde; Händler II., Sicker, Wolf, Eitner, Erhart; Pölzer.

Einen Neuvorstellungskampf liefern sich

Meissen 08 2. Jugend und NSB. 2. Jugend  
Das erste Spiel in Meissen gewann die 2. Jugend nach einem Kampf 5:0. Ob das Ergebnis am Sonntag auch wieder so hoch ausfällt, ist fraglich. Meissen meldete keine starke Mannschaft an. Die 2. Jugend spielt mit folgender Elf 9 Uhr auf dem südlichen Sportplatz: Kositz; Großer, Wolf; Müller, Immisch, Kloppe; Graupner, Gehre, Diez, Seeger, Immisch II.

Im Hauptkampf stehen sich die Spieler des Meissen 08 1. Jugend und NSB. 1. Jugend gegenüber. Es ist schon lange Zeit her, als sich diese Mannschaften zum Kampfstellten. Im letzten Spiel blieben die unrichtigen 5:2 erfolgreich. Wer verlässt diesmal als Sieger den Platz? Die Riesaer treten 10 Uhr im NSB-Park mit Gieslack; Eitner, Kämpfer; Sicker, Schneider, Uhlrich; Sach, Gersten, Putzsch, Metzsch, Neubert auf den Platz.

## Tagung der sächsischen Kreisführer

Am 9. und 10. Mai 1936 findet in Dresden eine Tagung der sächsischen Kreisführer und Gaufachamtsleiter statt. Bei dieser Gelegenheit soll am 9. Mai 12 Uhr mittags das Bauhaus des Deutschen Reichsbundes für Feuerübungen, Bau 5, Sachsen, im Rahmen einer kleinen Feier seiner Bestimmung übergeben werden.

## Vereinspolo 2. Hanptrunde

Spielanzeigungen für 8. 5. 36, 15.30 Uhr:

SC. Planitz — Spieldag. Durisch. Schirr Dennewitz-Leipzig  
SV. Dresden — Spieldag. Hartman, Schirr Seifert-Werdau  
SC. Hartman — Wetten. Burzen, Schirr Müller-Dresden  
VfB. Leipzig — Olympia Leipzig, Schirr Winkler-Dresden  
Wacker Bautzen — Wacker Dresden, Schirr Eggers-Großhennig  
Sturm Bautzen — SV. Gruna, Schirr Kober-Plauen  
SC. Löbnitz — VfB. Auerbach, Schirr Hennemann-Chemnitz

## Aufstieg in die Fußball-Bezirksklassen

Nachdem am Mittwoch im Bezirk Dresden-Bautzen der leiste noch fragliche Abteilungsmeister der 1. Fußball-Bezirksklasse ermittelt worden ist, nehmen am Sonntag die Aufstiegs Spiele für die Bezirksklassen auch in den Bezirken Blauen-Zwickau und Dresden-Bautzen ihren Anfang. Im Bezirk Leipzig stehen die beiden aufsteigenden Mannschaften in den Spieldagen Werkstattstadt und Heilbronn Leipzig bereits fest; für sie müssen bekanntlich Spield. Leipzig und VfB. Vogau in die 1. Kreisklasse absteigen. Im Bezirk Chemnitz sind die Aufstiegs Spiele noch nicht beendet, aber schon soviel gefordert, dass unter den fünf Abteilungsmeistern bereits am Sonntag die Entscheidung zu Gunsten von National Chemnitz und des SV. Gruna fallen kann, wenn diese beiden Mannschaften ihre Spiele am Sonntag gewinnen. Sie würden dann anstelle von Sturm Chemnitz und des VfB. Oberfröhrna, die zum Abstieg verurteilt sind, in die Bezirksklasse einzutreten. Im Bezirk Planitz-Zwickau nehmen am Sonntag Sturm Bautzen, VfB. Zwickau, 1. FC. Reichenbach und VfB. Blauen den Kampf um den Aufstieg auf. Keiner von ihnen werden das Ziel erreichen, dagegen müssen aus der Bezirksklasse drei Mannschaften absteigen und zwar voraussichtlich Spieldag. Blauen, Teutonia Zwickau sowie SC. Waldhaus-Lauter. Im Bezirk Dresden-Bautzen nehmen an den Aufstiegs-Spielen am Sonntag der VfB. 08 Meissen, der SC. Pirna, der SC. Großröhrsdorf und der Zittauer FC. teil, von denen zwei aufsteigen können und die zum Aufstieg verurteilten Mannschaften des VfB. 08 Bischofswerda und von Sportlust Zittau erheben werden.

## Sportverein Röderau

Kommenden Sonntag spielt die 1. Elf in Lichtensee. Das leiste Spiel endet überraschend. Doch dürfte man diesmal bessere Leistungen erwarten. Anstoß 8 Uhr.

Die 2. Elf spielt in Röderau gegen Reichsbahn Riesa. Die Jugend empfängt die erste Jugend von Reichsbahn Riesa.

Nächster Sonntag steht wieder einmal ein Großkampf, und zwar wurde die 1b-Mannschaft der Sportfreunde 01 Dresden verpflichtet.

## Zeithainer Sportverein

Zeithainer SV. Jugend — Tu. Merseburg Jugend  
Anstoß 14 Uhr

## Zeithainer SV. 1. — SV. Stolzenhain 1. Anstoß 15 Uhr

Am morgigen Sonntag empfängt der VfB. Gäste aus dem Elbe-Elster-Gau. Die Spielstärke der Stolzenhainer ist uns nicht bekannt, jedoch ist immerhin mit einem wunderbaren Spiel zu rechnen. Die Zeithainer Mannschaft ist gezwungen, sich in einer neuen Aufstellung zu versuchen, da es wieder vier Spieler der 1. Elf vorgezogen haben, dem VfB. den Rücken zu drehen. Schon vor einem halben Jahr musste Zeithain 75 Prozent der 1. Elf nach Glücks ziehen lassen und nun haben sich die anderen 25 Prozent entschlossen, dem gleichen Spiel zu folgen. Man soll sich aber in dem alten VfB-Stil nicht täuschen. Solange der Verein noch 11 Spieler hat, wird der Zeithainer SV. spielen. Auch spielt nun mehr erstmals die Jugend gegen die gleiche vom Tu. Merseburg. Diese Jugend-Elf, möge sie spielen wie sie will, sie ist die Zukunft des Vereins und wir sind uns dessen bewusst. Sie wird uns in unserer Annahme nicht täuschen. Jetzt, da der Verein wohl die schwere aller bisher gehabten Partien zu überstecken hat, bitten wir Euch, Ihr aktiven und passiven Sportler, lasst den Mut nicht sinken, vielmehr helft alle wieder mit und wenn es sein muss, holt Eure Fußballstiel wieder hervor, hier geht es um die Ehre des Vereins.

Die 1. Elf spielt in folgender Aufstellung: Schmidt; Richter A., Bildorf A.; Schieboldmann C., Große C., Polster A., Ermer B., Hausmann A., Hofmann A., Steuer C., Mittag H.

Die Jugend spielt mit: Müller G.; Engelmann, Marx; Börner, Meier, Naundorf; Hermann, Delrich, Niedel, Kuplich, Philipp.

## Fußballkampf Gau Sachsen gegen Sudetendeutsche Fußball-Verband

Für den am 20. April in Zittau stattfindenden Fußballkampf haben sich in der Sachsenmannschaft noch einige Änderungen notwendig gemacht. Für den verlegten Nachauftakt Braunschweig-Lüneburg ist Thann-Guts Mutsch Dresden eingestellt worden, während für den rechten Läufer Köderitz-Sportst. 01 Dresden, der z. St. für keinen Verein Spielberechtigung hat, der Leipziger Große-VfB. Leipzig mitwirkt.

## Neues Bergfest 1936

In Westsachsen, unweit von Zwickau, unmittelbar an der Zwickauer Mulde ragt steil zu waldiger Höhe der Goethenstein. Wilsdruff-Zwickau, die jüngste Stadt des Erzgebirges, wird auf dem Goethenstein dieses Jahr zum ersten Male ein Bergfest ausgestalten, das von den Fachämtern Turnen und Leichtathletik als gewissenhaft genehmigt worden ist.

## Die Aufstiegs Spiele zur Gauliga

Beginn aller Spiele 16 Uhr

2. 5. Konfördia	— CSC.	Weidmann-Leipzig
Riesaer SV.	— Tura	Schau-Chemnitz
15. 5. Tura	— CSC.	Koller-Radebeul
Riesaer SV.	— Konfördia	Frankfurth-Harthau
17. 5. CSC.	— Riesaer SV.	Schaarschmidt-Glauchau
Tura	— Konfördia	Kritsch-Dresden
24. 5. CSC.	— Tura	Pöhner-Zwickau
Konfördia	— Riesaer SV.	Strehl-Leipzig
7. 6. Riesaer SV.	— CSC.	Petrich-Leipzig
Konfördia	— Tura	Ruhland-DSC.
14. 6. Tura	— CSC.	Marbach-Chemnitz
Konfördia	— Riesaer SV.	Witzschle-Dresden

Nun sind die Würfel gefallen. Unser heimlicher Meister Riesa hat am 1. Spieltag gleich dem starken Gegner Tura entgegengetreten. Aber wenn es gilt, hat der NSB nie versagt und selbst die schweren Klippen überwunden. In diesem Sinne "Glück auf" zu den Gauliga-Spielen.

## Sachsenmeisterschaften im Geräteturnen in Riesa

### Die Großveranstaltungen im Geräteturnen

Das Gaulachamt Turnen hat für 1936 im Geräteturnen drei Großkämpfe in Aussicht genommen. Im Herbst soll in Chemnitz erstmals der Kampf Sachsen-Schlesien-Brandenburg-Mitte ausgetragen werden. Für Dresden ist ebenfalls ein Großkampf vorgesehen. Mit dem Winterkampf steht der bekannte Städtekampf Berlin-Hamburg-Leipzig zur Durchführung.

Für die Sachsenmeisterschaften im Geräteturnen ist Riesa gewählt worden. Zu den Städten Meerane, Döbeln, Löbau, Freiberg, Bad Schandau und Reichenbach kommen Schauturnen der Baumannschaft in Frage. Einige dieser Schauturnen werden Auscheidungskämpfe für die Großkämpfe werden.

## Handball im Turnverein Riesa

Auf der Hindenburgkampfbahn treffen sich am Sonntag 14 Uhr

Allg. Tu. Riesa 1. Zug. — Tu. Riesa 1. Zug.

Damit geht ein langersehnter Wunsch der Handballfreunde obiger Vereine in Erfüllung, ihre Jugendturner erstmals gegenüberzustehen und kämpfen zu lassen. Auf die Erfolgsaussichten beider Vereine hinweisend, wäre es gut, abzuwarten, ob die Jugend vom Tu. Riesa sich dieses Spiels bewusst wird und nicht etwa einen Spaziergang riskiert; denn der Allg. Tu. Riesa wird alles versuchen, obwohl er noch im Anfangsstadium seines Spielbetriebes steht, eine Überraschung zugunsten seiner Anhänger fertig zu bringen.

## Hockey im SV. Riesa

Blau-Weiß Dresden 1. — NSB. 1.

Die von der 1. Obermannschaft erstmals führende in ihrer Klasse gilt es, am Sonntag in Dresden gegen einen der stärksten Konkurrenten zu verteidigen. In der Herbstserie blieben die Riesaer auf heimlichem Platz knapp Sieger. Man darf wohl gespannt sein, ob das gleiche Resultat der am Sonntag antretenden Mannschaft gelingen wird, da diese mit einigen Jugendspielern als Erstes antritt. Die Aussichten auf Wiederholung des Sieges sind wohl vorhanden, wenn der Kampfgeist der letzten Spiele wieder aufgebracht wird.

## Neuer Sieg Köslins über Schönthal

### Berl.-Borsigkampf im Spieldienst

Es war zwar nur ein gutes Durchschnittsprogramm, das der Berliner Spieldienst am Freitagabend zur Durchführung brachte, trotzdem aber ließ der Besuch keinen Wunsch offen. Im Hauptkampf des Abends errang der Plauener Schwergewichtler Köslin nach einem Kampf seinen dritten Punktgewinn über den Kreuzfelder H. Schönthal.

Den Einleitungskampf bestritten die Halbwiegengewichtler Böschle-Berlin und der Sommerauer Berglin. Bereits in der 1. Runde kam Böschle zum entscheidenden Sieg. Zum zweiten Male trennen sich Alfred Radke-Danzig und der Dörrmunder Spörer im Weltgewicht unentschieden. Radke wurde wegen Schlagens mit der Innenshandfeine zweimal verwarnt und verzerrte sich so über 6 Stunden seines Siegs. Der famose Horst stellte sich Willi Büsch-Berlin gegen den wegen seiner Schlagkraft kein geschrägten Kreuzfelder Nico Droog vor. Büsch hielt als besserer Techneiker den Kampf durchweg auf Distanz und siegte über 8 Runden sicher nach Punkten.

Im Hauptkampf des Abends standen sich Arno Köslin-Plauen und der deutsche Schwergewichts-Ergebnis Hans Schönthal-Kreuzfeld zum vierten Mal gegenüber. Der fast 25-jährige Rheinländer verzwickte in der 1. Runde, seinen Gegner zu übertrumpeln, hatte damit aber keinen Erfolg. Köslin, der bisher gerade gegen Schönthal kein gutes Kampf ließ, bogte klarer und mit viel Kerv. Nach 8 Runden erhielt er einen klaren Punktgewinn zugestanden. Im Mittelgewicht trafen sich Erwin Bruck-Berlin und der wegen seiner schnellen Linken schwer zu boxenden Walter Müller-Gera, zwei Boxer also, die sich in Abwesenheit von Meister Böschle-Köln um den Titel bewerben. Der Berliner suchte zunächst zu verblassen eine schnelle Entscheidung, konnte aber den schnellen und härter gewordenen Büschling nicht recht erwischen. Auf der zweiten Hälfte der Strecke kam Bruck dann mehr auf und sicherte sich nach 8 Runden einen verdienten Punktgewinn.



Ein Motorrad, zu zweit bestiegen.  
Macht sicher doppeltes Vergnügen!

Je besser die Reifen, desto sorgloser die Fahrt!

Continental-Reifen



## Der Erfolg der „Hup“-Folge

Die Polizei erklärt: „Bestes Erfolg der Lärmbekämpfungs-

Die seit langem in Gang befindlichen Bestrebungen, den Verkehrslärm, vor allem in den Großstädten, zu vermindern, haben in den Verkehrswochen vom 1. bis 15. April ihren Niederschlag gefunden. Mit dem Erfolg dieses Kampfes gegen den Straßenlärm unter Führung des NSKK und des DDAC darf man im Gau Sachsen sehr zufrieden sein.

Wir lassen nachstehend einige Eindrücke folgen:

**Der Fußgänger:** Es war auffallend, wie wenig seitens der Kraftfahrzeugführer Warnzeichen gegeben wurden; auch im dichten Verkehr herrschte Hupstille. Dadurch wurden die Fußgänger veranlaßt, selbst achtzugeben. Sonst herrschte größte Hupdisziplin, und man geriet nie in Gefahr, wenn man auf dem Verkehr beim Überqueren des Fahrdammes gut aufpasste.

**Der Radfahrer:** Er mußte sich erst daran gewöhnen, daß der überholende Kraftfahrzeugfahrer kein Warnsignal gab. Aber bald war er im Bilde und empfand es angenehm, daß nicht plötzlich und hart ein hupende im Rücken erklang. Durch Rechtshalten und vorschriftsmäßiges Einbiegen in die Nebenstraßen richteten sich die Radfahrer mehr denn je nach den Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung.

**Der Privatfahrer:** Das Plakat des NSKK und des DDAC ermahnt mich immer und immer wieder, von dem gewohnheitsmäßigen Hupen Abstand zu nehmen. Ich hätte nicht geglaubt, daß man auch im starken Straßenverkehr ohne Hupe auskommen kann.

**Das NSKK:** Wir sind mit dem Erfolg der Lärmbekämpfungswochen sehr zufrieden. Warum schreibt die NSKK-Untiform vielfach im Straßenschilder infolge der Beurlaubung der NSKK-Männer; diese haben jedoch auch in Sitz vorbildlich aufklärend durch eiserne Straßendisziplin und huploses Fahren für die Lärmbekämpfung gewirkt und Erfolge auf der ganzen Linie gemeldet.

**Der DDAC:** Die Organisation hat gut geklappt und von den kleinen Plakaten „Ich hup nicht, wenn auch Du von mir“ ist reichlich Gebrauch gemacht worden. Neben den außerordentlich günstig laufenden Berichten der Mitglieder haben auch die vom DDAC aufgestellten „Horcherposten“ nur zufriedenstellende Berichte über Hupstille und gute Straßendisziplin melden können.

**Der Verkehrsüberwachungsdienst der Polizei:** Durch die Einschränkung des Hupens während der Lärmbekämpfungswochen ist es in der Stadt ruhiger und angenahmer geworden. Leider gibt es aber immer noch Verkehrsänderungen, die glauben, daß gerade sie allein das Vorfahrtsrecht haben. Die Aktion der Lärmbekämpfung ist von bestem Erfolg begleitet gewesen, und es wäre zu wünschen, daß es bei der Einschränkung des Hupens bleibt.

**Zusammenfassung:** Man darf mit dem Erfolg der Lärmbekämpfungswochen restlos zufrieden sein. Nur heißt es aber, nicht in den alten Fehler zurückzufallen und in alter Gewohnheit Warnzeichen zu geben, sondern weiter diszipliniert und ohne Hupen durch die Straßen zu fahren.

## Bodenbericht der Landesbauernschaft

**Großbetriebswirtschaft:** Wegen der Feldbestellungsarbeiten ist das Roggenangebot gering; leidens der kleinen Mühlen in den Trockengetreidesorten besteht dringende Nachfrage. In Weizen liegen die Verhältnisse ähnlich, jedoch dürften die Mühlen hierin im allgemeinen besser verorgt sein. Buttergerste steht gefragt. Für Butterhäuser fehlt jedes Angebot; der augenblickliche Bedarf wird zum Teil noch aus Zutellungsware aus NSG-Beständen gedeckt. Das Roggen- und Weizenmehlgeschäft ist normal. Der dringende Bedarf in Klei, besonders in Roggenklei, kann nicht befriedigt werden. Getreideklei sowie Butter- und Nachmehle unverändert schweren Absatz. Stark begehrte bleiben außerdem Buttermittel; Angebot hierin fehlt völlig. In Mälzereien wurden nur preiswürdige Kosten umgesetzt. Bierbreiter schwerer abzulegen. Für Kartoffelsilos werden die überhöhten Preise nicht bewilligt.

**Wirtschaft:** Die Zufuhren zu den Rindermärkten lagen etwas niedriger. Der Bedarf wurde unter Zusatznahme von frischem Rindfleisch und Geflügeldecke gedeckt. Kühlmarkte ausreichend besetzt. Die Beladung der Schafmärkte war dem Bedarf angepaßt. Die Nachfrage nach Hammelfleisch ist größer geworden. Märkte geräumt, die Preise liegen leicht an. Die Zufuhren zu den Schweinemärkten waren reichlich.

**Milchwirtschaft:** Die Milchlieferung ist in der Berichtswoche gestiegen. Der Trintmilchabsatz ging infolge höherer Witterung zurück. Der Kämmabsatz war geringer. Die Buttererzeugung in den ländlichen Molkereien steigt. Die Beladung des Käsemarktes, die vor Ostern eingestellt hatte, hielt nicht an.

**Kartoffelwirtschaft:** In Speise- und Branntkartoffeln ist das Angebot immer noch sehr stark. Die Nachfrage in Butterkartoffeln liegt immer noch nicht befriedigt werden.

**Eierwirtschaft:** Die Märkte in den Großstädten sind auf Grund des gestiegerten Anfalls ausreichend verorgt, während Großstädte und Industriegebiete knapp verorgt sind.

**Garten- und Weinbauwirtschaft:** Trotz auffallender Ver-

zingerung der Anbauten von deutschem Obst und guter Nach-

frage blieben die Preise gleich. Gemüse: Die wechselnde Witterung zeigte eine ungleiche Nachfrage am Gemüsemarkt.

## Die Neuregelung des Buttermarktes

**W.** Mit dem 1. Mai tritt bekanntlich die Neuregelung auf dem Buttermarkt für 1936 in Kraft. Ihre charakteristischen Kennzeichen sind die, daß man all die eingemengten Bestimmungen aus dem Herbst und Winter 1935 wieder aufheben kann, weil sich die Butterversorgung im Laufe der Monate so gebessert hat, daß man heute ohne besondere Bestimmungen auskommt. Wenn es auch in den Wintermonaten einige Versorgungsschwierigkeiten gegeben hat, so hat die Marktordnung doch ihre Feuerprobe bestanden. Daß sich die Versorgung so schnell und reißendlos wieder eingespillet hat, ist gerade auf die Marktordnung zurückzuführen, mit deren Hilfe man dann Anfall und Erzeugung so steuern kann, wie es der Notwendigkeit des Verbrauchs entspricht. Die Schwarzsieber und Molkerei haben unterschrieben. Die geringen Schwierigkeiten der damaligen Wochen, die s. T. gerade auf die Angstläufe dieser Molkerei zurückzuführen waren, sind beobachtet und dürfen auch nicht wiederkehren. Denn die Neuregelung für 1936 sieht gleichzeitig eine gelinde Kärtzelwirtschaft vor. Den Großverteilern ist nahegelegt worden, Butter aus dem freien Verkehr möglich einzulagern. Man kann es sich dabei leisten, den Großverteilern das Verfügungsrrecht über diese eingelagerten Mengen auszugeben und nur in Ausnahmefällen nimmt die Hauptvereinigung das Recht für sich in Anspruch, irgendwie über die Lagerbestände zu verzögern. Das Einzige, worauf der Reichsbundstand Wert legen muß, ist, daß er über die Höhe der eingelagerten Mengen auf dem Laufenden gehalten wird, um jederzeit zu wissen, welche Buttermengen disponibel sind.

Somit setzt sich die Neuregelung für 1936 durch eine weitgehende Freiheitigkeit aus. Abgesehen davon, daß jetzt die Sahneherstellung seiner Einschränkung mehr unterliegt, hat man auch den Molkereien vom 1. Mai an wieder das Recht gegeben, über die Buttermengen frei zu verfügen, die dem durchschnittlichen wöchentlichen Anfall des Jahres 1935 entsprechen. Nur über die Buttermengen, die über diesen Durchschnitt hinausgehen, haben sich die Milchwirtschaftsverbände ein Verfügungsrrecht vorbehalten, von dem sie aber auch nicht in jedem Falle Gebrauch machen wollen. Tun sie das nicht, so kann die Molkerei auch über diese Menge nach ihrem Belieben verfügen. Ein besonderes

Augenmerk ist dem Ausgleich zwischen Butter- und Überproduktionsgebieten zugewandt worden und außerdem wird die Butterlieferung dadurch in geordnete Bahnen gesetzt, daß man den Molkereien empfohlen hat, feste Liefervereinbarungen mit ihren Abnehmern zu treffen. Dazu kommen noch Vereinbarungen über den Butterpostversand und verschiedene andere. Mit der Neuregelung des Buttermarktes hat sich wieder einmal gezeigt, wie anpassungsfähig die Marktordnung ist und wie schnell es ihr gelingt, momentane Versorgungsschwierigkeiten trotz der Teilschwierigkeiten zu überwinden.

## Ein Augenzeugenbericht der Einsturz-Katastrophe

**nds. Berlin.** Am Baugruben-Erlösungskrieg wurde im Verlaufe der Freitag-Verhandlung der Angeklagte Fritz Roth vom Vorlesenden aufgefordert, einmal seine eigenen Wahrnehmungen bei der Katastrophe zu schildern. Roth gab darüber einen ausführlichen Bericht. Gestern 1/10 Uhr war er im Büro des Angeklagten Werner, rief ihm an und teilte ihm mit, daß am Nachmittag eine Führung durch die Baugrube stattfinden würde. Nach dieser Mitteilung ist er zur Baustelle gegangen, um sich von dem Stand der Ausschachtungsarbeiten an Hand einer Skizze zu überzeugen, die der verunglückte Schachtmelder hatte. Der Schachtmelder machte ihn darauf aufmerksam, daß man den Bagger wegstellen müsse. Er erklärte sich damit einverstanden, da man doch an der betreffenden Stelle nicht weiter ausschachten konnte, ohne die Rechnungen zu haben. Der Bagger wurde gegen 1/12 Uhr mittags stillgelegt, und Roth ging zur Haushaltung Barter Blas. Nachdem er dort mit dem Bagger gesprochen hatte, ließerte er wenige Minuten vor der Einsturzkatastrophe aus der Baugrube wieder heraus. Er ging über den Bohlenbelag längs des Straßenbahngleises auf der Westseite, konnte aber in die Baugrube nicht hineinschauen. Wörtlich legte Roth seine Schilderung dann fort: „Ich war kurz vor dem Ende des Bohlenbelages, da hörte ich plötzlich ein Peitschenknall, als wenn ein Gegenstand durch die Luft fliegt, und spürte eine Erdbebenung im Bohlenbelag. Ich lief noch ein paar Schritte weiter und drehte mich dann um, wobei ich sah, wie der erste Tiergartenbaum sich gerade senkte und in die Baugrube hineinstürzte. In dem Augenblick, als der Baum unten lag, sah ich, wie sich in der Mitte der Baugrube auf der Westseite ein großer Trichter bildete. Im Anschluß daran kam die erste große Staubschwelle, und als sie weggesogen war, konnte man auf der Ostseite noch keine Bewegung der Erdmassen sehen. Dann aber ging es Schlag auf Schlag hintereinander, und die ganze Baugrube stürzte zusammen.“ Roth ist dann noch näher an die Unglücksstelle herangegangen, hat dort einen Arbeiter getroffen, der ihm erzählte, daß der Schachtmelder noch mit mindestens 20 Mann unten gewesen sei. Roth erklärte, er habe nicht gewußt, daß der Schachtmelder die Mittagspause durchgearbeitet hat, er habe ihm keine Anweisung dazu gegeben. Es lasse sich nicht immer einrichten, daß die Pause auf die Minute beginnt, denn beispielweise Betonmischnungen mühten innerhalb von 40 Minuten vorbereitet werden. Er könne sich die Gründe nicht erklären, die den Schachtmelder bewogen, noch zu arbeiten. Er habe keine Kolonne geteilt, die hätte zur Mittagspause geschickt und die andere arbeiten lassen. — Am Dienstag wird die Verhandlung fortgesetzt.

## Universitätsprofessor von Gaza

tödlich verunglückt

**H**err von Gaza. Am Freitag mittags ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Klinik ein Verkehrsunfall, dem der 58 Jahre alte Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik, Prof. Dr. von Gaza, zum Opfer fiel. Prof. von Gaza verlor, auf einen Omnibus aufzuspringen, ließ aber dabei in den Wagen hinein. Schwerverletzt wurde er in die Klinik zurückgetragen, wo er nach einigen Stunden starb.



„Es ist zu reizend von Ihnen, lieber Vetter! Ich habe Lust, Ihren Vorschlag anzunehmen. Aber — werden Sie dieser schweren Aufgabe gewachsen sein?“ Lady Moore erhob sich.

Der junge Mann beteuerte, daß seine Lustne mit ihm zufrieden sein werde, bekräftigte diese Betreuung mit einem leidenschaftlichen Handkuss und bat Lady Moore, sie in die Gesellschaft einzuführen zu dürfen.

Die Lady war nicht abgeneigt und verabschiedete Lord Customer den Jüngeren mit einem wohlwollenden Lächeln. —

Als sie allein war, lehrte sie mit wiegenden Schritten in ihr Schlafkabinett zurück, stellte sich vor den Spiegel und lächelte sich an.

„Ich glaube, daß du dich in diesen jungen Mann verlieben könnten!“ sagte sie plötzlich und drohte dem hübschen jungen Mädchen im Spiegel mit dem Zeigefinger.

Lord Customer der Ältere stand an diesem Abend, daß mit seinem Sohn irgend etwas nicht in Ordnung war. Er schloß dies aus drei bemerkenswerten Tatfällen: Der junge Mann kam eine Stunde früher heim als gewöhnlich. Der junge Mann pfiff, wagte in seinem Vaters Begrenzung zu pfeifen. Der junge Mann rauchte, wagte zu rauchen. Mit einem Wort: Der junge Mann benahm sich außergewöhnlich. Allo muhte etwas Außergewöhnliches mit ihm geschehen sein. Als Lord Customer der Ältere an diesem Punkt seiner Überlegungen angelangt war, sagte er laut und vernehmlich: „Charles!“

Charles Customer drehte sich um. „Das nur, Pa, ich bin verliebt!“

„Du bist?“ Der Vater ließ es für angemessen, diese unerwartete Nachricht als bedeutungsvoll zu betrachten und bat seinen Sohn, sich ihm gegenüber zu setzen.

„Bundestadt — wer ist die Dame? — Legt bitte deine Zigarette weg, Charles!“

„Lady Moore-Thom! — Ich glaube, sie ist sogar mit uns verwandt!“

Lord Customer der Ältere, war überrascht — und daß beobachtete sehr viel bei ihm. „Die Althams sind allerdings mit uns verwandt,“ erklärte er würdevoll.

## Neu bestellungen

auf das  
Niesaer Tageblatt  
für  
Mai

nehmen an alle Zeitungsbüros und auf Vermittelung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle, Niesa, n. u. Goethestr. 55. Telefon Nr. 20.

## Der MANI im Havelock

Fremdroman von Hans Hirschmann  
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERBAUSSA

(75. Fortsetzung)

„Wer ist Mister Clearn?“ fragte Vale, während sie den jungen Mann mit einer leichten Handbewegung zum Sitzen einlud.

Mister Clearn ist Stellvertreter des Lord-Mayor in den repräsentativen Angelegenheiten der Stadt. Mister Clearns Aufgabe war es, gegen die Tochter eines verdienten Mannes die Pflichten der Dankbarkeit und der Gastfreundschaft zu erfüllen. Meine Aufgabe ist es, Mister zu fragen, ob Sie einen Wunsch haben, den zu erfüllen ich die Ehre habe, beauftragt zu sein.“

Lady Moore lächelte und erklärte zu Lord Customer's Erleichterung, daß sie mit dem getroffenen Arrangement zufrieden sei. Mit vollendetem Grinsen raffte sie den Morgenrock.

Lord Customer hatte das Gefühl, daß es nun an der Zeit sei, sich zu verabschieden, aber er brauchte es nicht zu tun, bis zum unangenehmen Gefühl folge zu leisten. Lord Customer war, wie gesagt, jung.

Sein Vater wünschte, verlangte und erwartete von ihm, daß er sich der diplomatischen Laufbahn zuwende. Die Tätigkeit in den Büros der Stadtverwaltung war die erste dornenvolle Etappe zu dieser glorreichen Zukunft.

Mister Clearn, der Kollege des jungen Customer, kannte seinen Mann, kannte die schweren Sorgen des jungen Lord, Sorgen, die sich auf das drohende Aussterben des ruhmvollen Geschlechtes des Customer bezo gen.

Clearn war ein Mann, der es verstand, die Entwicklung zufünftiger Dinge bei seinen Handlungen ins Auge zu fassen und zu berücksichtigen. Und so rief er Lord

Customer den Jüngeren zu sich und beauftragte ihn mit der Bekleidung der Angelegenheit, die ihm Joe Friend im Bettel des Lord-Mayor vorgebracht hatte. Er hätte keinen finden können, der für diesen Auftrag mehr Verständnis und mehr Begeisterung aufbrachte.

Lord Customer beschäftigte sich vor allem einige Stunden damit, alles daß einzulaufen, dessen eine vornehme junge Dame bedarf.

Mit diesen Einkäufen war Lord Customer allerdings nicht beauftragt worden. Er ließ die bemerkenswerten Rechnungen auf seinen Namen ausspielen. Nun, es magte ihm Spaß, und er steuerte mit vollen Segeln in das herzliche Abenteuer.

Jetzt aber war der junge Lord in hohem Grad verwirrt. Er hatte allerlei dunkle Vorstellungen über die Schönheit von Lady Moore gehabt, aber die Wirklichkeit übertraf sie deutend.

Lord Customers Verwirrung nahm einen solchen Umfang ein, daß die Lady sie bemerkte. Eine große Freude über ihre Jugend und über die Wendung ihres Geschicktes ergriff sie.

„Ich habe —“ stotterte der Lord, „es wird Sie interessieren, Lady, zu vernnehmen, daß ich — daß wir verwandt sind!“ Indesgeheime dankte er dem Himmel, daß ihm diese Tatsache eingefallen war.

Lady Moore war freudig überrascht. „Na, was Sie sagen! Ich wußte gar nichts davon!“

Der Lord begann die Zusammenhänge der Familie Customer mit der Familie Moore-Thom aufzudecken. Doch es ergab sich schließlich, daß selbst ihm die genaueren Einzelheiten dieser verzweiten Geschichte nicht bekannt waren.

„Jedenfalls,“ unterbrach Lady Moore seine ausführlichen Bemühungen, „wird es also in der Ordnung sein, daß ich Sie als meinen Vetter betrachte.“

„Ganz in der Ordnung, Lady, völlig in der Ordnung!“ beeilte sich der Lord freudestrahlend zu versichern.

„Es ist mir angenehm!“ lächelte Lady Moore. „Ich werde mich nicht mehr so einsam fühlen.“

„Oh, Lady, verfügen Sie über mich! Es wäre mir eine Ehre und eine Auszeichnung, wenn Sie mir gestatteten, Ihr Beifahrer zu sein!“

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Aufgaben der Reichssakademie für Leibesübungen

Reichssakademie für Leibesübungen, das sich aus den Ministern Dr. Fried und Rust sowie dem Reichssportführer zusammensetzt, ist augleich das Gemeinschaftsverhältnis dieser drei für die Leibesübungen maßgebenden Stellen bestellt. Der Reichsminister des Innern ist als der für den Sport zuständige Minister ausstärkst an der Reichssakademie für Leibesübungen interessiert, die ja nicht nur eine Führerausbildung der staatlichen Schulturnlehrer, sondern auch die Ausbildung der im freien Berufe stehenden Turn- und Sportlehrer übernehmen soll. Beide Gruppen erhalten eine gleichgerichtete Ausbildung, um damit ebenfalls an der Einheit der deutschen Leibesübungen mitzuwirken. Der Reichsminister des Innern ist als Betreuer des Reichssportfeldes zudem Hausherr der Reichssakademie für Leibesübungen. Er stellt dieser für ihre Lehr- und Übungszwecke die gesamten Gebäude, Turnhallen, Sportplätze, Schwimm-Anlagen, das große Kameradschaftshaus u. a. m. zur Verfügung.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat nach dieser Vereinbarung die Leitung der gesamten unterrichtlichen Angelegenheiten. Er bestimmt im Einvernehmen mit den übrigen Mitgliedern des Kuratoriums das Lehrprogramm und die Auswahl der Lehren. Als Führer der großen deutschen Turn- und

Stand die Berufsvorlehrer zusammengebracht, die im Schulunterricht tätig sind. Dazu kommen in der zweiten Gruppe die freien Sportlehrer, von denen nach den bisherigen Plänen jährlich 60 an der Reichssakademie zusammengesogen werden. Diese Sportlehrer füllt in der Hauptstelle die Aufgabe zu, später die leibeserzieherische Arbeit in den 45.000 Vereinen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen durchzuführen. Im Gegenzug zu früher werden diese neuen, aus der Praxis kommenden Sportlehrer so ausgebildet, daß sie nicht nur Spezialisten für irgendeine Sportart sind, sondern daß sie auch ein hohes Können auf anderen Gebieten der Leibesübungen aufweisen. Beide Gruppen, also die Leibeserzieher der Schule und im freien Beruf, werden gemeinsam fortgebildet, damit den Ausgleich zwischen Theorie und Praxis in sinnfälligster Form schaffend. Die ersten fürtätigen Lehrgänge sollen ausbauen und Lehrerfahrung sammeln, die Grundlage für die zukünftige Lehr- und Forschungsarbeit bilden. Über das große Ziel der gemeinschaftlichen Erziehung, für die nicht nur rein räumlich gesehen, das große Kameradschaftshaus zur Verfügung steht, ist vor allem, den Idealtyp des Leibeserziehers zu schaffen, der im vollen Umfang des Begriffes aus idealen Gründen für die Sache der Leibesübungen tätig ist.



Blick auf die Reichssakademie für Leibesübungen  
(Foto: Strache. DKE-Presseamt — M.)

Sportbewegung ist der Reichssportführer sachlich ausstärkst an der Reichssakademie beteiligt. Seine Lehrkräfte, die Sportlehrer und die zahlreichen ehrenamtlichen Übungsleiter und Sportwarte werden gleichfalls in der Reichssakademie geschult. Innerhalb des Kuratoriums ist dem Reichssportführer die Bearbeitung aller laufenden Geschäfte der Reichssakademie übertraut.

So werden diese drei Stellen gemeinsam an dem Aufbau der Reichssakademie entscheidend arbeiten. Die Reichssakademie, die sich zu erst entwickeln muß, wird zunächst einige fürtätige Lehrgänge durchführen, und zwar ziehen bereits am 10. Mai die ersten Kursisten, die „Amateure“, ein, während die Berufsvorlehrer, also die Studienassessoren und freien Turn- und Sportlehrer zum ersten Lehrgang am 18. Mai einberufen werden. Der Lehrgang nach der Olimpiade wird bereits ein halbes Jahr dauern und zu Ostern 1937 dann das erste Volljahr angezeigt werden. Es ist notwendig, daß wir dahin kommen, daß an allen Schulen und Universitäten Lehrer tätig sind, die ein Höchstmaß an Können mitbringen. In der ersten großen Gruppe, zu der 200 Studienassessoren einberufen werden,

In den drei wissenschaftlichen Abteilungen, der pädagogischen, medizinischen und praktischen, wird die Forschung und die Praxis reiche Anregungen erhalten, um so ihrerseits ebenfalls stark an der Neugestaltung der Leibeserziehung mitzuwirken. Eng mit der Reichssakademie verbunden ist die Geländesportwache in Reutlingen, die für die lagermäßigen Aufgaben zur Verfügung steht. Für die Betreuung der zu einer Gemeinschaft im Kameradschaftshaus zusammengefaßten Lehrgangsteilnehmer steht der seit langem erfolgreich arbeitende SS-Obersturmbannführer von Daniels zur Verfügung. Das praktische Gebiet, das von Dr. Kers, dem bekannten Fußballtrener, geleitet wird, bringt die zahlreichen Abteilungen der wichtigsten Sportartgruppen, auf die sich dann die weitere Arbeit auswirkt. Ein großes Tätigkeitsgebiet haben die Pädagogen und Mediziner eingeräumt bekommen. So schließt sich der Kreis der Arbeitsgebiete der Reichssakademie für Leibesübungen, die von nun an der Träger der gesamten Lehr-, Forschungs- und Erziehungsarbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen darstellt.

W. Schnauß

Auf Pommelsbrunn bei Nürnberg wird uns geschrägen: Am Dienstag traf hier im Kurhaus Appelberg der Marathonläufer Juan Sabala aus Argentinien zum Training im Jura mit der gesamten Olympia-Kernmannschaft der Marathonläufer ein, nachdem er in München am letzten Sonntag den Nurmi-Weltrekord überboten hat. Der Weltmeister wird am kommenden Sonntag mit seinen Sportfamilien in Nürnberg einen 25-Kilometer-Lauf bestreiten. Zu diesem sind im Laufe dieser Woche im Kurhaus Appelberg, wo Sabala (die Betonung liegt auf der mittleren Silbe!) von der Kreisleitung und dem Sturmbannführer herzlich willkommen geheißen wurde, eingetroffen: Sportlehrer und Olympia-Trainer v. Planitz, Siegers (Komet-Berlin), Helber (Reichsbahn- und Postsp.-V. Stuttgart), Aohn (Polizei-Sp.-V. Berlin), Berthel (VWV. Stuttgart), Borchert (Berlin), Gerhardt (Polizei-Sp.-V. Berlin), Jahr (VWV. Stuttgart), Wirth (FV. Karlshorst). Sabala konnte, da er der deutschen Sprache nicht mächtig, nur antworten: „Nix Weltmeister, nur Kamerad!“ Als solcher zeigt er sich auch hier beim Training.

Sabala's Leistung in München am letzten Sonntag ist noch in aller Munde. Man sieht ihn hier jetzt fleißig über Berg und Tal laufen. Er hat eine Einladung der Stadt Herzberg angenommen, wo er die größte Binnensoldatenfestlichkeit besucht. Seinem Auftreten in Nürnberg wird mit allgemeinem roten Interesse in Sportkreisen entgegengesehen. Sabala ist Sportler von Jugend auf. Er läuft seit seinem 9. Lebensjahr Langstrecken und kann in den 15 Jahren seiner Sporttätigkeit auf 1200 errungene Siege zurückblicken. Er misst 1,82 m und kultiviert einen ungewöhnlich kleinen Schritt. Aber im Training ist er, das zeigt sich auch hier auf seinen Duratouren, unermüdlich, ohne Rücksicht auf den zurzeit ungünstigen Witterungsstand — die Berge sind seit heute wieder weiß! — und ohne Rücksicht auf die bisweilen schlechten Wege. Sabala ist Sekretär beim argentinischen Präsidenten und von diesem für die Olympischen Wettkämpfe beurlaubt. Nach Nürnberg wird er weitere große Städte Europas aufsuchen, bevor Teilnahme an Langstreckenläufen und als Vorbereitung für die Kämpfe in Berlin.

Hans Strebelow, Nürnberg.

**ED/501 donto klar ZAHNPASTA**

## Der MAN in Havelock

Kriminalroman von Hans Hirthammer  
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER. WERDAUSA  
(6. Fortsetzung.)

Er machte eine kleine Pause. „Um —“ suchte er nach Worten, „glaubst du, daß Lady Asham — wie soll ich sagen — in der Lage sein wird, der Welt und unserem Geschlecht — neue Customars zu schenken?“

„Ich — dente schon!“ erwiderte Customer der Jüngere im vollen Bewußtsein der ungeheuren Verantwortung, die er damit auf sich lud.

„Dann ist es gut! Übermittel Lady Asham die Ausdrücke meiner Hochachtung und die Einladung, morgen mit uns zu speisen.“

Charles Customer beschloß, die Angelegenheit mit Lady Moore alsbald in ein klares Licht zu bringen. Klares Licht — das hieß in diesem Fall die junge Dame fragen, ob sie Lady Customer werden wollte.

Doch als der Lord am nächsten Vormittag sich auf dem Weg zum Imperial-Hotel befand, wurden seine Schritte immer langsamer, je näher er dem Ziel kam.

Mit Herzschlag ließ er sich bei Lady Moore melden. Lady hatte sich eben das Frühstück in der Ekernische servieren lassen. Lachenden Augen sah sie dem Treiben auf der Straße zu.

Wie die Welt mit einemmal schön geworden war! Galt schien es ihr ein böser Traum, daß sie vor kurzem noch in der düsteren Hinterküche jenes kleinen Gasthauses gesessen habe.

„Ah, mein lieber Customer!“ rief sie dem Eintretenden entgegen. „Sie kommen gerade recht, um mir ein wenig Gesellschaft zu leisten!“

Lord Customer lächelte geschmeidelt und zögerte nicht, sich seiner Kusine gegenüber zu zeigen. Gerade als er aber seinen ganzen Mut zusammennahm, um sein Bekennnis vorzubringen, klopfte es an der Tür, die Rose meldete einen neuen Besucher.

Als Lady Moore die Karte sah, erleichterte sie. Bevor sie jedoch das Mädchen davon unterrichten konnte, daß der Mann abzuweisen sei, hatte sich bereits die Tür geöffnet.

Bale sprang hastig auf und eilte dem Eintretenden rasch entgegen. „Was wollen Sie?“ rief sie mit gedämpfter Stimme.

Doch als sie William Golgin genauer ansah, erschrak sie.

Das war nicht mehr der Chef, das war ein alter, frischer und verzweifelter Mensch.

In einer Aufwallung von Mitleid sah sie nach seiner Hand. „Mister Golgin, was ist mit Ihnen? Sind Sie frank?“

Der Angelsproche lächelte traurig, sah sich flüchtig im Zimmer um und ließ endlich seinen Blick auf dem Gesicht des jungen Mädchens hasten.

„Ich wollte nur nach Ihnen sehen, Bale! Ich fand Sie nicht mehr in jenem Gasthof und wollte wissen, was aus Ihnen geworden ist. — Ich freue mich sehr, Sie glücklich zu finden!“

Bale errötete und sah verstohlen nach dem jungen Mann, der die Szene von seinem Platz aus mit verständnislosem Neugierde verfolgt hatte.

Die Lady zögerte einen Augenblick. „Bollen Sie mit mir eine Tasse Tee trinken, Mister Golgin?“

Sie ging mit ihm zum Tisch und machte ihn mit Lord Customer bekannt. Dabei beobachtete sie den Lord, um zu sehen, welche Wirkung der Name Golgin auf ihn ausüben würde.

Lord Customer rang nach Haltung, als er hörte, daß der Mann im Havelock vor ihm stand.

„Ah, Lord Customer!“ sagte Golgin müde. „Welche Erinnerungen! — Grüßen Sie mir Ihren Vater, Major! Wir haben manche alte Handschrift zusammen aufgestöbert.“

Als Golgin die Tasse in die Hand nahm, bemerkte Bale, daß seine Hände heftig zitterten.

„Ihr Erbe ist gesichert, Bale! Das Testament ist anerkannt. Ich freue mich so sehr, es Ihnen sagen zu können. Ich freue mich so sehr, daß nun wieder Sonne und Leben in Alham Castle eindringen werden!“

Plötzlich wandte er sich mit flehender Gebärde an das Mädchen. „Ich wollte Sie noch einmal sehen und Sie bitten: Vergessen Sie das Böse und glauben Sie an das Gute, das ich imstande war, zu tun. Ich wollte ein Held sein, aber ich bin nur ein armer Narr gewesen. Ich wollte die Liebe und bin nur immer — auf Hass gestoßen. Heute — kam die Liebe zu mir — und sie hat mich — erweckt und — getötet! Ja, Bale — getötet!“

Golgin erhob sich und sah durch das Fenster in das strahlende Licht des Tages.

„Der Mann im Havelock ist tot!“ sagte er mit besserer Stimme. Dann ging er müden, schwankenden Schritten der Türe zu.

Nach einer Weile sah ihn Bale drunter die Straße überqueren und im Strom der Menschen verschwinden. Da wußte sie, daß er die Wahrheit gesprochen hatte.

Lord Customer stellte eine vorlängige Frage und Lady Moore zögerte nicht, ihm mitzuteilen, welche Beziehungen sie mit Golgin verknüpft hatten.

Der junge Mann sah ein, daß es im Augenblick nicht angebracht sei, von der Angelegenheit zu sprechen, die ihn beglebt batte, und so ließ er freimüdig:

„Ich habe meinem Vater von Ihnen erzählt, und daß doch Verwandte sind, möchte er Sie gerne kennenlernen. Er wird sich sehr freuen, Sie heute bei Tisch begrüßen zu dürfen. Werden Sie kommen?“

Bale war mit Freuden bereit, die Einladung anzunehmen.

„Ich erwarte Sie unten in der Halle!“ sagte Lord Customer, als er sich erhob. „Wir speisen um drei Uhr. Mein Vater hält sehr auf Pünktlichkeit!“

Lord Customer der Ältere begrüßte seine Verwandten mit solcher Heiterkeit, daß Lady Moore auf dem Erstaunen nicht herauskam.

Doch die Bombe kam erst zum Platzen, als der Nachmittag aufgetragen wurde.



Schirmer — M.)

## Marathonläufer Juan Sabala

Auf Pommelsbrunn bei Nürnberg wird uns geschrägen: Am Dienstag traf hier im Kurhaus Appelberg der Marathonläufer Juan Sabala aus Argentinien zum Training im Jura mit der gesamten Olympia-Kernmannschaft der Marathonläufer ein, nachdem er in München am letzten Sonntag den Nurmi-Weltrekord überboten hat. Der Weltmeister wird am kommenden Sonntag mit seinen Sportfamilien in Nürnberg einen 25-Kilometer-Lauf bestreiten. Zu diesem sind im Laufe dieser Woche im Kurhaus Appelberg, wo Sabala (die Betonung liegt auf der mittleren Silbe!) von der Kreisleitung und dem Sturmbannführer herzlich willkommen geheißen wurde, eingetroffen: Sportlehrer und Olympia-Trainer v. Planitz, Siegers (Komet-Berlin), Helber (Reichsbahn- und Postsp.-V. Stuttgart), Aohn (Polizei-Sp.-V. Berlin), Berthel (VWV. Stuttgart), Borchert (Berlin), Gerhardt (Polizei-Sp.-V. Berlin), Jahr (VWV. Stuttgart), Wirth (FV. Karlshorst). Sabala konnte, da er der deutschen Sprache nicht mächtig, nur antworten: „Nix Weltmeister, nur Kamerad!“ Als solcher zeigt er sich auch hier beim Training.

Sabala's Leistung in München am letzten Sonntag ist noch in aller Munde. Man sieht ihn hier jetzt fleißig über Berg und Tal laufen. Er hat eine Einladung der Stadt Herzberg angenommen, wo er die größte Binnensoldatenfestlichkeit besucht. Seinem Auftreten in Nürnberg wird mit allgemeinem roten Interesse in Sportkreisen entgegengesehen. Sabala ist Sportler von Jugend auf. Er läuft seit seinem 9. Lebensjahr Langstrecken und kann in den 15 Jahren seiner Sporttätigkeit auf 1200 errungene Siege zurückblicken. Er misst 1,82 m und kultiviert einen ungewöhnlich kleinen Schritt. Aber im Training ist er, das zeigt sich auch hier auf seinen Duratouren, unermüdlich, ohne Rücksicht auf den zurzeit ungünstigen Witterungsstand — die Berge sind seit heute wieder weiß! — und ohne Rücksicht auf die bisweilen schlechten Wege. Sabala ist Sekretär beim argentinischen Präsidenten und von diesem für die Olympischen Wettkämpfe beurlaubt. Nach Nürnberg wird er weitere große Städte Europas aufsuchen, bevor Teilnahme an Langstreckenläufen und als Vorbereitung für die Kämpfe in Berlin.

Hans Strebelow, Nürnberg.

# Kunst und Wissenschaft

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag (26.), außer Anrecht: „Tosca“ (8 bis gegen 10,15). Montag, Anrecht A: „Der verlorene Sohn“ (7,30 bis 10,30). Dienstag, Anrecht A: „Fra Diavolo“ (8 bis nach 10,15). Mittwoch, Anrecht A: „Die Boheme“ (8 bis nach 10,15). Donnerstag, außer Anrecht: „Mingoletto“ (Dargest. Benjamin Gischt a. G.) (8 bis 10,15). Freitag, für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“: „Die Reimentiöchter“ (7,30 bis 9,30). Sonnabend, außer Anrecht, zum ersten Male: „Taras Bulba“ (7,30 bis 10). Sonntag (1.), für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“: „Der Rieunerbaron“ (2,30 bis nach 5,15); außer Anrecht: „Der Rieunerbaron“ (7,30 bis nach 10,15). Montag: für Donnerstag, Anrecht A vom 30. April: „Der Troubadour“ (8 bis nach 10,30).

Chauspielhaus

Sonntag (26.), außer Anrecht: „Seiner Gnaden Testament“ (7,30 bis gegen 10). Montag, Anrecht A: „Rübezahl“ (8 bis 10,30). Dienstag, Anrecht A: „Der Brandner Kalper schaut ins Paradies“ (8 bis 10,30). Mittwoch, Anrecht A: „Don Carlos“ (7,30 bis nach 10,45). Donnerstag, außer Anrecht: „Schwarzbiß und Käpfel“ (8 bis nach 10,30). Freitag, für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“: „Annemarie gewinnt das Kreise“ (7,30 bis 9,45). Sonnabend, Anrecht A: „Seiner Gnaden Testament“ (8 bis gegen 10,30). Sonntag (1.), für Freitag-Anrecht A vom 1. Mai: „Rübezahl“ (7,30 bis 10). Montag, Anrecht B: „Iphigenie auf Tauris“ (8 bis 10,30).

Romädie

Vom Montag, den 27. April bis Montag, den 4. Mai. Abendlich 8,15 Uhr: „Sonne für Renate“.

Centraltheater

Vom Montag, d. 27. April bis Donnerstag, d. 30. April. Montag, Dienstag und Mittwoch, Gastspiel Melitta Klefer: „Drei alte Schachteln“. Donnerstag (30.), Abschiedsvorstellung der Direktion Carl Süssig-Georg Börge, Gastspiel Florence Thiel in: „Die lustige Witwe“.

Städtische Theater Leipzig

Neues Theater

Sonntag (26.), 11. Anrechtsvorstellung (4. Folge braun), zum ersten Male in neuer Bühnengestaltung: „Siegfried“ (18-28). Montag, 12. Anrechtsvorstellung (1. Folge grün): „Gavalleria rusticana“, „Der Vafasso“ (20-22%). Dienstag, 12. Anrechtsvorstellung (2. Folge rot): „Aïda“ (20-22%). Mittwoch, 11. Anrechtsvorstellung (3. Folge weiß): „Der Guldenpfeil“ (19-28). Donnerstag, 12. Anrechtsvorstellung (4. Folge braun): „Bar und Zimmermann“ (20-28). Freitag, Nationaler Feiertag des Deutschen Volkes: Geschlossen. Sonnabend, 12. Anrechtsvorstellung (5. Folge rosa): „Der Evangelist“ (20-22%). Sonntag (3.), 12. Anrechtsvorstellung (3. Folge weiß): „Siegfried“ (18-28).

Altes Theater

Sonntag (26.), außer Anrecht: „Die fünf Kärtner“ (20-22%). Montag, öffentliche Vorstellung zugleich Anrechtsvorstellung für die NS-Kulturgemeinde: „Gustav Killian“ (20-22%). Dienstag, Vorstellung f. d. Kulturgemeinde der Jugend: „Wilhelm Tell“ (19- nach 22). Mittwoch, öffentliche Vorstellung zugleich 8 & rot: „Die fünf Kärtner“ (20-22%). Donnerstag, öffentliche Vorstellung zugleich Anrechtsvorstellung für die NS-Kulturgemeinde: „Gustav Killian“ (20-22%). Freitag, Nationaler Feiertag des Deutschen Volkes: Geschlossen. Sonnabend, öffentliche Vorstellung zugleich 8 & rot: „Die fünf Kärtner“ (20-22%). Sonntag (3.), außer Anrecht: „Gustav Killian“ (20-22%).

Städtische Volksschule Nielsa

Speisezettel

für die Woche vom 27. 4. bis 2. 5. 36  
Montag: Reis mit Rindfleisch.  
Dienstag: Kartoffelbrei mit gebadetem Fisch.  
Mittwoch: Erbsbrei mit Knoblauchwurst.  
Donnerstag: Schweinebraten mit Salatortoffeln.  
Sonnabend: Milchgriss mit Bulet und Bimt.  
1 große Portion 40 bezw. 30 Pf.  
1 kleine „ 25 „ 15 „  
Wochenkarten für Erwerbstätige 160 bezw. 80 Pf.



## Rundfunk-Programm

Dienstagsender

Sonntag, 26. April

6.00: Sonnenberger Hafensongfest. — 8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 9.00: Sendepause. — 10.00: Heber singt Lieder aus dem Reichsarbeitsdienstes im Spreebruch. Es spricht Arbeitsführer Berndt. — 10.45: Sonnenberger auf der Murliner Döbel. — 11.15: Singende Endel Gedächtnis des Wilhelm Büthens. — 11.30: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Chopin — Klaviermusik. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Glückwunsch. — 12.30: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Glückswünsche. — 13.10: Heber und Lieder. Schallplatten und Aufnahmen. — 14.00: Kinderfunfspiel. „Lützel, das ist!“ Märchen von Kurt Beyer. — 14.30: Normegidje Muist. — 15.15: Eine Bierleiterkunde Schatz. „Selbstkrieg“. — 15.30: Biereröffnungsfeier auf der Schulbank. Rundbericht aus der böhmisches Gymnasium Wittingerode. — 16.00: Muist am Hochzeitstag (Schallplatten). — 17.30: Ein Räuber läuft im jenseitigen Land ... Gedichte und Gefüge eines inzwischen ausgestorbenen Berufszweiges. — 18.00: Kleiope und Rhodope. — 19.45: Deutschnostalgie. Rundbericht und Sportnachrichten. — 20.00: Gruss aus dem Schmiedehofe. Willi Reichert erzählt und singt. — 20.30: Rundfunkpreis. — 22.00: Beyer, Lieder und Sportnachrichten; anschließend: Deutschlandbericht. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. Job. Goeschried Rüthel: Duett für zwei Claviere. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00-0.30: Wir bitten um Lieder!

Montag, 27. April

8.00: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 9.45: Sendepause. — 10.00: Grundkunstfunk. Wie der Schuhmacher Glas zu seinem Namen „Königjäger“ kam. Nach Ernst Moritz Arndt. — 10.30: Sendepause. — 11.30: Borsigmarktfest im Hansahof. Sieht es jetzt, über eingestoppt? — 11.45: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Wie geht es mit der Kreisförderung? — Untschl.: Wetterbericht. — 12.15: Heber und Gedichten aus dem Bauhof. (Mit Instrumentalmusiken.) — 12.00: Schallplatten. — 17.30: „Brot, wie geht's ins Feld?“ Heber um Friedrich den Großen. Die Rundfunkspieldiskur der Reichssingeführung. — 18.10: Das neue Werk. Besuch in der modernsten Luftschiffanlagenfabrik der Welt. — 18.30: Zeit Lüttendorf sieht aus eigenen Werken. — 18.45: Sportfunk. Bierde, Stad und Ball. Gruss vom Potsdamer. — 19.00: Und jetzt Wiederholung! Schallplatten. — 19.45: Deutschlandbericht. — 20.00: Rundbild auf die IV. Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik: Franz Schubert: Impressionen und Variationen über ein Thema aus den Müllerliedern für Klavier und Flöte. — 23.00-24.00: Wer bauen nun Lieder!

Reichssender Leipzig: Sonntag, 26. April

6.00: Hafensongfest aus Hamburg; 8.00: Morgenandacht; 9.00: Das ewige Reich der Deutschen; 9.45: Volkstümliche Muist aus Chemnitz; 10.45: Das Reichsheer singt; 11.30: Gedächtnisfeier 1936 über 25 Kilometer; 12.00: Muist am Mittag; Da-

nsbach 12.30: Drei-Helden-Märkte des NSKK; 14.00: Wallfahrt liegt mehr; 14.25: Laub und Blätter hängt sich zu Krone und Krans; 14.55: Jagdmarsch aus der Zeit August des Starken; 15.10: G. Th. Hoffmann und die Muist; 15.30: Kreisleriana; 16.00: Reise-Sachen aus Köln; 18.00: Johannes Kreisler, des Kapellmeisters Leiden und Freuden; 19.00: Opernbüste; 19.30: 3. Deutsche Gedächtnisfeier über 35 Kilometer; 19.55: Sonderpostfunk; 20.00: Orchesterkonzert; 22.00: Nachrichten; 22.30: Tanzmusik.

Reichssender Leipzig: Montag, 27. April

9.30: Heute vor ... Jahren; 10.00: Frau Weide lädt bitten! Ein naturkundliches Märchenpiel; 12.00: Schloßkonzert aus Hannover; 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei; 17.10: Im Sturm und Wind auf hoher See; 17.30: Lustliches Zwischenstück; 17.45: Paul Eppen erzählt: Von dämonischen Tieren und sehr tierischen Tieren; 18.00: Unterhaltungskonzert; 19.00: Eva Liebenberg singt; 19.30: Der Bogens des Odysseus; 20.00: Nachrichten; 20.10: Stuttgart und Leipzig senden aus ihrer Heimat; 22.00: Nachrichten; 22.20: Buch-Wochenbericht; 22.30: Tanzmusik.



## Frühlingsstimmen jaudzen . . .

In Bäumen und Bäumen treibt es mächtig zum Lied, die Sonne strahlt immer lodernd und wärmer. Vogel sang schmettert empor. Wie brausen in der Natur, so vollzieht sich auch in uns der ewig mächtige Wechsel von Leid zur Freude. Tatkraft strömt durch unsere Pulse, der Fortschritt reicht uns neuen Aufgaben entgegen, jetzt ist ja die Welt so schön. Diese Erkenntnis zu vertiefen, Augen und Herzen zu weiten für große Ziele der Zeit, den Menschen zu stärken im Tageskampf, dazu führt sich das Niederrather Tageblatt verpflichtet. Freut euch des Lebens! So ruft das Heimatblatt jeden Tag seinen Lesern zu. Das Niederrather Tageblatt tritt jeden Tag Stunden freudiger Einfach und Zuverlässigkeit zu allen Lesern. Deseinen auch Sie diesem Frühlingsboten die Tür.

## Bestellzettel

Unterzeichnet(r) bestellt hierdurch das „Niederrather Tageblatt“, Niederrath ab 1. .... d. J. zur Lieferung frei Haus durch Zeitungsboten — Postzulieferung\*)

Name: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Ort u. Wohnung: \_\_\_\_\_

\*) Nicht zutreffend habe ich gestrichen

 **Warta** Wohlig weiche Haut Creme 30 Pf.

# Der MANN im Stavelock

Kriminalroman von Hans Hirtshammer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA.

(77. Fortsetzung)

Schon während der Mahlzeit hatte Vale mit Befreunden festgestellt, daß sie von dem Alten unablässig beobachtet wurde. Ab und zu hatte er zufrieden geschmunzelt und ihr aufmunternde Blicke zugeworfen.

Lord Customer der Jüngere sah wie aus Kohlen und atmete erleichtert auf, als das Mahl zu Ende ging, ohne daß etwas passiert war. Wenn nur der Nachtschiff noch ohne Zwischenfall verließ, dann gab es leicht eine Gelegenheit, die Ausfus unter irgendeinem Vorwand der geährlichen Nähe des Alten zu entführen.

„Nun, Mollady, ich darf wohl hoffen, daß es Ihnen in unserem Hause gefällt!“ begann endlich der alte Lord Customer, während er sich über den Pudding hermachte.

Vale heilte sich eine zustimmende Antwort zu geben.

„Das freut mich zu hören! Mein Sohn hat mir bereits erzählt, welche Absichten!“

„Denkt dir nur, Val!“ fiel ihm der junge Customer verzweifelt ins Wort. „Ich las heute, daß die Labour Party einen Antrag wegen Neuregelung des Abstimmungsverfahrens einbrachte!“

Fürs erste war die Gefahr beseitigt, denn Customer der Jüngere hatte eine große Schwäche für dieses Thema.

Er war ein ehemaliges Parlamentsmitglied.

„Verzeihen Sie, Mollady, wir langweilen Sie — aber es ist immerhin gut, wenn Sie sich daran gewöhnen, politische Gespräche anzuhören. Die diplomatische Laufbahn —“

„Wissen Sie,“ warf Charles ein, „daß Sie am liebsten, daß sich alle Menschen für Politik interessieren! Lebhaft — wenn du gestattest, zeige ich jetzt Baby Moore die Bibliothek. Sie wird sich sehr für deine Handbibliotheksammlung interessieren!“

„Sehr schön, mein Sohn!“ lachte der Alte und rieb sich vergnügt die Hände. „Deine Lady Moore alles, was sie zu sehen wünscht! Als zukünftige Herrin dieses Hauses!“

Somit war die Bombe geplatzt. Zunächst war die Wirkung eine lärmende. Customer der Jüngere sank in einen Sessel zurück und sah in völliger Verwirrung nach der Zimmerdecke.

Vale vergaß, den Puddinglöffel in den Mund zu stecken und starre mit großen Augen auf Customer den Jüngeren, der sich immer noch die Hände rieb.

Sie war aber doch die erste, welche die Sprache wiederfand.

„Wie — was soll das heißen, Mylord?“ rief sie fassungslos.

„Aber, Va, ich habe mit Lady Moore noch gar nicht darüber gesprochen!“ stotterte Customer der Jüngere.

„Noch nicht gesprochen? — Nun, das ist gut! Ihr habt euch noch gar nicht geeinigt! — Und ich habe bereits den Tag der Hochzeit festgesetzt. — Ich nehme an, Mollady, daß Sie einverstanden sind, wenn wir für die Trauung den 27. März bestimmen. Es ist mein Geburtstag!“

Vale sprang auf. „Das ist ja ein Komplott! Eine Verschwörung! — Es fällt mir gar nicht ein, mit diesem Unfug einverstanden zu sein!“

„Ein Unfug, Mollady? — Ich sehe, mein Sohn ist noch sehr unbeholfen in diesen Dingen. Ich werde wohl die Sache selbst in die Hand nehmen müssen.“

Lord Customer der Jüngere nahm die Sache in die Hand, und schließlich kam eine Einigung zustande.

Vale hatte in früheren Tagen manchmal von Verlobungen geträumt, aber sie hätte nie gedacht, daß es einmal so schnell gehen würde.

22.

Herr Hartfield erhielt tatsächlich Urlaub. Er hatte es bis zum letzten Augenblick selbst nicht geglaubt. Aber als er kurz vor zehn Uhr Freunds Büro betrat, drückte er dem Beamten dankbar die Hand.

„Was bleibt mir anderes übrig!“ brummte Joe Friend. „Ihre zukünftige Braut soll doch nicht schon am selben Tag die Meinung bekommen, daß sie von

Ihnen vernachlässigt wird! Und ihr die Wahrheit sagen — nein, das geht doch auch nicht!“

Sie verließ das Haus, aber es dauerte fast eine Viertelstunde, bis der ockerfarbene Wagen von Lord Customer am Portal vorfuhr.

Joe Friend war nicht wenig überrascht, als er Charles Verlobten kennenlernte. Die junge Dame schien sich ja in den wenigen Tagen vielversprechend entwickelt zu haben.

Vale war bereits durch eine schwärmerische Schilderung Bessies, die ihr tags zuvor beim Wiederschen im Hotel mit einem Freudentränen um den Hals gekommen war und sich dabei gar nicht vor dem erstaunten Lord Customer genierte, auf Charles' Anwesenheit vorbereitet und unterzog den jungen Mann einer neuigen Prüfung. Sie fiel nicht ungünstig aus.

Den vermeintlichen Amerikaner begrüßte sie mit einem warmen Händedruck. „Ich bin Ihnen so sehr zu Dank verpflichtet, Mister Friend!“

Friend machte ein unschuldig erstautes Gesicht, aber Vale ließ sich nicht verblüffen. „Lord Customer hat mir alles erzählt. Er arbeitet mit Mister Clear im Büro!“

Friend blieb vorwurfsvoll auf Charles Customer.

„Piti, Mollady, Sie plaudern Amtsgeheimnisse aus?“

Lord Customer senkte geringschätzig die Augen und tutete zur Abteilung ein paarmal mit der Alarmsirene.

Dann ging es ans Playnehmen. Hartfield durfte sich zu seiner Freude neben Bessie Moore setzen, während Joe Friend sich an der Seite Lord Customers niederlegte.

Eine prächtige Augustsonne stand am Himmel, dessen leuchtendes Blau, mit den weißen Fleden kleiner Wolken besetzt, blühend und klingend über der Erde hing.

Während der Fahrt schilderte Bessie ihrem Begleiter in bewegten Tönen, welch schrecklich einfaches Leben sie bisher hatte führen müssen. Aber jedesmal, wenn sie merkte, daß Hartfield anfangt gerührt zu werden, lachte sie hell und lustig auf, und dann war es immer, als hätten ältere Glöckchen geklungen.

Endlich wurden hinter den Bäumen des kleinen Parkes die Türme von Asham Castle sichtbar. Drohend und

# Kilius

Von Olov Duun.

Die Nekrologie und die NS-Ausländerschule herausgaben in der Zeit vom 29. April bis 14. Mai mit dem Vorwort "Wilmersdorf" die Deutsche Nordlandesle 1936, an der alle am Norden und bei deutsch-sowjetischen Arbeit interessierte Freunde teilnehmen können. Diese Nekrologie erschien das Sachen-Kontor der Rote. Reichsdruckerei Dresden-Nr. 16, Sitzeserstr. 6. Die Deutsche Nordlandesle 1936 wird neben der Erziehung in erster Linie dienen. Es dienen nicht verdeckt wie der nachstehende Artikel.

Kilius brachte Brynjart im Boot über die Bucht und erhielt dafür einen Schiffschnaps, kam dann nach einer Stunde wieder, um Brynjart abzuholen, und bekam ebenfalls Schnaps. Aber der Alte schaute immer schauer drein, je mehr er bekam, seine Augen leuchteten von all dem, was er merkte. Brynjart musste erzählen, was bis in den späten Abend hinein bei ihm in der Stube und erzählte vom Meer und von der Welt und redete von seinen Eltern, so oft es sich machen ließ. Wie ein toller Schauer lag die Freude in ihm: "Doch ich wohl noch tiefer hinunter muss?"

Kilius war ungefähr der ärmste Mensch in der Gemeinde, soviel die Leute wussten und sahen. Man konnte sich keine läblerne Stube vorstellen und keine älteren Kleider an einem Menschen. Er sieht aus, als hätte er im vergangenen Jahr einmal zu essen bekommen, sagte man von ihm. Aber immerhin, er lebt und hat ganz aufrechten aus, wie er so dahat. Ja, er koste sogar Kaffee für Brynjart. Sie tranken ihn mit Aquavit vermisch, und je länger sie davon tranken, desto wärmer wurde ihnen dabei.

Brynjart lachte sich ein Herz und fragte, so alltäglich er konnte, welchen Auftrag in der Stadt die Mutter ihm einmal gegeben habe. "Sie brachte doch einen Beutel mit Geld, nicht wahr? Mitten in der Nacht, das erinnert Ihr?"

Kilius sieht ihn aufsteigend wach an und lacht, lang und herzlich. "Hm kommt das so lustig vor, dass er Brynjart nicht einmal während er aus der Kaffeetasse trinkt, aus den Augen lassen kann. Er verlässt ernsthaft zu werden, um hinunterzublicken zu können, aber es gelingt ihm kaum."

"Das längst du aber schon an, muß ich sagen!" Er mußte wieder lachen: "Doch du wirklich gemeint, du könnest mich jetzt in diese Geschichte hineinziehen? In Zeugenschaft und Verhör? Dazu hast du mir noch nicht genug eingeschentkt. Wer hat dich denn eigentlich vergeschickt?" — Er stich Brynjart an, als er das fragte.

Brynjart läßt mit frischem Mut und gutem Gewissen drauslos, er sollte von seiner Mutter grüßen, aus ihrer letzten Stunde, und noch mehr von dieser Art. Vor ganz geschickt dabei. Dann fügt er still da und martert. Doch und noch kommt die Wirkung, wie er merkt. Der Alte rückt immer wieder auf seinem Hocker hin und her.

"Ja, ja, wenn es so steht, dann ist das etwas anderes. He! Ich glaube dir, wenn du die Wahrheit sagst, meist du. Ich glaube auch deinem Vater, wenn er etwas im Ernst sagst, ja wirklich. Und deiner Mutter genau so, mindestens. Ich hielte große Stücke auf sie. Und sie auf mich, jawohl. Sie wußte, daß ich einer war, auf den sie sich verlassen konnte, daß ich zu denen gehörte, die schwärzen können; und das ist auch wahr, kannst du mir glauben. Aus mir hat noch keiner etwas herausholen können. Du auch nicht, nein, nein, mein Lieber."

Er mußte wieder lachen und Brynjart anschauen. Brynjart fürchtete schon, daß er das Spiel verloren habe.

"Domäde, siehst du, damals trieb ich Handel, stets und ständig Handel und Wandel mit Eiern und Nüssen und allerhand anderen Geschäftchen, und einmal im Monat fuhr ich in die Stadt, so sicher, wie die Uhr geht. Und ich hatte einen größeren Absatz als der Mann deiner Mutter, ja, wahrschließlich. Das hat jetzt aufgehört, es geht jetzt überdauert abwärts mit dem ganzen Geschäftslieben. Da, so kam ich auch einmal nach Wandal, um Geschöfte zu machen, und erzählte aufsässig, daß ich am Tage darauf in die Stadt fahre. Läßt mich erzählen, wie es ist. Dir.

Da redete die Anna mit mir, ja, deine Mutter. Sie nahm mich allein beiseite. Weil Gott, sie ließ mich sonst schwören. Ich mußte ihr in die Augen schauen und alles versprechen, was sie wollte. Das ist mir noch nie passiert, weder vorher noch nachher. Sie verließ sich auf mein Wort; und das war wohl das Besondere, was sie im Leben getan hat, sie hat es auch nie auch nur eine halbe Stunde lang bereut. Du weißt wohl, daß sie mir eine Zeitlang den Haushalt geführt hat, ehe sie betraten? Na, das hat sie getan. Und da war auch die Sache, von der du vorhin gesprochen hast, der kleine Beutel mit Geld, den sie an jemand in die Stadt schicken wollte. Sie war so verwirrt, nicht einmal ein Seide hätte es ihr abschauen können. Ich weiß nicht, warum ich das Geld nicht sofort bekommen hatte, nein, das weiß ich nicht. Aber vielleicht weiß ich es doch, wenn es daran ankommt. Sie mußte eben Zeit zum Überlegen haben, weißt du. Das müssen die Frauen immer. Aber sie verkaufte mir einen großen Korb voll Eier zu einem anständigen Preis, ja, das tat sie. Und das war auch nicht das einzige Mal." Er lächelte Brynjart beim Ende an: "Nicht das letztemal, nein. Das Geld wollte sie mir am Abend bringen — auch wenn es spät werden sollte, lagte sie. Nein, sie lagte nicht einmal das es Geld sei, sondern redete nur von einem Beutel, den ich bei der Frau in der Talstraße Nummer sechzehn, rechts, hinter der Tür, abnehmen sollte. Ja. Und da fagte ich ihr, daß ich dort bekannt

sei, ja, denn das ist wahr; man kannte mich an vielen Orten, kam ja durch meine Geschäftsräume überall hin, versteht du. Es sind zwei alte Leute, sagte ich, und sie haben ein kleines Mädchen, erzählte ich weiter. Ein hübsches kleines Ding, aber es gehörte ihnen nicht, hatten sie wahrscheinlich an Kindesstatt angenommen, meinte ich. Oder vielleicht ein Enkelkind? fragte ich.

Deine Mutter machte ein sehr merkwürdiges Gesicht, das weiß ich heute noch wie damals. Und ich dachte mir mein Teil, ja, das kannst du dir wohl vorstellen; so dummen war ich ja damals förmlich auch nicht. Ich sah, wie sehr sie Angst davor hatte, daß Torberg uns überholen könnte, jetzt begriff ich auch, warum ich die Geister auf dem Hof in der letzten Zeit so billig bekommen hatte. Sei unbesorgt, sagte ich zu ihr; und denke daran, daß du mit mir zu tun hast, und was ich einmal verprochen habe, das halte ich auch. Zum Übrigen kannst du mir alles anvertrauen, aber ich gebäre nicht zu den Leuten, die etwas wissen wollen, was sie nichts angeht. Nein, das will ich nicht, mahrtigst!

"Prost, ja da hast du weiß Gott recht. Ich will nicht mehr erzählen, als gut ist, wenn ich mit diesen Dingen auch den Mund etwas zu viel nehme."

"Ich ja, ich erinnere mich noch genau. Mitten in der schwarzen Nacht kam sie zu mir. Ich war aufgeblieben und wartete auf sie, und dann kam sie. Wie sie hereingekommen ist, mag Gott wissen, aber ehe ich mich verjährt war sie da. Es war, als läbest du einen Geist zur Tür hereinkommen, ohne den geringsten Laut, wie aus Nacht und Dunkelheit aufgetaucht! Sie übergab mir einen dicken Beutel voll Geld. Und dabei war sie furchtbar bleich und ernsthaft, es mag kein leichter Gang für sie gewesen sein, nein, nein! Mein Wort sagt sie und ich sage auch nichts, und ehe ich auch nur einen Laut von mir geben konnte, war sie wieder draußen; draußen und verschwunden, weiß Gott, wie in der Erde versunken.

Ich will nicht behaupten, daß deine Mutter ein kleines Wunder hier in der Gemeinde war, denn soviel habe ich noch nicht getrunken. Aber etwas Besonderes war sie doch, das sage ich dir. Ich glaube nicht, daß die Menschen sie erkennen. Sie hatte das Gesicht einer Märtyrerin, als sie mich ansah. Ja, weiß Gott. Aber hätte sie mich gekannt, hätte sie den Mann gekannt, der den Spitznamen Kilius trägt, dann wäre ihr Herz rubig gewesen.

Sie vertrata aber doch darauf, doch ich das Geld richtig abliefern würde. Und das tat ich auch, — das ist wohl weiter nicht großartig, nicht wahr? Das tat es, ohne auch nur in den Beutel hineinzuschauen.

Und das kleine Mädchen bekam ich auch zu sehen. Sie war so etwa drei bis vier Jahre alt, wie sie lag, ein hübsches kleines Ding; sie nickt mir. Wenn sie ähnlich war? Solche kleine Engel, mein lieber Freund, leben immer den Engeln ähnlich. Aber eine schöne Mutter muß sie gehabt haben! Er schlug Brynjart freundlich mit dem Handrücken aufs Knie. „Ich hätte mich keineswegs darüber gekränkt, wenn ich mit dem Kind verwandt gewesen wäre.“

Was ich mit der Frau in der Stadt redete? Ich redete nicht mit ihr, außer über Geschäfta.

Deine Mutter lobt mich an, als ich das nächste Mal in die Nähe auf Wandal kam. Sie sieht mich immer noch an, manchmal, trocken sie tot ist. Ich nicke ihr nur zu, zum Zeichen, daß sie beruhigt sein könnte. Und dann lächelte ich ganz, ganz leicht, damit sie vercheiden sollte, daß es der Kleinen gut ginge. Natürlich hätte sie gerne mit mir gesprochen, aber es ließ sich nicht machen.

Später, einmal redete ich mit ihr. Das hätte ich nicht tun können, wenn ich schwiedeln, wenn ich etwas erzähle, ist es die Wahrheit, so dummen es auch sein mag. Man soll sich vor Lügen hüten. Sie fallen auf einen zurück, wenn man es am wenigsten brauchen kann.

Ja, sießt du, ich kam wieder zu diesen Leuten in die Stadt, in eigenen Geschäfta. Und da erkundigte ich mich nach der Kleinen. Sie sei nicht da, bißt es. Ich kam wieder, später am Tag, aber sie war auch da noch fort. Da sah ich, daß die Leute logen, und ich sagte es ihnen auf den Kopf zu: Sie hätten das Kind zu anderen Leuten gegeben. Es war Wels dabei an verdienen, weiß du, denn sie waren ein für allemal ausbezahlt worden, wie wir sagen. Und, weiß Gott, sie wagten nicht an leugnen, sondern gestanden alles, weil ich mit der Polizei drohte. Die Frau weinte und gestand, ja. Ich verlangte, daß sie mir sagten, wo das Kind zu finden sei, und fand es auch. Dort waren viele Kinder. Nichts als lauter Armut. Ein trauriger Anblick, lange ich dir. Ich dachte daran, zur Polizei zu gehen, so wirklich, ich dachte daran. Aber dann überlegte ich es mir anders. — Denn es konnte ja eine große Sache daraus werden, und da mußte ich auerst mit Anna reden.

Da trinken wir! Es war schrecklich, was ich da zu sehen befand, aber alles geht vorüber. Ja, auch das ging vorüber. Schließlich habe ich doch nicht mit der Anna geredet, aber ein halbes Jahr später ging ich wieder hin, und da war die Kleine gefordert. Von oben auf dem Friedhof, ja, ich gab keine Ruhe, ehe ich das sicher erfahren hatte; blieb sogar einen Tag länger in der Stadt, einzeln und allein deshalb. Die Diplomatie hatte sie geholt. Na, wer weiß, mößt es gut war.

Und da hat sich nun meine Dummheit gezeigt. Ich erzählte es der Anna. Sießt du. Ich fand, ich müßte es tun; vielleicht wäre es doch eine Erleichterung für sie? Wer

wüßt, wer weiß. Man soll nicht soviel denken. — Nein, daß das Kind zu anderen Leuten gekommen war, habe ich natürlich nicht erzählt. Du bist wohl nicht recht klug! Nein, ich schilderte nur, was sie für ein hübsches kleines Grab bekommen hatte, mit Kränzen und Blumen und allem. Habe es ordentlich schön herausgeputzt. Das libertet doch den Schmerz ein wenig.

Was sich an diesem Tag sonst noch auf Wandal zutrug, kann ich dir nicht sagen. Nein, mein Freund: es gab nur wenige, die über das Leben dort Bescheid wußten. Über das weiß ich, daß der Torberg gleich vereinsamt, nachdem ich hinausgegangen war, und daß es nicht lang dauerte, so kam er wieder herausgeschossen, ganz wie im Kopf, er müßte auf der Stelle den Doktor holen, die Anna sei krank. Die Küchenmagd, die Daaret, hieß sie in der Tür zurück und dann blieb wieder alles still. Ich stand da und redete mit dem Knecht.

Denn so gefährlich war es nicht, daß ist es bei den Weibern. Ich bin selbst verheiratet gewesen, und sonst noch manches, wieder sah sie Brynjart an, man muß sich mit ihnen umsehen. Nein, sie hat sich wieder erholt, ohne den Doktor. Vermutlich hatte dein Vater ein Wort zuviel gesagt. Vielleicht auch wußte er ein Wort zuviel. Mich geht das nichts an. Und dich auch nicht."

(Aus dem norwegischen Landsmaal übertragen von J. Sandmeyer.)

Wasserstände		23. 4. 36	24. 4. 36	25. 4. 36
Wolfsburg	Ramail	+	19	+ 28
	Moderan	-	61	- 47
Ebe	Doun	+	2	+ 20
	Nimburg	-	8	- 17
	Brandeburg	-	51	- 39
	Weinfeld	+	41	+ 41
	Leitmeritz	+	69	+ 71
	Kutna	-	6	+ 86
	Dresden	+	146	+ 150
	Miesa	+	207	+ 204

## Messungen der meteor. Station 421

(Adolf-Hitler-Oberschule Riesa)

19. 4. 15,4 mm; 20. 4. 0,8 mm; 21. 4. 0,0 mm; 22. 4. 2,2 mm; 23. 4. 3,1 mm; 24. 4. 8,0 mm; 25. 4. 2,6 mm.

## Riesaer Wochenmarkt-Preise

vom 25. April 1936		Preise in Pfennigen
Holunderbeeren	1/2 kg	Blumenkohl, kleiner
Preisselbeeren	—	fremder Kopf
Heidelbeeren	—	Kohlriß
Birnen	—	1/2 kg
Apfel	—	Rotkohl
Pflaumen, biesige	25	Weißkraut
	fremde	—
Bohnen, grüne	—	Rosenkraut
Butter, Land	Stück	Moerrettich
Molkerei	78+80	Möhren
Eier	8-11	Rotkäppchen
Schellfisch, ohne Kopf	1/2 kg	Gemischte Pilze
Goldbarsch	25	Radieschen
Krabben	—	3 Pack.
Seelachs	—	Oesterreitische
Karpfen	—	Saiten, biesiger
Schleie	110	Stauden
Rotzunge	—	Sellerie
Fischfische	30-40	Spinat
Salzheringe	Stück	Tomaten, biesige
Grüne Beete	1/2 kg	fremde
Rehfilet	25	Weintrauben, biesige
Rindfleisch	—	Zwiebeln
Schweinefleisch	80-120	Kürbis
Kalbfleisch	100-140	Räucherher
Mettwurst	100	Raspischen
Lamswurst	100	Spargel
Mettwurst	120	Kirschen
Speck, geschnitten	120	Stachelbeeren
Gurken, gr.	Stück	Erdbeeren
Endivengurken	—	Frösche
Karotten	Stück	Apfelsinen
Kartoffeln	1/2 kg	Zitronen
	50 kg	3 Stück

## Verliner Börse vom 25. April 1936

hester

Die Börse feierte auch zum Wochenabschluß in letzter Halbzeit ein. Garben erhöhten  $\frac{1}{2}$  Prozent höher mit 100%, DMW zogen um  $\frac{1}{2}$ , Garpenet um  $\frac{1}{2}$  Prozent an. Gedächtnis Interesse zeigte sich wieder für Schiffsbildwerte, von den Norddeutschen Lloyd  $\frac{1}{2}$  und Hapag  $\frac{1}{2}$  Prozent gewonnen. Am Rentenmarkt setzten Reichsbaldelsby ihre Aufwärtbewegung 113,10 (plus 0,65 Prozent) fort. — Blanko-Tagesgeldsätze waren noch nicht zu hören.

Obwohl die Umläufe gegen Schluss der Börse nur noch gering waren, blieb die Tendenz allgemein weiter freundlich. Garben erhöhten sich gegen den Verlauf um  $\frac{1}{2}$  Prozent auf 100%. Gesturell erhöhten ihren Gewinn auf 1%. Mannesmann auf  $\frac{1}{2}$ , Berger auf  $\frac{1}{2}$  und Daimler auf  $\frac{1}{2}$  Prozent.

Nachbarschlich kamen Umläufe nicht mehr aufzutreten. Der Dollar wurde amtlich mit 2,489, daß englische Pfund mit 12,29 notiert.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

25. 4.	24. 4.	25. 4.	24. 4.	25. 4.	24. 4.
<b>Festverzinst. Werte</b>					
Dt. Reichsanleihe 1934	97,25	106,125	106,5	Löbauer Akt.-Brauerei	—
Sächs. Sta					

# Die Jugend voran

Nr. 97

4. Beilage zum Niesauer Tageblatt. Sonnabend, 25. April 1936, abends

89. Jahrg.



SS beim zweijährigen Waff-Offizier-Schiff

667 Anwärter — 35 Reichssieger

## Die Endentscheidung im Reichsberufskampf

Im Laufe dieser Woche traten die besten der deutschen Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen nochmals im Rahmen des diesjährigen Reichsberufswettbewerbs zum Reichsberufskampf an, der sich diesmal im deutschen Osten, in Königsberg, abspielte.

Vom Westen nach dem Osten! Im vergangenen Jahr war es die Hauptstadt des eben erst wieder ins Reich heimgekehrten Saarlandes, Saarbrücken, das den Schauspiel dieses leichten Ringschaffender deutscher Jugend um den Siegespreis bildete, den Handschlag des Führers am Feiertag der nationalen Arbeit. Und dieses Jahr ist es das stolze Ostpreußen, das alte Königsberg, in dem sich die letzte Auslese vollzieht.

Und doch, ob Westen oder Osten, das Bild, das sich uns bietet, wird das gleiche sein: Eine aus allen Gauen Deutschlands und aus allen Berufen zusammengekommene Jugend wird hier sich unter Einholung aller Kräfte und Fähigkeiten um den Sieg streiten.

Es wird ein buntes und freudig bewegtes Bild sein: aus 32 Gauen Deutschlands versammeln sich Teilnehmer aus dem Osten. Natürlich stellen einzelne Gau, wie z. B. Berlin mit 72 Teilnehmern, Hessen-Nassau mit 34, Thüringen mit 28 und München-Oberbayern mit 21, ein größeres Kontingent als beispielweise Kurhessen, das insgesamt neun, oder West-Ems, das insgesamt nur sieben Vertreter entsenden kann. Die Gelegenheit, einander näherzutunnen und sich gegenseitig kennen und verstehen zu lernen, ist im reichsten Maße gegeben.

Die Teilnehmer werden sich am 22. April in der Reichshauptstadt versammeln, um von dort aus mit einem Sonderzug nach Swinemünde weiterzufahren.

Von hier wird sie dann die soge "Tannenberg", das neueste Schiff des Seidenkunstes Ostpreußen, das erst im vergangenen Herbst seine Jungfernreise angetreten hat, entlang der deutschen Ostküste nach Pillau bringen, wo sie der deutsche Osten willkommen heißt.

Aufschlüsselnd geht es weiter nach Königsberg, wo am Abend der Leiter des Reichsberufswettbewerbs, Oberberufsführer Armann, die feierliche Eröffnung des Reichsberufskampfes vornehmen wird. Doch noch steht der nächste Tag nicht im Zeichen der Arbeit, sondern er gibt den Teilnehmern in reichem Maße Gelegenheit, die Schönheiten der Stadt kennenzulernen. Unter ortskundiger Führung werden sie die Räume des Schlosses, des einstigen Sitzes des Deutschen Ritterordens, ferner die Staatliche Kunstsammlung, die Hofanlagen mit ihren eindrucksvollen Speicherbauten sowie die große Schauspiel-Werkstatt besichtigen. Sie werden so gleichzeitig einen Einblick

in die urtümliche wie in die modernste Entwicklung der Stadt erhalten.

Erst die Tage vom 25. bis 27. April werden an die Wettkampftypen rufen, zum letzten und entscheidenden Wettkampftag in diesem Jahre.

Während die Teilnehmer am 25. April die praktischen Aufgaben erledigen, wird der 26. den sportlichen und der 27. den theoretischen und wissenschaftlichen Prüfungen vorbehalten bleiben.

Dann sind die Würfel endgültig gefallen. Nochmals werden die Prüfer sich an die Arbeit machen, während die Jungen und Mädels nach der Sammlungsliste verabschieden.

Auch der 29. April wird ihnen noch neue Eindrücke und Erlebnisse bringen. Es führt sie zu einer der denkwürdigsten Stätten deutscher Geschichte, dem Tannenberg-Denkmal, wo sie sich zu einer kurzen Feierstunde versammeln.

Am Abend des 29. April wird die Siegerverkündigung im Beisein des Reichsjugendführers und des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront vor sich gehen, und anschließend werden die Reichssieger nach Berlin fahren, um dort am 1. Mai in der Reichskanzlei vom Führer begrüßt zu werden.

Die übrigen werden in ihre Gau zurückkehren, wo sie am Feiertag der nationalen Arbeit von ihren Gauleitern und Gebietsführern empfangen werden.

Wer wird es sein? Welche Gau und welche Berufe werden am 1. Mai beim Führer vertreten sein? Das ist noch die große Frage, die nicht nur diejenigen bewirkt, die es unmittelbar angeht, sondern darüber hinaus viele Kameraden und Freunde im ganzen Reich. Denn nicht nur jede einzelne Wettkampfgruppe, sondern auch jeder Gau soll einen verständlichen Stolz darin, einen Reichssieger zu stellen.

Noch sind es bei den Jungen 19 und bei den Mädels 16 Wettkampfgruppen, die, wenn auch in verschiedenen starker Anzahl, vertreten nach Königsberg entsenden. So stellt beispielsweise die Gruppe "Eisen und Metall" insgesamt 115 Teilnehmer, während der Handel nur 47, der Bergbau nur 15 stellt.

Es werden von den 667 jetzt in Königsberg Antretenden nur noch 35 einschließlich der Hoch- und Fachschulstudenten sein, die als endgültige Sieger aus dem Endkampf hervorgehen.

Bald werden wir das Ergebnis erfahren. Aber bis zu diesem Zeitpunkt liegen noch Tage eisernen und verhüllten Einsatzes unserer Jungsarbeiter.

Maus Danzer.

## Haushaltungslehre in der BdM-Ramerabschule

Um 22. April findet die Eröffnung von zehn Haushaltungsschulen des BdM statt. Wie notwendig die Errichtung dieser Schulen war, zeigen die Ausschnitte aus Briefen, die der Reichs-Jugend-Pressedienst veröffentlicht. B. B. heißt es in dem Briefe eines Lehrers:

"Zu meiner großen Freude habe ich von Ihren Ausführungen über die Haushaltungsschulen des BdM gelesen. Ich kann Sie zu diesem Schritt nur begeistert wissen, denn es liegt mir unbedingt im Rahmen Ihrer Jugendarbeit, die Sie selbst in die Hand genommen haben, unsere Töchter auf die Familie vorzubereiten. Wenn der BdM dies in seiner ganzen Tragweite erkennt, braucht es uns um seine Weiterentwicklung nicht angst zu sein. Ich selbst war 20 Jahre Lehrer und verfolgte mit großem Interesse Ihre Arbeit. Ich kann Ihnen sagen, daß dieser Schritt zu den bedeutungsvollsten in Ihrer Arbeit zählen wird."

Bezeichnend und wertvoll ist jerner der Brief einer Mutter:

"Meine Tochter soll schon seit einem Jahr in eine Haushaltungsschule. Wir konnten uns aber bisher immer noch nicht entschließen, sie wegzugeben, weil es uns darauf ankommt, daß ihre fröhliche Natürlichkeit bei einer Internatserziehung nicht verbogen wird. Ich bin überzeugt, daß der BdM die richtige Art finden wird, unser Mädel für das Leben zu erziehen."

## Die ärztliche Betreuung im Jungvolk

W. In diesem Jahr wird zum erstenmal ein ganzes Jahrgang möglichst geschlossen in das Jungvolk aufgenommen. Die Entscheidung über den Eintritt ist mit einer ärztlichen Tauglichkeitsklärung verbunden, die in jedem einzelnen Falle eingeholt wird.

Besonders von den Eltern wurden Vorstellungen erhoben, daß ein übermäßiger Dienst die Jungen körperlich zu sehr beanspruche, daß nicht eine Abhängigkeit erreicht, sondern vielmehr im Gegenteil ihre organische Entwicklung ungünstig beeinflusst werde. Die nationalsozialistische Jugendführung hat eine umfangreiche Vorlage getroffen, daß in Zukunft nicht nur eine übermäßige schädliche körperliche Beanspruchung der Jungen und eine Schädigung ihrer Gesundheit vermieden wird, sondern daß darüber hinaus der Dienst sich sogar den gesundheitlichen Erfordernissen eines jeden Jungen anpaßt und somit von einer Heilwirkung für jeden einzelnen wird. Wir handeln hier nach dem alten selbstverständlichen Prinzip der Natur: Nur das, was stark ist, wird sich bewähren. Das Schwache wird immer durch das Starke vernichtet. Deshalb saß sich die Hitlerjugend heute los von der alten Vorstellung, die in der Gesundheitsführung nur eine von Krankenhausluft und Karbolgeruch unmittelbare Pflege aller Schwachen und Kranken tat. Wie bestimmen uns vielmehr heute zu einer fast spartanischen Gesundheitsführung, die nicht das Kranke in den Mittelpunkt einer praktischen und aktiven Gesundheitsführung stellt, sondern von vornherein zum Prinzip des Lebens die natürliche Erhaltung des Körpers macht und damit den Verfall körperlicher und geistiger Kräfte, die Krankheit also, verbüttet. Nichtsdestoweniger ist alle Vorlage getroffen, den heute bestehenden Schwächen und Krankheiten der Jugend, die zum großen Teil als Nachklahm der Verfallszeit und Nachkriegsjahre überkommen sind, entgegenzutreten. Deshalb hatte die Hitlerjugend vor einem Jahr schon die Reihenuntersuchungen eingerichtet, die jeden Jungen unter eine periodische Betreuung stellten. Über diese Reihenuntersuchungen hinaus ist nunmehr eine umfassende Organisation geschaffen worden, die gesundheitliche Betreuung zu einer noch festeren zu gestalten. Jeder Jungmann des Deutschen Jungvolks wird ein Arzt mit einem gewissen ärztlichen Mitarbeiterstamm beigewiesen. Jeder Junge, der einer nationalsozialistischen Jugendformation angehört, wird in Zukunft neben seinen Ausweisvorderen einen ebenso wichtigen Gesundheitspass mit sich tragen. Bei seinem Eintritt in das Jungvolk bekommt er ein Gesundheitsstammbuch, das ihn in jeder Phase seines Lebens begleitet, das je nach der Veränderung seines Alters wie auch seiner Lebensumgebung von Arzt zu Arzt geht, das ihn mit verstellt und in keinen Fehlerfreiheit eintragen. Rettungen und Beobachtungen ein getreuer Spiegelbild seiner vorhandenen gesundheitlichen Kraft ist.

Bemerkenswert ist, daß man davon absieht, den Jungen mit Hilfe von Arzneien, Präparaten und ärztlichen Verordnungen zu behandeln, sondern daß die meisten Schäden als Entwicklungsstörungen durch eine bestimmte einheitliche körperliche Anstrengung und Ausbildung zu beheben vermögen werden. Der Dienst im Jungvolk, der ehemals für manche Eltern eine Quelle großer Sorge war, wird nun zu einem lebensreichen Heilmittel, dem die Eltern ihr volles Vertrauen schenken können. Stellt z. B. ein Arzt bei einem Jungen eine weiße Wirbelsäule fest, so wird er dem Jungen wie auch dem Formationsleiter vorschlagen, den Schwimmunterricht besonders intensiv durchzuführen. Über eine langsame Kräftigung der Organe wird dann jeder zu einem leistungsfähigen und voll arzjienden Jungen. So wird der Arzt in ein ganz besonderes Verhältnis zur Jugend gestellt. Er ist nicht mehr der "Doktor", der zunächst nach vorhandenen Pässen und Krankheiten fragt, sondern gilt ihm als Kamerad, der jogt in Lagern und auf Fahrt mit ihnen zusammen ist. Wichtige Unterstützung findet die Arbeit der Jugendärzte bei den Führern selbst, die pflichtgemäß beobachtende Lehrgänge zur Ausbildung als wissbegreifliche mitmachen müssen. Der Lehrgang dieser Lehrgänge umfaßt außer "Gesetz-Hilfe" allgemein gehaltene Vorträge über Gesundheitsführung, Hygiene, Infektionskrankheiten, biologische Fragen usw. Diese Lehrgänge, die in allen größeren Städten durchgeführt werden, zeigen schon nach wenigen Stunden, daß die Arbeitsgemeinschaft, die Freundschaft zwischen Arzt und Führer so zu werden verpflichtet, daß sich der Arzt auch über Dinge mit den Jungen unterhalten kann, über die sie sich sonst nur mit gleichaltrigen Freunden austauschen.

Wie können heute sagen, daß die Organisation des Arbeitslebens der nationalsozialistischen Jugend bis ins kleinste vorgenommen ist und so eine Gewähr bietet für eine Gesundheitsführung, die sich schon in naher Zukunft als segensreich erweisen wird.

D. Heinrich Berlin (Reichsjugendführung)  
Stammschüler im Jungvolk

— Mein  
a war, habe ich  
echt klug! Mein  
leines Grab be-  
id allem. Habe  
dert doch den

Sangbal auftrug.  
ab: es gab nur  
müssen. Über  
nachdem ich  
bauerne, so kam  
Kopf, er müsse  
sei frant. Die  
für zurück und  
und redete mit

es nie bei den  
und sonst noch  
man muß sachte  
er erholt, ohne  
in Wort antwort  
gutest. Mög-  
lich übertragen

4. 36 | 25. 4. 36  
23 + 28  
47 - 47  
8 + 20  
7 - 17  
39 - 41  
43 + 41  
65 + 71  
7 + 28  
146 + 150  
204 + 216

n 421

(a)  
mm; 22. 4. 2. 2  
mm.

reise

Preise in Pfennigen  
1. Kopf  
er 10  
1/2 kg 10  
1/4 kg 10  
1/8 kg 10  
1/16 kg 10  
1/32 kg 10  
1/64 kg 10  
1/128 kg 10  
1/256 kg 10  
1/512 kg 10  
1/1024 kg 10  
1/2048 kg 10  
1/4096 kg 10  
1/8192 kg 10  
1/16384 kg 10  
1/32768 kg 10  
1/65536 kg 10  
1/131072 kg 10  
1/262144 kg 10  
1/524288 kg 10  
1/1048576 kg 10  
1/2097152 kg 10  
1/4194304 kg 10  
1/8388608 kg 10  
1/16777216 kg 10  
1/33554432 kg 10  
1/67108864 kg 10  
1/134217728 kg 10  
1/268435456 kg 10  
1/536870912 kg 10  
1/1073741824 kg 10  
1/2147483648 kg 10  
1/4294967296 kg 10  
1/8589934592 kg 10  
1/17179869184 kg 10  
1/34359738368 kg 10  
1/68719476736 kg 10  
1/137438953472 kg 10  
1/274877906944 kg 10  
1/549755813888 kg 10  
1/1099511627776 kg 10  
1/2199023255552 kg 10  
1/4398046511104 kg 10  
1/8796093022208 kg 10  
1/17592186044416 kg 10  
1/35184372088832 kg 10  
1/70368744177664 kg 10  
1/140737488355328 kg 10  
1/281474976710656 kg 10  
1/562949953421312 kg 10  
1/112589990684264 kg 10  
1/225179981368528 kg 10  
1/450359962737056 kg 10  
1/900719925474112 kg 10  
1/1801439850948224 kg 10  
1/3602879701896448 kg 10  
1/7205759403792896 kg 10  
1/14411518807585792 kg 10  
1/28823037615171584 kg 10  
1/57646075230343168 kg 10  
1/11529215046068632 kg 10  
1/23058430092137264 kg 10  
1/46116860184274528 kg 10  
1/92233720368549056 kg 10  
1/184467440737098112 kg 10  
1/368934881474196224 kg 10  
1/737869762948392448 kg 10  
1/1475739525896784896 kg 10  
1/2951479051793569792 kg 10  
1/5902958103587139584 kg 10  
1/11805916207174279168 kg 10  
1/23611832414348558336 kg 10  
1/47223664828697116672 kg 10  
1/94447329657394233344 kg 10  
1/18889465931478846688 kg 10  
1/37778931862957693376 kg 10  
1/75557863725915386752 kg 10  
1/15111572745183077504 kg 10  
1/30223145490366155008 kg 10  
1/60446290980732310016 kg 10  
1/12089258196146462032 kg 10  
1/24178516392292924064 kg 10  
1/48357032784585848128 kg 10  
1/96714065569171696256 kg 10  
1/193428131138343392512 kg 10  
1/386856262276686785024 kg 10  
1/773712524553373570048 kg 10  
1/1547425049106747140096 kg 10  
1/3094850098213494280192 kg 10  
1/6189700196426988560384 kg 10  
1/12379400392853977120768 kg 10  
1/24758800785707954241536 kg 10  
1/49517601571415908483072 kg 10  
1/99035203142831816966144 kg 10  
1/198070406285663633932288 kg 10  
1/396140812571327267864576 kg 10  
1/792281625142654535729152 kg 10  
1/158456325284538907145824 kg 10  
1/316912650569077814291648 kg 10  
1/633825301138155628583296 kg 10  
1/126765060267631125166648 kg 10  
1/253530120535262250333296 kg 10  
1/507060241070524500666592 kg 10  
1/1014120482141089001333184 kg 10  
1/2028240964282178002666368 kg 10  
1/4056481928564356005332736 kg 10  
1/8112963857128712001065472 kg 10  
1/1622592774255744002130952 kg 10  
1/3245185548511488004261904 kg 10  
1/6490371097022976008523808 kg 10  
1/12980742194045952017047616 kg 10  
1/25961484388091904034095232 kg 10  
1/51922968776183808068190464 kg 10  
1/10384593753236761613638096 kg 10  
1/20769187506473523227276192 kg 10  
1/41538375012947046454552384 kg 10  
1/83076750025894092909104768 kg 10  
1/166153500517880985718209536 kg 10  
1/332307000035771971436419072 kg 10  
1/664614000071543942872838144 kg 10  
1/132922800014307888544567688 kg 10  
1/26584560



(Zeichnungen S. Seiwert)

## Ein weiser Urteilspruch



Die nachfolgende Geschichte hat sich vor einiger Zeit in Amerika ereignet, wo bekanntlich die Gesetze lochige Lücken aufweisen, daß gerissene Gauner der Gerechtigkeit häufig genug ein Schnippchen schlagen. Der Zeitgenosse jedoch, der im Mittelpunkt unserer Geschichte steht, kam aber zum Glück an einen Richter, der mit fröhlicher Weisheit sein Urteil fällt und damit — doch wir wollen von vorn beginnen. — Wurde da also eines Nachts ein Bursche in dem Augenblick gefasst, in dem er der Schatzkammer einer Bank in Delaware einen Besuch abstaften wollte. Er hatte ein Loch in die Wand gestemmt, schob darauf den Oberkörper durch die geschaffene Öffnung und angelte drei mit Banknoten gefüllte Ledertaschen aus der Tresorkammer. In diesem Augenblick wurde er erwischen, zur Polizei gebracht und eingesperrt.

Einige Wochen später kam es zur Gerichtsverhandlung. Nun lautet das amerikanische Gesetz etwa dahin, daß das Eindringen einer Person in fremde Räume zwecks Raubes mit Zuchthaus nicht unter einem Jahr bestraft wird. Was unternimmt also der Verteidiger des schweren Jungen? Er fordert — Freisprechung des Angeklagten, weil dieser sich nach dem Gesetz keineswegs strafbar gemacht habe, denn



zur halben Person sei in die Schatzkammer eingedrungen, die andere Hälfte habe sich außerhalb des Tresorraumes befinden. Ein halber Mensch könne aber doch kein Verbrechen im Sinne des Gesetzbuches begehen! Mithin noch einmal: „Ich verlange, daß der Angeklagte freigesprochen wird!“

### Was kommt nun? — ?

Doch die kurbrandenburgische Flotte einen Kaperkrieg gegen die Spanier führt, weil der spanische König dem Großen Kurfürsten zwei Millionen Taler schuldig geblieben war und sie trotz wiederholter Aufforderungen nicht bezahlt?

Doch vor knapp einem Jahr, am 31. Mai 1935, die Stadt Quetta in Britisch-Indien durch einen Erdbeben völlig zerstört wurde, wobei über 50 000 Menschen ums Leben kamen?

Über diese Spitzfindigkeit des gerissenen Verteidigers mag der Richter nicht schlecht erstaunt gewesen sein, aber verblüffen ließ er sich deshalb noch lange nicht. Er erklärte dem Verteidiger also, daß der Begriff „Person“ nicht einen „ganzen“ Menschen bedeute, sondern nur einen Unterschied zwischen Mensch und Tier unterstreichen wolle. Aber immerhin, der Verteidiger habe recht: nur der Oberkörper des Banditen könne bestraft werden. In bester Laune flügte der Richter hinzu, daß die Beine zwar auch beim Durchbrechen der Mauer beteiligt waren, da der Oberkörper auf ihnen



ruhte, aber dadurch hätten sich die Beine nicht strafbar gemacht, denn sie handelten unter Zwang. Der schuldige Teil sei allein der Oberkörper. Und so verurteilte denn der Richter den Oberkörper des Einbrechers mit einem Jahr Zuchthaus. Er stellte dem Verurteilten anheim, entweder die Beine mit ins Zuchthaus zu nehmen und sie auf diese Weise noch einmal einem Zwang zu unterwerfen, oder sie abschneiden zu lassen. Gegen dieses weise Urteil ließ sich nichts sagen, und so entschloß sich denn der Einbrecher, auch seine Beine mit ins Zuchthaus zu nehmen ...

### Kleine Berichte zur Tagesgeschichte

Der deutsche Bergsteiger Link hat als erster allein den höchsten Berg Amerikas, den 7040 Meter hohen Aconcagua in den argentinischen Anden, bezwungen und damit eine Tat vollbracht, die einzig dasteht.

An Nordamerika nimmt das Landstreicherunwesen immer mehr überhand. Eine nordamerikanische Eisenbahngeellschaft hat kürzlich erklärt, daß sich allmonatlich rund 10 000 blonde Passagiere in ihre Züge einschleichen, gegen die die Eisenbahngesellten machtlos seien. Ein neues Gesetz soll diesem Unwesen nunmehr ein Ende bereiten.

Berlin besitzt zehn Naturschutzgebiete.

Die von der Deutschen Reichspost herausgegebenen Wohlfahrtsbriefmarken zugunsten der Deutschen Not hilfe verlieren Ende Juni 1936 ihre Gültigkeit.

Die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne, die sich in der Nähe des Olympia-Stadions in Berlin befindet, ist nunmehr fertiggestellt worden. Hier werden während der Olympischen Spiele große Festspiele aufgeführt werden.

### Ein heiteres Experiment

Wenn wir unseren Freunden die Frage vorlegen: „Wer kann mir drei deutsche Sätze, die ich genau vorspreche, ohne einen Fehler nachsprechen?“, so wird gewiß jeder behaupten, das sei kinderleicht.

„Wollen wir einmal eine Probe machen?“  
„Los!“

„Gut. Also zuerst du, Paul. Du weißt: breit Seite müssen nachgesprochen werden. Also es geht los!“ Wir räuspern uns noch einmal, dann sangen wir an: „Was sagst du zu dem neuen Weltrekord im Stabhochsprung?“

„Was sagst du zu dem neuen Weltrekord im Stabhochsprung?“ wiederholte Paul.

Holst also Sag Nummer zwei: „Müller hat ein großes Los in der Lotterie gezogen.“

„Müller hat ein großes Los in der Lotterie gezogen.“

„Das war falsch!“ sagten wir nun als Sag Nummer drei.

„Wie falsch?“ enträtselte sich Paul — und hat verloren, denn er hätte auch diesen Sag — denn ein Sag war es doch nur! — richtig nachsprechen müssen!

Macht mal mit euren Freunden dieses Experiment, und ihr werdet sehen, sie lassen sich alle durch unseren dritten Sag verblüffen!

### 5½ Milliarden Briefe in einem Jahr!

Für den Hochstand deutschen Verkehrswesens zeugt eine Feststellung, die in Bern von der „Statistique générale du service internationale postale“ errechnet wurde. Demnach wurden in Deutschland während eines einzigen Jahres (1934/35) 5½ Milliarden Briefe, 250 Millionen Pakete, 59 Millionen Postanweisungen und 23 Millionen Telegramme befördert. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug im gleichen Jahr 6,1 Millionen, dagegen in Frankreich nur 1½ Millionen Hörer. Gewaltig ist auch die Zahl der in Deutschland während dieses einen Jahres geführten Telefon Gespräche, nämlich 2 Milliarden! (In England nur 1½ Milliarden, in Frankreich sogar nur 842 Millionen). Diese Zahlen wissen in beredter Sprache zu erzählen, wie es mit Deutschland aufwärts geht.

### Kleine Rätselraterei

#### Dreisach.

Mit e ist's in der Landwirtschaft seit langer Zeit zu Hause.  
Mit o findet du's, weil's regnet oft,  
vor mancher Menschenlaube.  
Doch wunderschön ist es mit a  
(na, wer kommt wohl dahinter?),  
mit a erfreut es uns so oft,  
besonders — hm — im Winter!

Antwort: Erntee, Tonnen, Zanne.

### Der Scherz der Woche



„Ach, bitte, können Sie mir wohl sagen, wie lange Schlangen leben?“

„Ooch, lange Schlangen werden wohl genau so leben wie kurze.“

### Peter Dof als Zoo-Schilderwart.



Um die Schilder zu verteilen,  
fießt nun Dof den Zoo durchzellen.

Aber Dof ist etwas bämlich  
der verläßt die Schilder nämlich.

Dof war dof ja zwar schon immer  
aber nun kommt es noch schlimmer:

Peter Dof ist „große Klasse“:  
niemand kommt sich mehr zur Ruhe ...



lich gestiegen seien und der Zertehr namentlich auf der Strecke Riesa—Gröba—Ertzeba durch viele neue Gleisverlängerungen von Industrie und Handel sehr ausgenommen habe. In verständnisvoller Würdigung aller Umstände legte das Postamt Riesa den Antrag des Posthalters Geißel der Überpostdirektion vor und berichtete dazu folgendes:

Die Postlinienfahrten nutzen wettäuglich 8 Württembergs (einspännig) zwischen dem Postamt 1 (Wühnholz) und dem Postamt 2 (Riebelberg).

2. Sägetriebfahrt an den weißen Werttagen, nur an wenigen eine vorläufige und eine nach-

1 Witterungsfahrt (in 8 Monaten einspannig, in 4 Monaten zweitspannig) von Riefa nach Gröba—

1<sup>er</sup> „Tempofahrt (ein pünig) Straßen—Stieß abends

**Spesen und Umlaufzeit** werden durch die Formel  $\frac{1}{2} \cdot \pi \cdot d^2 \cdot v$  berechnet.

Während er früher hat nebenbei Goethes Schriften ausführen und dadurch eine angemessene

Bei ~~ist~~ vollständig wegfallen. Es haben sich hier zwei Mietautomobilgeschäfte nieder gelassen, die ~~da~~ Wohnfuhrzeuge ~~an~~ ~~an~~ bedeutend beeinträchtigen, und

an Sonnntagen verlangt, die der Polholter aber nicht übernehmen kann, weil seine 3 bis 4 Pferde nicht ausreichen.

Bestimmung der Werke anderweitig in dem Spieldauer  
der Schießsäge ist, sonst ganz unmöglich, er-  
hält sie fast ausschließlich für den Posten.

Die jährlichen Kosten für Unterhaltung von  
3½ Pferden, 2 Positionen und einem Kuehsä-  
nischen betragen:

Hofer 6 kg täglich für 1 Pferd = 146 Reitner mit 8,75 M. = 1278 M.

**Brüderl 2 kg täljisch für 1 Pfund = 49 Zentner zu 2,50 R. = 123 R.**

Wijfbedrag ic 50 R. =	dit 1,50 R. =	92 R.
Wijfbedrag ic 50 R. =	dit 1,50 R. =	167 R.
Wijfbedrag ic 50 R. =	dit 1,50 R. =	73 R.

Zerricht und Abzug je 10 M. = 33 M.  
Abmehrung der Börse und Begehrung des Anlage-  
kaptals 20% von 1900 M. = 350 M.

und Geschäftshäppchen = 200 MW  
Lösung für 2 Positionen monatlich je 35 MW (etwas  
hoch, weil viel Dienst und keine Tiefenkühlrente)

<u>Einführung der Dienstkleidung (soeing) =</u>	60	W.
<u>1 Ausbildungslinie, wertmäßig 1 W. =</u>	308	W.
<u>Veränderung des Anlagekapitals für Befirre, Stoffe, Gerät, Uniformen usw., 5% von 450 W. =</u>	23	W.

Jährliche Ausgaben = 6208 M

Die Einnahmen hat betragen in den 12 Monaten Oktober 1912 bis September 1913 (siehe Bergsituation nach Abzug des Abtrags zur Postunterstützung),	4729 SR.
Rechenfahrten =	434 SR.
ferner zu redigen Wert des Züngels 20 SR. für	67 SR.
1 Pfund =	

Seien auch der Ertrag für die Postfuhrleistungen  
hinter dem, der bei Abschluß des Vertrags in Aussicht  
stand, nicht unbedingt und auch sonst die im § 266  
Abschluß VI, Abteilung I der Allgemeinen Dienst-  
anweisung für Post und Telegraphie genannten Vor-  
aussetzungen nicht gegeben sind, so wird im Hinblick  
darauf, daß die Lage des Unternehmers tatsächlich  
ungünstig ist, eine Unterfristung des Posthalters auf-  
gebracht sein, und es wird beantragt, für ihn einer  
folge von etwa 200 M. zu erörtern.

Wohl Berücksis für seine getrennte wirtschaftliche Lage fand Poitjolter (seit) im April 1915, als er mittels eines Besuchs um Gewährung eines Zusatzkredits infolge der durch den Krieg verursachten Preisetwicklungen eintraf. Die Oberpostdirektion gewährte ihm für die Monate Januar bis März 1915 eine Unterstzung in Höhe von 150 M. und vom 1. April 1915 ab eine monatliche Beihilfe von 50 M. Daß Poitjolter (seit) jedoch dieser Vergünstigung nicht erfreuen, denn er verstarb unter Hinterlassung einer Witwe und eines minderjährigen Sohnes am 11. Mai 1915.

I. Ausgaben vor dem Krieg

11. Futtermittel für 3 Pferde
- a) Später 18 kg täglich zu 16,8 Rl.
- b) Säckel  $7\frac{1}{2}$  kg täglich zu 5 Rl.
- c) Spei 18 kg täglich zu 8 Rl.
2. Streitkoch für 3 Pferde  $7\frac{1}{2}$  kg täglich Lohnung für 2 Positionen je 35 Rrl.
3. Unterhalt für 2 Pferde täglich je 5 Rl.
4. Verpflegungsbeiträge =
5. Grunderhaltung der Dienstleiber =
6. Beitrag zur Lohnfahrzeugberufsgenossenschaft =
7. Beitrag zur Pferdeversicherung =
8. Schuhbedarfen =
9. Gattlerarbeiten =
10. Tierarzt =
11. Reinigung der Pferde =
12. Stallmiete =

2. Entfernung für 3 Wierre $1\frac{1}{2}$ kg	4 Pf.	= 6 Pf. $\times 30 =$	180	90	8	4
3. Röhrung für 2 Röhrlöse	$35 + 45$ gr.	=	80	90	—	4
4. Unterholz für 2 Röhrlöse täglich je 2 gr. $\times 2 \times 30 =$			120	90	—	4
5. Belebungsbeiträge =			6	90	40	4
6. Erneuerung der Dienstleiber =			5	90	—	4
7. Beiträge für Lohnfahrzeugenfuhrkraft =			3	90	10	4
8. Erdarbeitsarbeiten =			18	90	—	4
9. Gartearbeiten =			9	90	—	4
10. Tierorgt =			3	90	—	4
11. Abmühung der Wierre (20%) =			30	90	—	4
			15	90	—	4

	Summe II	637 92. 20	%
	besseren Summe I	355 90. 60	%
mittlere Rechte-Küngabe	251 92. 60	%	
<b>Die monatlichen Einnahmen der Posthalterei betragen:</b>			
Reite Vergütung fort. Gehilfe (13%)	398 92. 03	%	
Gebührenosten rund	50 90. —	%	
ferner kommt hinzu: Wert des Dungs, 2 M. für 1 Pflock	9 92. —	%	
	<b>6 M. —</b>	%	
<b>Summe:</b>	<b>463 92. 03</b>	%	
babot ab der Abtrag zur Postunterhaltungstasse:	3 M. 98	%	

**To** die monatlichen Ausgaben stieg auf 637 R. 20 Pf. belaufen, ergibt sich eine Mindesteinnahme von 178 R. 15 Pf., unter Abrechnung der fortlaufenden Beihilfe von 50 R. eine solche von 228 R. 15 Pf. Einnehmen aus Privatfuhren besteht die Pferdeträgerin gegenwärtig nicht, da sich hierzu s. St. keine Möglichkeit bietet und auch die Pferde infolge der geringwertigen Fütterung weit weniger leistungsfähig sind als früher.

Der Antrag der Pferdeträgerin, die von ihr berechneten Mehrausgaben von 208 R. 20 Pf., monatlich vom 1. Juni 1915 ab als Unterstützung zu zahlen, ist natürlich zu weigern und kann vom Postamt nicht befürwortet werden, zumal sie von Anfang Juni bis Ende September d. J. nur 2 Pferde gehalten und infolgedessen wesentlich weniger für Futtermittel aufgewandt hat als jetzt. Außerdem ist nicht zu vernehmen, daß die Pferdeträgerin gegenwärtig infolge der fortgeleiteten Preissteigerungen mit großen Schwierigkeiten zu füttern hat und ohne eine reichliche Unterstützung nicht in der Lage wäre, das Pferduhrschäft weiterzuführen. Sonstige geeignete Personen, denen die Pferdeträgerin Beihilfe übertragen werden könnten, sind s. St. nicht vorhanden. Auch ist es nicht ausgangs einer Erhöhung der Ausgaben durch Einschränkung der Fuhrleistungen herbeizuführen.

Es wird daher beantragt, der hiesigen Pferdeträgerin Frau Emma veru. Geisel anstelle der jetzigen fortlaufenden Beihilfe von 50 R. monatlich vom 1. Oktober 1915 ab eine solche von 200 R. monatlich zu gewähren, so lange die hierfür maßgebenden Preise sich nicht wesentlich ändern.

## Beschläge zur Neugestaltung des deutschen Scheidungsrechtes

Von Ministerialrat Dr. iur. Ludwig Nocher (München)

In seiner Gründungsrede im März 1934 erkannte der Familienrechtssausschuss der Akademie für Deutsches Recht bereits an, daß das deutsche Scheidungsrecht besonders erneuerungsbefürdigend ist. Das Ergebnis der einander und sorgfältig vorbereiteten Beratungen liegt nunmehr der Auschukspräsidenten, Reichsminister Dr. Rößmer, in einer den "Schriften der Akademie für Deutsches Recht" erschienenen Abhandlung "Neugestaltung des deutschen Scheidungsrechtes" vor, zu der Reichsminister Dr. Frank ein Vorwort geschrieben hat. Wenn es sich dabei auch nur um Vorschläge handeln, von denen noch nicht feststellt, in welchem Umfang sie bei der Neugestaltung des Bürgerlichen Gesetzbuchs berücksichtigt werden, so verdienen sie doch wegen der Stellung der Akademie für Deutsches Recht als beratendes Organ des Führers und der Reichsregierung sowie der Zusammensetzung des Ausschusses und hervorragenden Kenner des Rechtes in Theorie und Praxis besondere Beachtung.

Eine Begriffsbestimmung der Ehe fehlt dem geltenden Recht; der Auschuss erläutert sie aus dem Geiste des Nationalsozialismus wie folgt: "Ehe ist die von der Volkgemeinschaft anerkannte, auf gegenseitiger Treue, Liebe und Achtsamkeit beruhende dauernde Lebensgemeinschaft zweier zugesagter, erhabunder Personen verschiedener Geschlechtes zum Zweck der Wahrung und Förderung des Gemeinwohls durch einträchtige Zusammenarbeit und zum Zweck der Erziehung von zukünftigen Volksgenossen." Die Volkgemeinschaft hat an der Aufrechterhaltung von Ehen weitgehendes Interesse, diese fällt jedoch bei solchen Ehen fort, die Sinn und Zweck der Ehe als Keimzelle und fiktive Grundlage der Gemeinschaft nicht zu erfüllen vermögen, oder gar durch ihr Bestehen eine Gefahr für den biologischen und kulturellen Bestand des Volkes bedeuten. Daraus ergeben sich folgende Richtlinien:

"Die Ehe ist grundsätzlich unlösbar". Nur solche Ehen, denen für außerhalb die fiktive Grundlage entzogen und deren Aufrechterhaltung vom Standpunkt des Gemeinwohls weder geboten noch erwünscht ist, können nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen geschieden werden.

Für das geltende Scheidungsrecht wesentlich ist die Unterscheidung zwischen absoluten Scheidungsgründen, die ein unmittelbares Recht auf Scheidung gewähren und bei deren Vorliegen der Richter nicht berechtigt ist, nachzuprüfen, welche Wirkung die Verlehung auf die Ehe geahnt hat und relative Scheidungsgründen, also solche, bei denen eine ehezerstörende Wirkung erst festgestellt werden muss. Der Auschuss ist der Meinung, daß die Herrichtung des ehemaligen Verhältnisses die Voraussetzung des Scheidungsanspruches sein muß.

An einer großen Zahl außerdeutscher Länder ist im Gesetz bestimmt, daß eine Ehe dann zu scheiden ist, wenn die beiden Ehegatten einen solchen Antrag stellen. Trotz sehr beachtlicher Gründe, die für die Zulassung der Scheidung auf beiderseitigen Antrag sprechen — vor allem würde dadurch auch verhindert, daß Ehegatten, die sich trennen wollen, erst auch verhindert, daß Ehegatten, die sich trennen wollen, erst einen Scheidungsantrag schaffen, z. B. einen Scheidungsantrag — und der unbereitwilligen Verlehung offenbarlich auf dem überwiegenden Verhältnis des Ehegatten beruht, nur dieser im Urteil für schuldig erklärt werden.

Die Verhältnisse ändern sich in den Vorschlägen des Ausschusses an den unverhüllten Herrichtungsgrundhaft abgegrenzt. An den ersten schreibt Ehebruch und Verbrechen gegen die Sittlichkeit im Sinne des Strafgesetzbuches, ferner der Fall, daß ein Ehegatte dem anderen nach dem Leben trachtet; diese Gründe entstehen im wesentlichen den §§ 1585 und 1586 des BGB. Bürgerlichen Gesetzbuches, nur daß die Sittlichkeitsverbrechen in weitem Umfang berücksichtigt sind. Am besten wieder noch nicht ausdrücklich ausführbar, aber durch die Berichte in vielen Fällen auf Grund von § 1588 des Bürgerlichen Gesetzbuches bereits als Scheidungsgrund anerkannt werden die Fälle, daß der andere Ehegatte ohne triftigen Grund die Erziehung oder Erziehung eines Kindes verweigert. Die ausdrückliche Aufführung dieses Scheidungsgrundes im Gesetz würde einem Grundgedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung Rechnung tragen. Eine gewisse Verwandtschaft mit dem § 1588 des Bürgerlichen Gesetzbuches (...) wenn der andere Ehegatte durch schwere Verlehung der durch die Ehe vertragten Pflichten oder durch ehrlose oder unbillige Verhältnisse eine so tiefe Herrichtung des ehemaligen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Rechtfertigung der Ehe nicht angemessen werden kann" hat ein Vor-

schlag des Ausschusses, wonach ein Ehegatte auf Scheidung der Ehe antragen kann, "wenn durch ein sonstiges schuldhaftes Verhalten des anderen Ehegatten das ehemalige Verhältnis so tief zerstört ist, daß die Wiederherstellung einer dem Wesen der Ehe entsprechenden Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann" (§ 5).

In allen bisher aufgezählten Fällen soll aber nach dem Ausschussvorschlag die Scheidung der Ehe nicht stattfinden, wenn sich aus bestimmten Tatsachen, insbesondere aus dem Verhalten des Antragstellers selbst ergibt, daß durch die Scheidung eine Herrichtung des ehemaligen Verhältnisses im Sinne des § 5 nicht eingetreten ist. Eine derartige Bestimmung wurde dazu beitragen, daß manche Ehe, die nach dem geltenden Recht wegen Vorliegen eines absoluten Scheidungsgrundes geschieden werden muß, ohne daß sie wirklich scheidungsbefähigt ist, aufrechterhalten bleibt. Eine wesentliche Verbesserung gegenüber der Bestimmung des heutigen § 1571 BGB würde auch die Vorschlag bringen: "Stellt ein Ehegatte... nicht binnen 6 Monaten von dem Zeitpunkt an, in dem er von dem Scheidungsgrund Kenntnis erlangt, den Antrag auf Scheidung der Ehe, so wird vermutet, daß durch die Verlehung des anderen Ehegatten eine Herrichtung des ehemaligen Verhältnisses im Sinne des § 5 nicht eingetreten ist. Der Scheidungsantrag kann nicht gestellt werden auf Verlehnungen, seit deren Eintritt mehr als 5 Jahre verstrichen sind".

Die Gründe, die ohne feststellbares Verhältnis der Ehegatten zur offiziellen Herrichtung einer Ehe zu führen vermögen, sind sehr verschiedenartig. Daher erscheint dem Ausschuss eine Aufführung der in diesem Zusammenhang in Betracht kommenden Scheidungsgründe nicht angängig, vielmehr kann nach seinem Vorschlag ein Ehegatte auf Scheidung der Ehe antragen, "wenn aus einem sonstigen Grunde das ehemalige Verhältnis so tief zerstört ist, daß die Wiederherstellung einer dem Wesen der Ehe entsprechenden Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann". Diese Bestimmung soll aber auf Grund der Erfahrungen in zahlreichen Scheidungsprozessen eine Einschränkung erfahren: "Anträgt der andere Ehegatte, die Ehe nicht zu scheiden, weil die Herrichtung des ehemaligen Verhältnisses ausschließlich auf dem eigenen schuldhaften Verhalten des Antragstellers beruht, so soll das Gericht dem Scheidungsantrag nicht stattgeben, wenn die Scheidung mit einer großen Unbilligkeit gegenüber dem anderen Ehegatten verbunden wäre."

Dem Grundgedanken, von dem der Familienrechtssausschuss ausgeht, entspricht der Vorschlagvorschlag: "Der Grund für die Herrichtung des ehemaligen Verhältnisses ist im Scheidungsurteil festzustellen". Darüber hinaus soll dann, wenn die ehemalige Herrichtung offenbarlich auf dem überwiegenden Verhältnis des einen Ehegatten beruht, nur dieser im Urteil für schuldig erklärt werden.

Der schriftliche Vorschlag zum Liberalismus, der in seiner letzten Konferenz — besonders klar im Scheidungsurteil der Sowjetunion — die Ehe als privatrechtlichen Vertrag behandelt, der jederzeit ohne weitere Voraussetzung auch der eineinheitlichen Ehe unterliegt, steht im Widerspruch zu einer Würdigung, unterliegt, steht ein Vorschlag, der eine Würdigung der Scheidung ohne und sogar gegen den ausdrücklichen Willen der Ehegatten vorsieht, er lautet: "Eine Ehe ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu scheiden, wenn die Ehegatten in bewußtem und gewolltem Zusammenspiel ein unstillbare Sittlichkeit oder lebenswichtige Interessen der Gemeinschaft dauernd größtlich verletzt werden.

den". Unter diesen Voraussetzungen haben die höchsten persönlichen Rechte der Ehegatten hinter dem Interesse der Volkgemeinschaft zurückzutreten.

Während nach geltendem Recht für die Verhandlung und Entscheidung über Scheidungen die ordentlichen Gerichte in erster Instanz die Landgerichte — zuständig sind, hat man seit Jahren die vorlesungsberichtigten Vorschläge für eine Neuregelung der Zuständigkeit gemacht, die sogar so weit gingen, daß nicht mehr die Gerichte, sondern die Verwaltungsbehörden mit den Scheidungen beauftragt werden sollten. Der Ausschuss hat sich — mit Recht — für die Beibehaltung des Prozeßverfahrens in Scheidungen ausgesprochen, es aber zweckmäßig erachtet, daß die Scheidungen aus dem regelmäßigen Prozeßverfahren der Zivilgerichte herausgenommen und einem besonderen Ehe- oder Familiengericht übertragen werden, das etwa als eine Abteilung des am erreichenden Sippennamens gedacht ist. Es soll nur mit solchen Richtern besetzt werden, die auf Grund ihrer Kenntnisse, ihrer Weltanschauung, ihres Alters und ihrer Persönlichkeit, besonders auch ihrer Familiengeschichte dazu geeignet erscheinen. Unter allen Umständen soll ein Berufsrichter den Vorsitz führen, während die Beisitzer auch Laienrichter sein könnten. Wenn die Beurteilung geeigneter Richter als besonders erwidrigwert bezeichnet wird, so scheint mir die Zuordnung von Frauen mindestens ebenso wichtig.

Nach dem geltenden Recht sind die Rechtsfolgen der Scheidung mit dem Schuldanspruch im Scheidungsurteil eng verbunden und treten grundsätzlich mit dessen Rechtskraft ein. Das das Gesetz die Rechtsfolgen, vor allem hinsichtlich der Unterhaltspflicht und der Frage, wem die Kinder auszuzeichnen sind, von der Feststellung eines Verhältnisses oder Unterhaltsverhältnisses eines Ehegatten abhängig macht, hat dazu geführt, daß um die Schuldfrage häufig ein erheiterter Kampf geführt wird. Dies wird bei der vorgelegten Neuregelung kaum mehr der Fall sein; der Ausschuss hat sich nämlich auf den Standpunkt gestellt, daß die Ehegatten selbst bestimmen sollen, schon vor Rechtskraft des Scheidungsurteils eine Vereinbarung über die Rechtsfolgen der Scheidung zu treffen, die sich auf die Fortführung des Namens des Mannes durch die Frau, auf etwaige Unterhaltsverpflichtungen, das Sorgerecht für die ehemaligen Kinder und die Vermögensauseinandersetzung erfreuen kann; mangels einer solchen Vereinbarung hat das Scheidungsgericht die Rechtsfolgen in einer für beide Parteien verbindlichen Weise im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zu regeln. Dabei soll grundsätzlich mit dem Recht und der Pflicht der Sorge für die Person des Kindes auch das Recht und die Pflicht der Tochter für sein Vermögen und damit die Rechtsansprüche zur Vertretung des Kindes verbunden sein. Aus der bisher sehr häufigenVerteilung dieser Rechte auf verschiedene Personen haben sich in zahlreichen Fällen große Missstände ergeben. Der Ausschuss befürwortet erfreulicherweise, daß der Schuldanspruch im Scheidungsurteil grundsätzlich ohne Einfluss auf die Übertragung des Rechtes der Sorge für die Person des Kindes auch das Recht und die Pflicht der Tochter für sein Vermögen und damit die Rechtsansprüche zur Vertretung des Kindes verbindlich gegenüber dem anderen Ehegatten bestehen. Er hält es auch für dringend geboten, daß nur in Ausnahmefällen die bisher gemeinsam erzeugten Kinder auseinandergerissen werden.

Nach anderen Gesichtspunkten als bisher soll nach den Vorschlägen nunmehr auch die Regelung der Unterhaltspflicht zwischen den verschiedenen Ehearten erfolgen. Allerdings wird auch im Anfange der alleinhabenden Eheparteien im allgemeinen keinen Anspruch auf Unterhaltsabnahme haben; immerhin aber soll das Scheidungsurteil bestimmen, unter besonderen Umständen — so bei großer Bedürftigkeit des schuldhaften und Leistungsfähigkeit des anderen Ehegatten — einen solchen Unterhalt schaffen, und zwar nicht nur nach Umfang und Art, sondern auch unter Bestimmung der Dauer. Der Ausschuss verzerrt ferner die Aussicht, daß in besonderen Fällen das Gericht die Möglichkeit haben muß, auch die Familie eines Ehegatten zum Unterhalt heranziehen; hierbei ist vor allem ein Fall gedacht, wo die Scheidung wegen einer starken Veranlagung eines Ehegatten erfolgt, die ihre lehre Ursache in den gesundheitlichen Verhältnissen seiner eigenen Familie so bei ererblichen Gesetzeskrankheiten oder schweren Seelischen Leidern hat.

Werden die Vorschläge des Familienrechtssausschusses der Akademie für Deutsches Recht zum Recht erhoben, so wird zunächst eine große Zahl von Scheidungsfallen erweitert werden. Dies wäre aber nur die Rolle der bisherigen und unbefriedigenden Regelung dieser Fragen und würde lediglich dazu führen, daß die vom Standpunkt der Volkgemeinschaft nur zu begrenzende Söhne schon längst völlig zerstörte Ehen erfolgen würde. Für die Zukunft aber würde die Neuregelung eher zu einer Erhöhung der Scheidungszahlen, was umso unbedenklicher ist, wenn die nationalsozialistische Erziehungsarbeit sich entsprechend auswirkt; außerdem darf nicht außer Acht gelassen werden, daß der Abschluß mancher Ehe, die bisher zwar möglich war, aber den Keim des Kurses von vornherein in sich trug, in Zukunft durch in letzter Zeit erlassene gesetzliche Bestimmungen verhindert wird. —

**Das Inferat,**  
das ist die Kraft,  
die Ihnen guten  
Umsatz schafft!  
Es spart viel Arbeit,  
Zeit und Spesen  
und wird von  
Tausenden gelesen.

### Leipziger Brief

Die Märchenstadt am Flutkanal — Leipziger Potpourri — Elegie auf Zepp's Tod

Bum, bum! Was donnert da vom Westen her? Gewitter bei lachendem Himmel? Nichts, jetzt dümmert's: Das war das Zeichen! Die Künstler beobachten sich ins Innere des Theaters, die Vorstellung beginnt! So hört man gewöhnlich draußen auf der Kleinmeile die Tegelbläser und Schlangenbänder rufen. An der Tat, die Vorstellung hat begonnen, die Kleinmeile hat ihre Pforten geöffnet. Das läudeten die Böllerbläser. Und da der neue Wehrplatz eingeweiht wurde, was diese Eröffnung besonders feierlich. Reden gingen vom Stapel „und so“, wie es sich bei einem feierlichen Alt gehabt. Und die Feierlichkeit hatte noch einen zweiten Grund: Die alte kleine Kleinstadt, Leipzigs Sozialwiese, die jetzt am Cottaweg dem Flutkanal entlang ihre Zelte aufzuschlagen hat, soll fortan ein wahres Volksfest sein. Aufmerksam zeigte sich das schon beim Betrachten der Eingangsportale, die, mit Fahnen und Girlanden geschmückt, allerlei wackelige Figuren präsentierten, die auf den Messebetrieb hindeuteten. An jedem Tag wird es nun aber auch den Überströmungen der Schaukeller noch etwas Besonderes geben, als da sind Konzerte, Kinderfeste, Trachtenläufe usw. Wer werden Sänger, Turner, Reiter und Radier sich produzieren sehen und je einen Tag der SA, HJ und des NSKK erleben. So wird Leipzigs Bevölkerung auf ihrer Messe, die eigentlich schon von je her einen volkstümlichen Charakter hatte, nun noch mehr als früher zu frohem Tun verbunden sein. Mit nur wenigen „Moos in'n Hänken“ kann man da

draußen allerhand erleben. Mit einigen Groschen bringt einen die Bahn im Speisewagen nach Paniers-Bell und sogar der Zipp mehrmals um den Kreisball. Im übrigen: Von den durch Petrus-Autobus am Sonnabend verzauberten Straßen, zerstreuten Zelten u. a. ist nichts mehr zu sehen. Solch' häßliche Lauben des Wetterottes, in diesem Halle höchstens die letzten Rudimente des sterbenden Winters, können ein Wölkchen wie das der Leipziger mit seinem unwiderstehlichen Humor nicht aus der Ruhe bringen. Solche „Gräuse“ reizten höchstens den gemütlichen Leipziger zum Wipperläufen vorbei. Heute sang der Winder aber zeitlich an, rief er mir zu. Mit einem Schlag war mein Groll über Petrus' Unarten verlogen. Am nächsten Tag bestand er sich auch wieder ganz manierlich. Es wurde aber auch hohe Zeit, denn neben der Eröffnung der Kleinmeile war noch allerhand los in unserem lieben Kleinstadt. Auch am Scheidungsplatz war Eröffnungstag von besonderer Art, brandete man doch für den größten Teil des Rings kein Eintrittsgeld zu deraffen. Auf dem Königsplatz war feierliche Übergabe der vom Stabsführer Lauterbach neuweihten Fahnen an das Jungvolk. Auf dem Reichsgerichtsplatz waren drei ausgeschlagene Motorstürme des NSKK zu einem Musterappell angetroffen. Die Kriegerkameradschaft 107er zu Leipzig feierte ihr 50 jähriges Bestehen. Im Ringtheater eröffnete die SA eine lebenswerte Ausstellung unter dem Motto: „Jugend gestaltet“. Die deutschen Künstler zeigten in ihrer 50. Ausstellung im Grassimuseum, was man aus Tierstücken alles herstellen kann, und der Verein „Modellleisenbau“ veranstaltete im Hauptbahnhof eine Ausstellung von Arbeiten seiner Mitglieder. Da konnte man sehen, wie geru-

hoch erwachsene noch mit der Eisenbahn spielen. Aber am Montag, dem Geburtstag des Führers, an dem unter freiem Himmel Karneval in reichem Kleidmachschmuck prangte, gab es etwas ganz Großartiges zu sehen. Draußen auf dem Lindenholzer Platz markierten in zäsigem Karnevalsumzug zum ersten Male wieder nach 20 Jahren sämtliche Truppenteile des Standorts Leipzig auf. Die Gliederungen der Partei, Behörden, Hochschulen u. a. feierten selbstverständlich den Tag in ebenso würdiger Weise. Im Lindenholzer Großfeierheim trug man am Sonntag die Tschiffenmeisterschaften der Regatta aus, und der Leipziger Wasser- und Kanalverein war in diesem Tage auch recht gut in Form. Nur vermisste man auf den Leipziger Sportplätzen, der dort ständigen Gast oder, richtig getanzt, Gruppen, die dort nicht waren, und wenn das Spiel, für beide Teile gleich, nicht gerade den Kulminationsspunkt erreicht hatte, keine „O' O' Bonbons“ a-pri-é, die zu „Schlumme-bonbo“ & wurden, wenn die Ereignisse all' zu langsam auf dem grünen Platz dahinplatzierten. Dieser schmerlich vermisste ist der Karl-Ortrup, der „Bonbon-Zeppi“. Auf einmal ist der verlorenen, bat sich ganz leise davon gemacht in eine bessere Welt und den ambulanten Zuckerladen seiner Freunde „Karl“ ganz allein überlassen. Mit dieses Zeppi-Tod ist Leipzig wieder um ein Original ärmer geworden. Er war kein Durchschnitts-Bonbonverkäufer, der „bonische Zeppi“, mit seinen schlagerartigen Wiben. Und eins soll ihm besonders nicht vergessen sein: Schon frühzeitig schickte er sich den Gefolgsmannen Adolf Hitlers an. Seit 1928 gab es keine Großveranstaltung der Partei, wo der Zeppi nicht dabei gewesen wäre. Nun ist er nicht mehr, und die Sportplätze halten nicht mehr wider von seinen „fiesen Lodungen“. Er ist zu seinen Vätern eingegangen. Meinte jetzt in pacio!

G. Schr.

# Mode vom Tage

Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten!

## Kinder tummeln sich im Freien



**Unsere Modelle:** Nr. 3645. Rautenmantel mit sehr weiten Rautenärmeln, gepeppet und mit großen Knöpfen. Nr. 3646. Kleidchen für kleine Mädchen mit Sattel und umgeschlagenem Hänger. Nr. 3647. Mantel mit garniertem Rückenteil und breitem Kragen. Rautenärmel.

Während die Mode der Erwachsenen dem Zufall und der Laune ihres Schöpfers obliegt, handelt es sich bei der Garderobe der kleinen Jungs nur um wohldurchdachte, auf Erziehung und Überzeugung beruhende kleine Veränderungen. Hier obenstehen Stil und Planmäßigkeits und zeigen dem Ganzen den Stempel der Harmonie und Stilechtigkeit auf.

Ganz neue Schottenmuster, unter denen die Zusammenstellung von beige mit fornblumenblau und einer anderen höchst aperne, nämlich reisefaggrün mit mattem gelb eine wesentliche Rolle spielt, werden dargeboten. Für Capemantel und Schnürde kommen solche Stoffe in Frage. Sehr eis-

Die Erwachsenen schlüpfen noch gerne ihr und da in den Wintermantel, deferten auch rubig, daß es regelrecht falt sei, aber die Kinder wollen das nicht mehr haben. Sie können nicht erwarten, den Wintermantel endgültig abzulegen, der Kopfbedeckung Edieu zu jagen und die wohleren langen mit dünnen und kurzen Strickpfeifen zu vertauschen. Da Kinder gehabt nun einmal ins Freie, in die Natur, — sie sind ja ein Stück von ihr, — und dazu benötigen sie einer Kleidung, die sie weder hinsichtlich des Gewichts noch des Schnittes beeinträchtigt.

Daher behält die alte Regel, Kinderkleidung aus leichtem, waschbarem Stoff in zarter Farbe und möglichst in sportlicher Nachahmung, eher Gültigkeit. Die Kindermode verändert sich hinsichtlich dieser Grundregeln schon seit einem gewaltigen Zeitraum nicht mehr. Wenn die Kinder dennoch öfters etwas Neues zum Anziehen brauchen als die Erwachsenen, so liegt das an der naturgemäß höheren Anspruchnahme der Kleider und an ihrem heute mehr denn je durch Ernährung, Sport und Aufenthalt im Freien geförderten Wachstum. Gerade im Sommer wählt ein Kind schneller als im Winter, und die sorgliche Mutter, die im ersten Frühlingsmonat ein Kleid anschafft, muß auch mit dieser erfreulichen Tatsache rechnen.

Die paar Sommerkleidchen, die unser Kind besitzt, lassen hübsch aussehen, hell, sauber und frühlingshaft dort sein. Es sind ja nur die kleinen Details, an denen es liegt. Der Kärtel, die Taschen, der Kragen werden einmal anders angefertigt als bisher, und

Nr. 3648. Blaues Wollkleid mit weißen Batist-Kermeten und Kragen. Weicher Ledergürtel.

Nr. 3649. Trägerrock mit Bordenfalte und Knöpfen. Geuppte Bluse.

Nr. 3650. Karierter Wollmantel mit Verschnürung, Batistkragen und farbiger Ledergürtel.

Nr. 3651. Blaue Hose und hellte Jacke für Mädchen. Deja karierter Hemd.

Nr. 3652. Kunstmusteres Kleid mit Knöpfen und kleinen Schuhen. Weite Kermet.

Nr. 3653. Einiges Kleidchen mit abgeschnittenen Blusen. Großer Kragen mit Knöpfen, halblange Puffärmel.

Nr. 3654. Karierter Wollmantel zu abgestimmtem Rock.

ganzte Baden für Kinder bestehen gegenwärtig aus dünnem weichem oder rötlichen Filz, den man an den Rändern in bürgerlicher Art feststellt. Auch weißer Zweiloch ist in der Kindermode Einzug; er sieht nicht minder elegant aus. — Nach dem Alltag beginnt das Matrosenkleidchen aufzuleben. Blau-weiß oder blau-weiß-rot gestreifte Kattune eignen sich ebenso wie der unvergängliche marineblaue Chevrol. Auch der gelbe, mit einem weißen Bändchen verzierte Schlip, wie ihn Matrosen tragen, kehrt wieder. Man kann ihn jetzt auch an manchen Poloblousen antreffen, die farbarmig und pörsig, zu den bevorzugten Stücken der Kindergarderobe gehören. Träger-

unter Kind freut sich unbeschreiblich. Damit läuft sich seiner Eitelkeit reflos Genüge tun. Es handelt sich in der gegenwärtigen Jahreszeit ja doch ohnehin nur um einen einfachen Hänger mit Sattelpasse, kurzen Kermet und einigen Begefahrenen, wie ihn Schülertinnen seit Generationen sehen nur mit abgewandelter kleinen Details tragen. Die Taschen werden der Abwechslung halber einmal dreieckig oder herzförmig geschnitten, und gleich zeigt das ganze Kleidchen ein neues Gesicht. Den Kragenzrand lassen wir in kleinen spitzen Baden, wie sie auch bei den Erwachsenen Mode sind, endigen oder wir fertigen ihn, wenn es sich um ein einfaches Kleidchen handelt, aus zweierlei Krepp an, etwa rosa und hellblau, so daß die linke Kragenseite farblich von der anderen abhängt. In einem reizenden marineblauen Schulstiefel laufen wir am Oberteil drei rote lederne Aufnäher in Schachförm. Deder war mit vier Dolen versehen, durch die blaue Kordelschnur als Verschlusselfest ist. Am Gürtel aus Stoff war dieselbe Verschlussmöglichkeit an Stelle einer Schnalle angebracht. — Auch von der Vorliebe für schmale Tressen konnte die Kindermode merkwürdige Verneigungen bezeichnen. Die vielen sommerlichen Shantung- und Leinenkleider werden auf die Weise entweder an der runden Kragensonne oder am seitlichen Russenschlupf verziert. Einheitsredend leben auch Matrosenkragen mit dreifach untereinander gesetzter Tresse sehr gut aus. Wie anno dazumal verließ man in diesem Falle den Kermet mit einem sportlichen Emblem, einem Käfer, einem Tennisschläger oder mehreren bunten Bällen, die eingestickt werden und sich an der dazugehörigen Nähe zu wiederholen. Die weichen und leicht in die Tasche zu

setzen aus Wollstoff erhalten winzig gepunktete Blusen. Welt geschlittene aus Wollstoff, ein Mittelding zwischen Trägerrock und Dienstelanzug, werden in der Regel durch eine einsatzweise weiße Waschbluse vervollständigt. Um letzteren Zelle ist ein Puffärmel am Platze. Die vielen reizenden zartgedämpften Kunsthüden ergeben Sonntags- sowie Nachmittagskleidchen. Auch schottischer Lass kann diesem Zweck dienen. Zum einfacheren Waschblous- oder leichten Wollstoffkleid gehört jetzt der bürgerliche Gürtel, der aus handgefertigtem Gurt hergestellt und mit aus Filz geschnittenen Aufnahmehaken verzerrt ist.

Stedtliche Hüten aus Strohstoff oder Leinen (Bobbinhüten nannte man sie vor einigen Jahren, als die Erwachsenen sie am Strand zu tragen pflegten), dienen jetzt in der Kindermode Einzug. Auch sie werden mit sporadisch, von den Kindern so heimlich lieblicher Verzierung versehen. Für die ganz kleinen werden Matrosenmütchen aus weichem Waschfilzstoff gezeigt, von denen weiße Ripsbänder lang herunterhängen. Eine reizende und höchst originelle Idee!

In südländischen Tagen kommt der Mantel mit der Kapuze zu seinem Recht. Kleingemusterte, wasserfest gemacht Leinen- und Wollstoffe dienen als Material. Auch dicker Shantung läßt sich wasserfest machen und ergibt elegante Kinderkleidung. Als reizende Neuheit für Frühling und Sommer müssen die neuen an bürgerliche Vorbilder gemahnenden Strick- und Trachtenstückchen gelten, die die Mädchen so gerne tragen. Schwarze Wolle wird am Hals mit roter und gelber Umwandlung wohltuend aufgewirkt. Kleine Mädchen, die man nicht zu dicker Kleiden will, erhalten hellblaue, auch zartrosa Strickstücke, die ganze Bördchen eingekleideter Edelmeißelblüten tragen. Auch gelbe Strickstücke mit braunen Bördchen, auf denen Gemsen, Edelweiß, auch Hasen oder Rehe für die ganz kleinen jedoch Osterhasen prangten, verleihen durch die Fleißigkeit des Kindes und Anpassungen an den kindlichen Geschmack ihre gute Wirkung nicht. In ähnlicher Geschmacksrichtung bewegen sich die Gürtel, sowie Bündelkleider, die man in diesem Sommer für die Jugend anstrengt.

Erst, sondern ihr Kamerab. Durch diese Tatsache konnte die Ehe eine ganz andere Basis, ja einen vollkommen gewandelten Sinn erfahren. Mann und Frau sind gleichberechtigte Menschen. Dies gilt nicht nur hinsichtlich der Müttern, sondern auch der Rechte. Aus diesem Grunde erachtet es die moderne Frau auch die Selbstverständlichkeit, in Zeiten geschäftlicher Krisen selbst den Lebensunterhalt zu erwirtschaften.

Die Erziehung zur Ehe beginnt bei der Frau und beim Manne bereits im Elternhaus. Dass das eheliche Zusammenleben der Eltern in dieser Hinsicht eine einschneidende Grundlage bildet, ist selbstverständlich. Sieht das Kind, daß der Vater seine Mutter gut und liebevoll, auch stets mit gebührender Rücksicht und Güte behandelt, so prägt sich dieses Vorbild in seine Seele ein. Muß es aber schon im frühen Alter die Mutter vor dem Vater zittern sehen, die als seine Dienerin durchaus schwere Verachtungen durchführt, dann kann der Knabe später in seiner eigenen Ehe leicht zu einer ebenso solchen Handlungsweise gelangen. Die moderne, mit dem heutigen Zeitalter verbundene Mutter weiß sehr gut, daß ihr Tun nicht mehr ist als die Tochter. Man darf nicht in den ehemals so häuslichen Feiern versessen, dem Dungen zu jagen, daß er den Eltern mehr bedeutet als seine Schwestern. Weivel Hochmut wird dabei in den Knaben, wieviel nie wieder gut zu machen des Widerwertigkeitsgefühl in einem Mädchen erzeugt! Für sein Geschlecht kann teurer, und die Seiten, die man bei der Geburt eines Jungen braucht, bei derjenigen eines kleinen Mädchens aber keine Freude empfinden konnte, sind zum Glück vorbei. Nur in der Erziehung und Bewertung konnten die leichten Spuren leider noch nicht respektlos ausgemerzt werden. Davon zeugt eine erschütternde Sta-

## Die Plauderecke

### Schon der Knabe muß zur Ehe erzogen werden!

Doch man die Mädchen zur Ehe erzieht und zu allen Seiten in diesem Sinne erzog, entspringt einem naturgegebenen Bedürfnisse. Diese Richtung wurde ehemals so einseitig eingehalten, daß sich mit Recht Stimmen gegen ein Junge erhoben. Man suchte begreiflich zu machen, daß auch die berühmte Seite in der Erziehung nicht vergessen werden dürfe, um so mehr als es sich damals um eine Ausbreitung weiblicher Arbeitsleistungen auf den verschiedensten Gebieten handelte. Dieser Wahrheit wurde vor zehn, zwölf und fünfzehn Jahren überall gehört. Auch seine Erfüllung setzte sehr bald in Liebtreibungen aus, und erst heute scheint man in dieser Hinsicht den goldenen Mittelweg, das richtige Maß gefunden zu haben.

Hätte man früheren Generationen gesagt, sie sollten auch die Knaben zur Ehe erziehen, so wäre ihnen die Forderung lächerlich, ja brenzligbrannt erschienen. Man stand ehemals auf dem Standpunkt (und leider ist dies heute noch vielfach so), daß der Mann in der Ehe „Herr und Gebieter“ ist. Das Befehlen allerdings droht feiner zu lernen, sondern lediglich das Gehorchen. Deswegen mußte man — alter Ansicht gemäß —, nur die Mädchen, aber nicht die Knaben zur Ehe erziehen.

Heute haben sich Gottlob diesbezüglich ganz neue Einstellungen herausgebildet. Der Mann ist nicht mehr der „Gegengleich“ seiner

Fröhlicher am Freizeit

Zeitung, lebt über die Goldenebene, Waldschule, Schule und Schule

# Erzähler an der Elbe.

Gellet. Gratisbeilage zum „Kiesaer Tageblatt“.

59. Jahrg.

Wies., 25. April 1936

Mr. 17

## Alme Glückliche Elis

ROMAN VON FRITZ METZNER.

Haberschichtschatz: Fünf Türen-Verlag, Halle (Saale).

Elis

Doch er wußte auch, daß er hier ganz Zug vorgenommen habe.

„Ob — ob!“ lächelte Elis auf.

„Uh, Elis Zhalheim. Ich weiß es ja nicht genau. Nur berichten Sie mich denn nicht?“

„Ich bin doch Rudi Wäßle.“

„Rudi, ber liege!“

„Jetzt war Gerd aufgesprungen. In der Zitr stand Professor Röck aus Gießen. Eine Verachtung in seinem Gesichtsausdruck. Gießenburg kannte ihn schon lange von seinem Vater her.

„In Zag, mein lieber Gießenburg! Nun — meinen Gießenburg! Wenn mein Sohn nichts einzuwerben hat, können wir morgen früh an die Arbeit gehen. Zeit muss ich aber erst mal ausruhen. Es ist wahrlich nicht so ärgerlich Gießenburg.“

„Ich will es Ihnen allen reichlich lohnen. Nur — helfen Sie mir.“

„Wir tun uns unter Menschenmenschliches — was, Herr Kollege?“ lächelte Professor Röck zufrieden.

„Ja, sonst setz ich!“ lärmte Professor Röck aus Gießenburg heraus, als er ihm handte.

„Ich will es Ihnen allen reichlich lohnen. Nur — helfen Sie mir.“

„Wir tun uns unter Menschenmenschliches — was, Herr Kollege?“ lächelte Professor Röck zufrieden.

„Ja, sonst setz ich!“ lärmte Professor Röck aus Gießenburg heraus, als er ihm handte.

„Ich will es Ihnen allen reichlich lohnen. Nur — helfen Sie mir.“

„Wir tun uns unter Menschenmenschliches — was, Herr Kollege?“ lächelte Professor Röck zufrieden.

„Ja, sonst setz ich!“ lärmte Professor Röck aus Gießenburg heraus, als er ihm handte.

„Ich will es Ihnen allen reichlich lohnen. Nur — helfen Sie mir.“

„Wir tun uns unter Menschenmenschliches — was, Herr Kollege?“ lächelte Professor Röck zufrieden.

„Ja, sonst setz ich!“ lärmte Professor Röck aus Gießenburg heraus, als er ihm handte.

„Ich will es Ihnen allen reichlich lohnen. Nur — helfen Sie mir.“

„Wir tun uns unter Menschenmenschliches — was, Herr Kollege?“ lächelte Professor Röck zufrieden.

„Ja, sonst setz ich!“ lärmte Professor Röck aus Gießenburg heraus, als er ihm handte.

„Ich will es Ihnen allen reichlich lohnen. Nur — helfen Sie mir.“

„Wir tun uns unter Menschenmenschliches — was, Herr Kollege?“ lächelte Professor Röck zufrieden.

„Ja, sonst setz ich!“ lärmte Professor Röck aus Gießenburg heraus, als er ihm handte.

„Ich will es Ihnen allen reichlich lohnen. Nur — helfen Sie mir.“

„Wir tun uns unter Menschenmenschliches — was, Herr Kollege?“ lächelte Professor Röck zufrieden.

„Ja, sonst setz ich!“ lärmte Professor Röck aus Gießenburg heraus, als er ihm handte.

ververständnislosigkeit, daß ich mit mir unten Jungen nimme, der ja nur auch mein Bruderchen ist.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Gießenburg lächelte. „Du lebst Klopfen unverschämt das Geschäft der Welt.“

Der Vater erhob sich schwer und griff nach seiner Söhnen trug.

„Vater! Vater!“

„Du rufst ihn ein. Sprei außert:

„Vater! Vater!“

und das ihm jetzt noch einmal die Tränen in die Augen trug.

„Oh, ihr armen Gemütsleute.

„Die ihr freud unter Freuden seid,

Gemütslos und lebhaar,

Woh, wie brüder euch Einsamkeit...“

„Dieses Werk ist für mich aus! Ich habe mich heimisch nach Seinen sein junges Leben hinüberfliegen lassen.“

„Wie hat es durch die Kinder getrieben, jährlings hörigen Händen nach einem Zeitungsbüro, das er in seiner Jugend verwohnt hatte.“

„Was wollen Sie?“

„Soll Gott Ihnen Gott die Straft nicht zu erschaffen für mich?“

„In den Augen Gießenburgs leuchtete es auf.

„Ich finde nur Wohl! Einmal habe ich die Pflicht vergessen und nur an mich gewandt — an meinen Sohn.“

„Ich habe es bitter gehabt! Väter!“

„Gießenburg hatte sich in ihre Arten gewöhnt und weinte tief ergriffen ihre Freude aus.“

„Vater — du hast dich bestrengt und beinen Kindern. Sie glücklich wird unser Mann sein!“

„Unter Blaus!“ wischte Gießenburg die alte Frau, unbekannt wußte er sich über die Augen.

„Lange war oft sträfliche Söhne zwischen den drei Brüdern, zu denen das Glück nach so langen Streitwegen nun doch endlich in so wunderbarer Weise gekommen war.“

„Endlich nahm Gießenburg das Wort:“

„In einem Monat habe ich mir meine Eltern! Sie haben aber nicht als euren Vater bezeichnet.“

„Der Vater wollte nicht darüber sprechen.“

„Sag mich jetzt geben!“ sagte er entblößt. „Werdegang haben Sie mir nicht geschildert.“

„Sag mir, was Sie mir nicht geschildert.“

„Du beginnst der alte Mann zu predigen. Schöner reisest du.“

„Du beginnst der alte Mann zu predigen. Schöner reisest du.“

„Du beginnst der alte Mann zu predigen. Schöner reisest du.“

SLUB  
Wir führen Wissen.